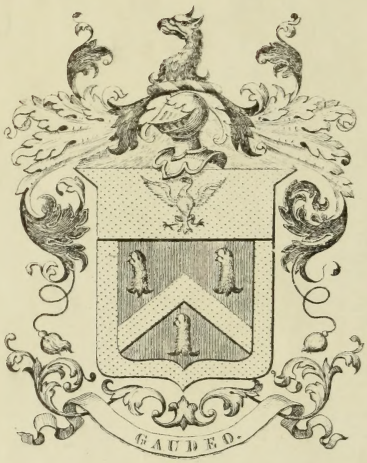
23
B 28



John Carter Brown.

1

auctor est: L. Barthema.

vide Ebert. t. I. p. 142.

Ternaux Compans Bib. Asiatique et Africaine

compl. tit. v. nr. 46 folgende.

Die Ritterliche vnnd Lobwirdige Reyß/ des gestrengen vnd vber all ander weit erfarne Ritter/ vnnd Landtfahrer/ Herrn Ludouico Vartomans von Bolonia/

Sagend von den Landen Egypto/ Syria/ von beiden Arabia/ Persia/ India/ vnd Ethiopia/ Von deren gstalt/ sitten/ Leben/ Pollicey/ Glauben vnnd Ceremonien/ Auch von mancherley Thieren/ Vögeln/ vnd andern seltzamen dingen. Das alles er selbs erfahren vnd gesehen hatt.

M. D. XLVIII.

JOHN CARTER BROWN

Die Vorrede dieses Buchs.

VIel Menschen seind gewesen / die
fleissiglich ersucht han / durch manigfaltige
Beschrifften. Auch von glaubhafftigen Mänern
vernomen / vnd mit eigner Person grundtlich er-
fahrn / die wunderbarlichen ding der Erden / Da
mit sie jrn begirlichen willen vollbrächten / Ander
von höhrer vernunfft / die nit benügt hat an dem
Erdtrich / huben an mit fleissiger vbunge / Als die
Chaldei vñ Phenici mit jr hohen vernunfft durch
gründet die öbersten leuff der Himel vnd des Ge-
stirns / der jeglicher grosses lobs wirdig ist von al-
len Menschen / demnach ich grosse begirde gehabt
hab solcher erfarung / Doch die schwere bürd der
Himel ließ sich auff den starcken achsseln vñ schul-
tern Athlante vnd Hercule. Vnd nam mir für ein
theyl des vmbkreyß der Welt in eigner Person zu
ersuchen / als ich mich nit gnugsam erkent mit mei
ner kleinen verstentnis durch studieren oder sonst
solchs zu erlernen / sonder hab ich wöllen selbs mit
meinen augen bsehen die glegenheit der örter / die
die gestalten vnd sitten der Menschen / die seltzam
keit der Thier / die frembden Bäume / vnd der ge-
wechß vnd Früchten / vnd anders so in der frucht-
barn vnnd vnfruchtbarn Arabia. Persia. Jndia.

vnd Ethiopia/Nemlichen so mehr zuglauben ist ei nem der es selbs mit seinen Augen gsehen hat/deñ von hören sagen/ vnd so ich nun mit der hilff Got tes des Allmechtigen ein theil meins begerens vñ willen vollbracht hab/ inn ersuchung mancherley Prouintzen vnd Völcker/ bdaucht mich nichts nit außgericht haben/ wo ich mir solchs allein bhielt/ vnd es nit mit theilt andern Menschen/ die in der gleichen sachen gefallen han/ vnd hab mich gefliſ sen nach meinem vermögen diese mein Reyß zu be schreiben auff das kürtzst/ vnd das alles zu setzen/ warhafftiglich der hoffnung/ es soll dem Leser an genem sein/ Deñ so ich solch fahrt mit grosser sorg feltigkeit/ wagnus/ vnd beinahe mit vnleidlicher arbeitsamkeit/ darin ergetzlichkeit gehabt hab/ sol che frembde ding zu sehen/ Zweiuelt mir nit so sie dz werden lesen/ Sonder mir vnnd meiner gleichen arbeit/ werden sie gleiche frucht wol gefallen/ vñ ergetzlichkeit sampt mir empfahen. Darnach be tracht ich an wen ich zum angenemsten mein mü hesam Reyß schreibē solt. Kam mir ein die Durch leuchtig hochgeacht Fraw/ Fraw Angnesina her tzogin von Vrbin/ Dem nach so sie schier ist ein ei nig behalterin lobsamer Gschichten/ Auch ein lieb

haberin

haberin aller Künsten vnnd tugent/vnd auch inn meinem fürnem nit eitel/durch jr einfliessend lernung des klaren liechts jres Vatters/Hertzogen von Vrbino/vns ein vorgehende Soñ in solcher vbung der weißheit der Ritterschafft vnd waffen. Ich sag nit von seinem Durchleuchtigen Bruder der in der lernung Griechischer vnd Latinischer also jung erkent ist/schier zu dieser zeit der ander Demosthenes oder Cicero genennt. Dem nach so die durchleuchtiges herkomen so vonn einem grossen vnd lautern fluß aller tugent so kan es nit anders gsein/deñ das jr freud nemet ab erbarn gschichten vnd begirlich darnach/wiewol solchs mit den flügeln der gdancken versiendig ist/aber mehr zu achten die berürung der leiblichen füß. So jr aber gedencken werd/das solchs der lob eins war/so dem hoch weisen Vlixe zu gezelt wardt/das er viel vnd mancherley Landt vnd gebrauch der Leut gesehn het Aber dem nach/so ewr Durchleuchtigkeit allein sucht freud vnd kurtzweil dem Durchleuchtigen Fürsten ewrm Gemahl zu machen mag auch zum theil geschehen mit diesem Büchlin. Als mit einer newen Arthemesia liebhabent/vnd nit thun als etwan geschiht/das man ab Liedlin oder vñ

ten worten freud nimpt/sonder solch zeit verwerffen so widerwertig sein den Adelichen gemütern/ so ewer Fürstlich gnad kein zeit on gute werck hin leßt gehn/ demnach ewr demütig gemüt leichtlich erfüllen mag/wie viel inn meinem vnordenlichen schreibē außbleibt doch nur die warheit erzeln. Vñ wo solch mein arbeit angenem wer ewrer Durchleuchtigkeit/so hab ich lobs gnug vñ gnugsame bezalung empfangen/ vnd mein lang Reyß vñ Bilgerschafft (oder eh gnant erschrecklichs elendt) darin ich offt vnd viel hunger/ durst/frost/hitz/krieg gefenckns/vnd on zal ander schrecken vnd geferlichkeit/beinah vnleidenlich zufäl (Doch mit grosser bhertzigkeit ich mich rüst auff diese andre Reyß vnd fahrt) die ich in kürtz hoff mit hilff des Allmechtigen zu thun/ so ich ersucht hab Landt vnd Inseln/im Auffgang/Mittag/vnd Nidergang/hab ich mir fürgenomen/die theil gegen Mitternacht auch zu besuchen/weñ als ich mich erkēn vnd merke zu andern lernungen vnd studiern/mit gschickt noch gnugsam sein/ will ich mein fliehent vbrig tage verzeren/inn dieser Löblicher arbeit. Darzu mir Gott / aller ding Beschaffer/ wöll genade vnd sterck verleihen.

Von

Von der Stadt Alexandria.

ES haben die begirde vnd etwã angeborne eygenschafft/jr viel verursacht/zu schen verkerung der Monarchey/vnd gleicher weiß mich auch mein selbs Ampt dazu reytzt vnd vrsachet/vnnd darumb das manche Landt vnd örter vnser Prouintzen sind bkant/vnd deren sitten vnd wesen kennet/nam ich mir für/zu besuchen andre Landt vnd gegenden/die den andern bey vns vñ meinen bkanten nie

kunde

kūd vñ offenbar weren/ in solch mit glegenheit der win
de/ ward auff gezohen der Segel/ vnd fuhren zu Vene-
dig aus/ mit Göttlicher hilff gab ich mich in vertraw-
en des Meers vnd kam gnug mit glücklicher fahrt gen
Alexandria/ in ein Stadt des Landts Egypti/ allda
mich weiter begird newe ding zu erfaren bewegt/ recht
wie einen dürstigen gelust eines truncks von frischem
Brunnen/ vnd so viel in andern Gschrifften/ auch von
andern kuntschafft der selben Stadt gefunden wirdt/
für gieng ich/ vnd nach wenig tags schied ich von dan-
nen zu Schiff/ auff dem fluß Nilus/ vnd kame gen Al-
keyro.

Von der Stadt Alkeyro.

VNd als ich kam gen Alkeyro/ ich viel verno
men het/ von der achtbarkeit vnd grösse dieser
Stadt verwundert ich mich/ jedoch gedencket/
das sie

das sie nit so groß noch vbertrefflich ist/als mã dauon sagt/vnd teglich außschreit/vnd nach meinem ansehn ist sie inn jhrem begriff vnd vmbkreiß vast so weit als Rom/es ist wol war/das viel mehr Heuser vnd wonungen/auch viel mehr Volcks da ist. Das man sie aller so groß achtet ist die jrrung/das ausserhalb Alkeyro sind sondere Dörffer/vermeinen etlich/vnd glauben/dieselben auch die Stadt sein das doch nit ist/deñ es sein rechte Dörffer/zwo oder drey meiln daruon gelegen. Es ist auch etwas zu melden/von jhrem sitten vnd glauben/wie wol offenbar ist/das da wonen die Heyden vñ Mamalucken/auch viel andere Völcker vnd Gschlecht der Menschen/deren Herr ist der groß Soldan/dem wirdt gdient von den Mammalucken/welch Mammalucken herschẽ vber die Heyden/vnd wird ghalten ein solch gewonheit/wenn ein Mammaluck gestorben ist/vnd nit Kinder hinder jm verleßt die verlaugnet han/so nimpt der Soldan all sein hab vnd gut. Solchs aber zu fürkomen/so tauffen sie jr Sön/vnd machen sie zu Christen/wenn die selben zu jhren Jaren komen/so führen sie die für den Soldan da verlaugnen sie/werden beschnitten vnd zu Heyden/vnd besitzen darnach das Erb jrer Vätter. Derselben Mammalucken helt der groß Soldan alzeit bey den Fünffzehen tausent an seinem Hof/die alle verlaugnet menschen sein von andern glauben/vñ fast viel Windisch/Albanesen/Circhassen/Vngern/etliche Walhen/viel Juden/die all seind fast gut Kriegsleut. Mit sollichen Mammalucken besetzt der Soldan alle Ampter/in seinem Landt vnd Städtten.

In dieser Stadt ist so viel Volcks in allen strassen vnd gassen/als zu einem Jubel Jar zu Rom gesein mage/allda werden gar viel Menschen verkaufft/vmb ein klein vnd schnöd gelt/die müssen hart arbeit thun/be-

sonder die Zygel machen zum Baw der gantzen Stad. Es sein auch da ob zehen biß in fünffzehen tausent kuchen/darin man gekocht speiß verkaufft/weñ die Heyden kochen wenig in jren Heusern/ Das Landt vmb die se Stadt ist vber die maß fast fruchtbar/vñ wegen des edlen flus Nilus genant/der da durch fleußt vnnd das Landt befeuchtiget/wo er aber nit vber laufft/da wechset weder Laub noch Graß.

Von Barutt/Tripoli/vnd Alepo.

SIntemal der reichthum̃ vnd hubsch bemelt Stadt auch die hoffart der Mammalucken̄ viel bey vns kundt vnd gehoret ist/laß ichs bleiben/ von dannen kam ich zu Wasser gegen Syria/vnd kame des ersten gen Baruti/biß da selb hin ist fünff hundert meil zu fahren auff dem Meer. Dieselb Stadt ist bewonet von den Heyden/hat genugsamkeit aller ding/dern man bdarff zu der narung/ vnd widerschleht das Meere biß an die Stattmaur/vnd ist nit gar mit der Maur vmbfangen/allein gegen Ponente oder nidergang der Soñen/da hab ich nichts wirdiges oder namhafftes zu schreiben gesehn/denn allein ein alt gebew/sagen sie/das soll gewont haben des Königs Tochter/die der Ritter Sanct Jörg erlößt von dem Trachen/ist dieser zeit alle zergangen. Von dañen richtet ich mein weg gegen der Stadt Tripoli/in Syria/ sind daselbs hin zwo tagreiß die ligt auff festem Erdtrich/auch vnderworffen dem grossen Soldan/vnd ist ein fast gut Stadt/volkomen aller notturfft/ Darnach kert ich mich gen Alepo/ acht tagreiß von dannen/ ein vberschöne Stadt/ vnder der ghorsam des Soldans/ vnd ist ein Leyter oder Schlüssel der Türckey/vnd des Landts Syria. Allda ist grosser gewerb vnd hantierung von Kauffmanschafft allermeist

lermeist von Persianern vnd Azennin / die biß da selbst hinkomen / denn da feht sich an die recht straß die da fü ret in die Türckey vnd in Syria.

Von den Städten Aman / vnnd Memin.

VOn dañen schied ich mich gegen Damasco zehen kleine tagreiß / vnd auff halbem weg lige ein Stadt / genant Aman. Daselbst vmb wechsi ßet Baumwoll in grosser viele / vnnd mancherley guter Früchte. Nahend bey Damasco auff sechtzehen meil ka me ich in ein andere Stadt / mit namen Memin / ligt zu oberst auff einem Berg / vnd wirdt bewonet mit Chri sten des Griechischen glaubens / vnder der gehorsam des Herren zu Damasco. Es seind auch darin zwo fast hübsch Kirche / die man sagt / Sancta Helena / des Key sers Constantini Mueter erbawen haben. Vmb diese Stadt wachssen viel guter Frücht / bsonder die aller be sten Weintrauben / es sind auch da vast schön Lustgär ten vnd Kochbrunnen / vnd von dannen kam ich in die aller edelst Stadt Damasco.

Von Damasco der Hauptstadt in Sy ria / jrem Gewerb / vnd der Mam malucken Freiheyt.

MArlich man kan nit gnugsamlich außsprechen die edelkeit / schöne / vnd reich dieser stadt Damasco / in welcher ich etliche Monat lang / vmb fleissiger erlernung willn der Heydnischen sprach gewont hab / wenn der inwoner sind alles Heyden vnd

Mammalucken Machomets glauben/ auch viel Chri-
sten auß Griechenlandt. Gibt sich auß dem/ dz man die
regirung ander Lender da muß annemen von den Herrn
zu Damasco/ welcher Herr auch vnderworffen ist dem
grossen Soldan zu Alkeyro. In dieser Stad ist ein vber
treffenlich starck vnd hübsch Castel oder Schloß von
eim Florentiner/ der ein Mammaluck vnd ein Herr be-
melter Stadt gewesen ist/ auff sein eygen kosten anfeng
lich erbawn hat/ vnd die Gilgen das wapen der Floren
tiner in Marmelsteyn gehawen/ darin lassen mauren/
das man noch zu dieser zeit an viel orten darin siht/ Es
hat auch vmb sich vber groß vnd tieff gräben vier star
cke Thürn/ mit auff hebenden Brucken/ vnd wol bewa
ret mit grossem Geschütz/ ist stetiglich da besöldet/ ein
Schloß mit fünffzig Mammalucken die all da sind in
namen des Soldans/ es wirdt auch fleissiglich behüt/
auff jeglichem Thurn sind Wechter die da nit schreien

sonder

sonder groß Trumen vnd Baucken haben/wie die hal-
ben Väßer/darauff schlagen sie einen streich/vnd ein je
der auff den andern Thürnen/antwortet jn mit der ge
leichen streichen/wo einer das nicht thet/so wurd er ein
gantz Jar in Gefengnus gelegt/das aber ein Florenti-
ner ein Herr zu Damasco worden ist/hat sich also bege-
ben. Auff ein zeit ist einem Soldan mit Gifft vergeben
worden/das jm niemandt hat mögen helffen/weñ der
selb Florentiner hat jhm geholffen/darumb er jhm die
Stadt vnd ein grossen theil des Landts dabey geschen
cket hat/vnd nach seim sterben ist das Schloß für vnd
für dē Soldan blieben. Dieser Florentiner hat ein schö
ne Heydnische Kirchen darin er begraben ligt/vnd jme
fast viel Liechter vnd Ampeln zu ehrn gebrent werden
vnd wie ein Heilig bey vns geehrt wirdt/also wirdt er
bey jnen für heilig vnd in grossen ehren gehalten. Weñ
deñ ein Soldan stirbt/vnd ein andrer gemacht wirdt/
so verleiht er die Herrschafft an der weit vmb hundert
oder zwey hundert tausent Seraphi goldts/der schint
vnd raubt denn die Bürger vnd inwoner dieser Stadt
wie er mag/nach seim gefallen. Denn zwischen den Ma
malucken vnd Heyden wirdt kein Recht gehalten/Hey
den vnd Kaufleut wohnen bey jnen/wie die Schaf vn
der den Wolffen/vnd die Mammalucken sein gemeing
lich Dieb vnd Rauber/vnd von den aller bösten Men
schen dieser Welt.

Nach dem wir gemeldt von den Herren zu Damas
co vnd von dem Schloß/begegnet mir jetzt zu berüren
etlich ding der Stadt/welche fast Volckreich vnd gar
mechtig ist an gut/das ich nit gnug erzeln kan/die han
delung vnd kunstreich arbeit so man da macht vnd da
rin ist. Sie ist auch von Getreide vnd Fleisch mit vber
flüssiger notturfft versehen/vñ das aller fruchtbarest

Erderich darumb/ des gleichen ich nie mehr gsehen ha
be/ da wachssen Granatäpffel/ Quitten/ Feigenn/ Alles
Honig süß/ auch Mandel vnd ölbaum fast groß/ vnnd
sonderlich die grossen Weinber/ bey vnns genant Zibi
ben/ zu aller zeit im Jar frisch vnd grün/ vnd viel ande
re köstlich Frücht/ alle vollkomen weder bey vns/ Des
gleichen von Blumen vnnd schönen wolschmeckenden
Rosen/ rot vnd weiß/ der massen ich nie gsehn hab. Sol
cher fruchtbarkeit achte ich vrsach sein/ das da ist gar
guter Lufft/ vnd ein gesundes schönes Wasser/ mitten
durch die Stadt vnd das Landt laufft/ so haben auch
der grosser theil der Stadt Rockbrunen ein gfaßt mit
Steynen vnd gehawenem werck. Vnnd die wonungen
der Menschen heuser seind außwendig nit sehr hübsch
aber inwendig sind sie fast wol gezieret/ vnd schön von
Marmelsteyn vnd erhabner arbeyt. Jnn dieser Stadt
sind vast viel Kirchen/ die sie nennen Muschea/ vnd vn
der den andern ist die öberst Haubtkirch inn der grösse
wie zu Rom Sanct Peters Kirche ist/ sie ist aber in der
mitten vnbedeckt vnnd offen aber gewelbt/ darin halt
man den Leichnam S. Zacharie des heyligen Prophe
ten in grosser ehren mit beleuchtung gar viel Ampeln.
An der gemelten Kirchen sind vier Pforten vonn Me
tall/ vnd viel Rockbrunnen darinnen/ Auch sihet man
da/ wo die Thumbkirch ist gwesen der Christen/ in wel
cher noch stehendt viel Altar/ gebawen von zierlichem
Werck wol gearbeyt/ das hübsch zu sehen ist/ da wirdt
auch gesehen das ort da Sanct Paulus von Gotes ge
walt nider geschlagen vnd bekert worden ist. Ausserts
halben der statt bey einer meil wegs/ vnd daselbst ver
grebt man die Christen die in der gemelten Stadt ster
ben. Es ist auch der Thurn inn der selben Stadt darin
als man sagt Sanct Paulus ist gefangen gelegen/ der

denn

denn offen ist/ vnd haben jn die Heyden mehrmaln wöllen lassen vermauren/ hat man jn allzeit wider auff gebrochen gfunden/ wie jn der Engel zerbrochen hat/ als er Sanctum Paulum darauß erlediget. Ich hab auch da gsehen das Hauß/ da Chayn als man sagt/ sein Bruder Abel ertödt hat/ ist auff einem andern ort der statt ein meil wegs hindan/ auff einem steg in ein Thal hangend. Fürbas wöllen wir hören von der Freiheyt/ so die Mammalucken haben in dieser Stadt/ vnnd fast vmb an allen andern orten/ der Land des grossen Soldans.

Mammalucken sein verlaugnet Christen/ vnd die von andern Glauben zu Machomets glauben komen/ vnd verkaufft worden seind/ vnnd warlich zu sagen/ so verzeren sie die zeit nimmer müssig/ sonder sie vben sich mit den Waffen der wehr/ oder in der Geschrifft brauchen sie sich stetigs/ das sie der ding fast wol geübt sein vnd jr solt wissen das ein jeder Mammaluck/ sey Reich oder arm/ wie er wöll zu Soldt hat sechs Seraphi/ ein Monat/ vnd darzu die speiß für sich/ für ein Roß/ vnd für ein Knecht/ vnd nach dem so hat er so viel mehr sold des/ souiel er mehr gschickter ist oder sich für ander redlich halten vnd gebrauchen kan in Kriegen. Die gemelten Mammalucken so sie gehen durch die Stadt spatzieren/ gehn gemeinglich zwen oder drey in Gesellschafft mit einander/ wenn es wer jn ein grosse schand wo jr einer alleyn gieng. Vnd wenn jn on geferd begegen zwo oder drey Frawen/ so haben sie die freiheyt/ welcher keine hat/ so nemen sie die. Es seind auch sondre heuser wie die grossen Herbergen/ die sie nennen Chano/ darvor stehen die Mammalucken/ wartendt der Frawen/ so sie für die Thür gehn/ begreiffen sie die/ vnd führn sie mit jnen hinein/ vnd vollbringt einer mit jr sein willen/ wie im geliebt/ die Frawen seind aber all verdeckt/ wenn sie

alle trag

alle tragen die Angesicht verhenckt mit Thüchern/al-
so/das sie von den Mammalucken nit erkant werden/
vnd so einer zu jr spricht/ er wolte sie gern kennen/ spre-
chen die Weiber/ Bruder laß dich genügen/ das du dei-
nen willen mit mir vollbringen magst wie dich gelüst/
Vnd ist zu glauben/ das also bey weiln der Fürsten vnd
grossen Herrn Weiber vnd Töchter/ vnd etliche jr eyg-
ne Weiber begreiffen/ als sich wol begeben hat/ die zeit
vnd ich zu Damasco gewesen bin. Diese Frawen gehnd
fast wol bekleydt von Seidenem gewandt/ darob tra-
gen sie sondre weisse Thücher/ zart/ vnnd köstlicher als
Seiden. Sie tragen auch alle weisse knie Stifelin/ Rot
oder braune Schuhe/ vnnd viel Kleynoter rings weise
vmb das haubt/ in den Ohren vnd an den Henden/ die
selben Frawen verheiraten sich selbst/ nach jrem willen
vnd gefallen. Vnd wenn sie nit mehr bey jren Mannen
wöllen bleiben/ so gehn sie auff das Rechthause/ odder
jr Hause des Glaubens also gnant/ ist ein bsonder Hau-
se/ darzu gehörig/ daselbst thun sie sich beruffen/ vnnd
scheiden von jren Mannen/ vnd nemen darnach/ ob sie
wöllen ander Mann/ desgleichen auch sie andere Wei-
ber. Vnd wiewol man sagt/ das die Heyden habē fünff
oder sechs Weiber vnd mehr/ so hab ich jr doch keinen
nie gesehn mehr halten als zwo oder drey zum meisten.
Diese Heyden essen den mehrtheyl auff den strassen/ als
da man die essende speise verkaufft. Lassen sie jn das es-
sen daselbst sieden vnd kochen/ als Rossfleisch/ Kämel
thier/ Büffel/ Kastron/ vnd fast viel Kitzlin/ jeder dar-
nach er zu bezalen hat/ vnnd viel guter Käse haben sie/
so man da Milch will kauffen/ so treibt man durch die
Stadt/ alle tag viertzig oder fünfftzig Geys/ haben lan-
ge Ohrn/ viel lenger denn ein spann/ die treibet der Pa-
tron der Geyssen hinauff inn eine Kammer/ zu öberst/

oder

oder wo man will/ seind je drey böden ob einander/ vnd in gegenwertigkeyt milcket er die Geyssen / vmb so viel Gelts als man Milch haben will/ man verkaufft auch da ein grosse Summa Tartofoli/ bey vns genant Düpfling/ vnd etlich mal komen Fünff vnd zwentzig odder Dreissig Kämelthier/ damit geladen/ vnd in drey oder vier tagen sind sie alle verkaufft/ die bringet man auß der Türckey/ vnd auß Armenia. Die genanten Heyden gehnd gekleydt mit saubern langen Kleydern/ fast weite/ der mehrtheyl von Seiden/ ein theyl von Thuch/ die tragen sie vngegürt. Der mehrtheyl tregt auch grosse weite Hosen/ von Baumwollen Thüchern / vnd weisse Schuhe. Vnd wenn die selben/ seien wie reich oder fürnem sie wöllen/ begegen einem Mammalucken/ müssen sie jhm ehr erbieten/ vnd den Mammalucken auß dem wege weichen/ wo sie das nit theten/ so schlahend sie zu jn mit Kolben die sie tragen. Es seind auch in gemeleer Stadt/ viel Kauffheuser der Christen/ darin man verkaufft Seiden vnd Wöllen gewandt / auch Kupffer/ vnd ander mancherley Kauffmanschafft/ die Christen werden aber da gar vbel gehalten.

Von der wüsten Arabia/ vnd jrn Völckern/ vnd wie man komt von Damasco gen Mecha/ dauon etliche Arabi schreibendt.

ES sey nu mehr gnug auß geruffen der dingen zu Damasco/ mein fürgnomner will brachte mir wider verlangen / fürter für mich zu nemen mein Reyß darumb ich ausgefahren war/ des Jares/ im Fünffzehen hunderſten vnnd dritten Jar / auff

acht tag des Monats Aprill. Da richt sich die Charoana in ordnung zu ziehen gen Mecha/ das wort Charoana zu verstehn/ dieweil es offt gemelt wirdt/ bedeut vñ zeigt an die versamlung der Menschen/ der Kamel/ vñ das so sie führn gen Mecha/ daselbs zuladen die Specerey vnd Kauffmanschafft/ die schar vnd ladung wirdt deñ genent Charoana. Also war ich bereyt zu besuchen mehr frembd Landt vñ Gschichten zu erfarn/ vnd wißte doch nit/ in was gestalt das gschehn mocht/ erdacht ich mir ein weg/ vnd macht mir Freundschafft mit eim Mammalucken/ dem Hauptmã der Charoana/ der wz ein verlaugneter Christ/ vnd vberkam mit jm also/ das ich jm schanckt etlich Gelt vnd anders/ vñ bekleyt mich wie ein Mammalucken/ gab mir auch ein gut Roß/ vñ er thet mich in die Gsellschafft der andern/ also richten wir vns auff die straß/ vnd zohen drey tagreyß biß zu einem end genant Mezeribe/ daselbst lagen wir still drey

tag/

tag zu versehn vnd furnieren die Kaufleut/vnd die Kä
melthier mit allem/so deñ notturfft war/zu der ferren
Reyß. In diesem Mezeribe ist ein Herr von jnen genant
Zambey/ein Herr der heyl Arabia/hette da zu mal drey
Brüder/vnd vier Sön/vnd xl. tausent Pferdt/vnd für
sein Hof x. tausent stuten Pferd/er helt allzeit bey drey
hundert tausent Kämelthier/deñ es zeuht sich die fart
mit seim Vieh/so sie geladen vñ nach einander getriben
werden/als beyweiln geschiht/zwo tagreyß lang/Die
ser Herr Zambey weñ ers thun will/so kriegt er dē gros
sen Soldan zu Alkeyro/vnd den Herrn von Damasco/
vnd von Jherusalem/solcher massen/wenn es ist zu der
zeit des Schnidtes/vnd das man die Frücht einsamlen
soll/so rucken sie mit grossen hauffen vnd mänig in ein
Landt/jrer anstosser/vnuersehener ding/inn Tag vnd
Nacht hundert Meil weges/etwan mehr/etwan min
der/auff den gemelten Studtenpferden/die da lauffen
schnelliglichen/wenig still gestanden/also machenn sie
ein Auffrur in einem Landt/vnd laden auff die Pferdt
was sie finden/führen also manch malen gar groß gut
mit jn hinweg/vnd so sie das erreicht han/gibt man jn
Milch von Kämelthiern zu trincken/deñ sie kület sehr/
Ich hab mich auch bey jn besondert/vnd sie gesehn als
fliegend/vnd nit lauffend/so grosser schnelle die sie rei
ten/legen nit Sätel auff/vnd nur in Hembdern/nur et
lich der öbersten vnd besten/han Sättel vnd sein gkley
det. Jr Waffen sein Lantzen von Roren auß India ge
macht/x. oder xij. Eln lang/vñ ein klein spitz von Eisen
daran/So sie reysen/dz sie wölln ein auflauff machen/
haltē sie sich eng vnd gdrang bey einander wie die Sta
ren/sie sein fast kleyn vnd von farb dunckel braun leut/
han weibisch stimmen/vñ lang schlecht schwartz har/
Vnd warlichen/dieser Arabier ist so ein vnzeliche vnnd

grosse Summa/ die man nicht wol schetzen mag/ vnnd streiten stetigs mit einander. Diese wohnen an den Bergen/ vnd komen zur zeit so die Charoana ziehn will gen Mecha/ vñ warten auff der straß zu berauben die Charoana/ vnd führn mit jn Weib vnd Kindt vnd als jr gered/ auch die Heuser auff den Kämelthiern/ gleich einr bedeckung eins Königs gzelt/ von böser woll gmacht.

Auff den eylfften tag des Monats Aprillen/ schied sich die gemelten Charoana võ Mazerib/ mit Fünff vñ dreissig tausent Kämelthiern/ vnd bey viertzig tausent Personen/ vnder denen waren sechtzig Mammalucken/ zu bewaren vnd zu verhüten die Leut vnd Güter/ Vnd der dritt theyl Mammalucken/ ziehen vor an mit dem Banier/ der ander theyl in der mitte/ der dritte theyl zu hinderst nach der Charoana/ vnd vnsere Reyß war der gestalt/ also/ das wir rhitten tag vnd Nacht zwo vnd zwentzig stundt/ vnd in der weil gibt man sondre zeychen dem Haubtman vonn handt zu handt/ wo man sich auff der hübschen Heyde will nider lassen zu rasten/ die Menschen vnd das Vieh zu speisen/ da bleibet man mit den Kämelthiern bis auff die vier vnd zwentzigst stunde/ als denn werden die Kämelthier förderlich anders geladen/ so sitzt man auff/ vnd fehrt wider für vnd für abermals zwo vnd zwentzig stundt/ den tag vnd Nachte/ also teglich zu vollbringung der Reyß viertzig tagreyß von Mezerib bis gen Mecha/ der Kämelthier fütrung ist nichts anders deñ jeden Fünff brodt von Gersten melh/ eins in der grösse als ein Granat apffel. Vnd gemeiniglich vber acht tag so kompt man zu Wasser/ das grebt man aus dem Erdtrich oder Sandt/ auch etlich Brunnen vnd Cisternen findet man vnder wegen/ da lest man sich denn aber nider vnd bleibt ligen/ rasten ein tag oder zween/ in der weil bessert vnd machet man

was

was zerbrochen vnd notturfft ist. Die gmelten Kämel thier tragen gar schwer leſt vñ ladung / ein jedes mehr als zwey maulthier thun. Sie geben jn auch nit zu trincken / deñ am driten tag ein mal / vnd weñ man sich also nider laßt zu rasten / so hat man allezeit anlauff / scharmützel vñ streit mit den Arabiern / die in gar grosser menig zureiten vnd lauffen / vns zu berauben / welche vns doch auff dieser fahrt nit mehr als zwen Mañ vnd ein Weib todt schussen / deñ es gar ein vñütz vnd verzages Volck ist / mag man abnemen / das sechtzig Mammalucken gnugsam sein / einer solchen fast grossen menig zu widerstahn / weñ jr warlich viertzig oder fünfftzig tausent sein. Die Mammalucken aber sein auß der massen endlich leut / gschickt zur wehr vnd waffen / als ich auff dieser Heyd von jn manig mal gsehn hab. Vñ vnder andern war ein Mammaluck / der setzet seim verkaufften Knecht eine Pomerantzen auffs Haubt / vnd stellet jn zwölff oder fünffzehn schritt weit von jm / vnnd schoß jm den selben zwey mal zu Roß mit dem Bogen herab. Ich sah auch von eim / das er seim Roß in vollem lauff den Satel vnder jm hinweg nam / vnd legt jm den auff den Kopff / vnd darnach wider vnder jn gesattelet vnd gegürt / on alles falln / vñ allzeit mit lauffendē Pferdt.

Von Sodoma vnd Gomorra / in dem wüsten Arabia vnd von andern wunderlichen dingenn.

ALs wir zwölff tagreyß geritten warn / funden wir das thal in dem gelegen sein die Städt Sodoma vnd Gomorra vnd ander / als man liset in der Schrifft die warlich nit leugt. Weñ mā noch

biß tags da sihet/ wie sie vndergangen vnnd verdorben seind/ vnd sonderlich dern drey auff dreien Bergen gelegen/ die zerbrochenen Gemewr seind bey drey oder vier Elen an der höhe/ vnd sihet nit vngleich dem blut oder roten Wachß vermischt mit dem Erdtrich. Vnd ich gelaub wol das es ein schnod Volck gwesen sey/ deñ dasselbst vmb noch gar böß vngetrew Volck wonet/ vnd ist ein vnfruchtbar Erdrich/ bhilfft sich jrer speiß den merer theyl des Himelbrodts/ das man neñt Manña/ Deshalben/ das sie nit solche gutthat haben wöllen erkennen/ glaub ich hab sie Gott gschlagen mit solcher plag wie man da vor Augen sihet. Darnach zohen wir durch das selb Thal/ bey zwentzig Meilen lang/ vnnd sturben vns drey vnd dreissig Personen/ durst halben/ die wurden begraben in den Sand/ auch etlich desgleichen/ die noch nit gar todt waren/ den ließ man allein das angesicht vnbedeckt. Nach dem kamen wir zu eim Berglin/ vnd nehst darbey ein grube mit Wasser/ des wir fast erfrewt vnd wol zu muth wurden/ liessen vns da selbs nider zu rasten/ des andern morgen fast früh vor tag/ kamen gerant/ bey vier vnd zwentzig tausent Arabi/ begereten von vns/ wir solten jn bezaln jr Wasser/ da gaben wir jn antwort/ wir woltens nit thun/ deñ das Wasser het vns Gott zu gefügt/ so wol als jhnen. Also fiengen sie mit vns an zu streitē/ da sterckten wir vns fast auff dem gemelten Bühel/ vnd stelleten vnser Kämel thier vmb vns als für ein Mawer/ vnnd die Kauffleute enthielten sich/ vnd blieben in der mitte derselben/ vnd stetigs stunden wir gegen einander Scharmützlen/ in solcher massen/ das wir vns zwen Tage vnnd zwo Nacht vor jnen auff enthielten/ vnd kame darzu/ das sie noch wir nicht mehr Wasser hetten/ Da vmbgabenn sie den Bühel schenbß vmb mit Volck/ vnnd mit fast grossem

ge/

geschrey/in meynung vnser Charoana zu berauben/da mit wir aber nicht mehr mit jn/als einer grossen menig Volcks bedorfften streiten/ het vnser Hauptman rath mit den Kauffleuten/vnd schenckten jhn Zwölff hundert Ducaten in Goldt/die namen sie/ vnd sageten darnach/ das sie das Wasser vmb Zehen tausent Ducaten gern wider kauffen wolten/ vnd bekümerten vns auff ein newes allenthalben/Also erkanten wir wol/ das sie anders bgertē weder solch Gelt vñ vnser weiser Haubtman gebot durch alle die da waren inn der Charoana/ das alle die wehrhafften Mann nit auff die Kämelthier solten sitzen/sonder jre waffen zu handen nemen vnd sich zu rüsten zu dem Streit/ Als nun der morgen kommen war/lud man die Charoana auff/ vnd schicket die voran/die Mammalucken/vnd das ander Volck alles/ nur etwan biß in drey hundert Personen/vnd nit darüber blieben bey einander in guter vnd steter Ordnung/

Vnd fiengen an mit jn zu schlagn bey guter zeit/vnd erschlugen jn bey sechzehn hundert Man/vnd vns ward nit mehr als zween Mañ vnd ein Weib erschossen/mit Bogen pfeilen/damit man sich aber dester minder verwundert/so ist zu melden/dz die Arabes all nacket sind vnd zu Roß one Sättel reiten/vnd demnach verliessen sie vns vnd zohen eilend wider von dannen jren weg.

Von einem Gebirg inn Arabia/ vnnd seltzamen Jüden.

Vngefehrlich in acht tagen kamen wir in ein Gebirge/erzeigt sich vmb sich haben zehen oder zwölff meil. In demselben Gbirg wonē bey vier oder fünff tausent Juden/sie gehnd alle bloß vnd nacket/sein kurtz leut bey fünff oder sechs spañen läg/mehr schwartz weder ander Farben/vnd haben gar weibisch stimen/leben von keim andern Fleisch/deñ Kastronen/sein beschnitten/vnd bkeñen sich Juden sein/vnd wo sie ein Heyden vbermögen den sie fahen/den schinden sie lebendig. Zu vnderst am Berg fanden wir ein zugeführt Wasser/alles von Regenwasser/von dem selben luden wir sechszehn tausent Kämelthier/des waren die selbē Jüden fast vbel zu friden/vñ lieffen an den Bergē vmb mit grossem gschrey wie die Geyßböck/sie wolten aber nit zu vns herab steigē auff die ebne/wiewol sie der Heyden vbergroß vnd tödlich feind seint. Zu vnderst bey dē gmelten Wasser stunden sechs oder acht Dornstauden fast hübsch darbey/wir sahen zwo Turteltauben das mich vñ ander fast verwundert deñ wir bey fünffzehn Tagreysen geritten waren/das wir weder Thier noch Vögel biß an das selb ort gsehn heten. Den nachfolgenden tag zohen wir aber weiter/vnd nach zweien tagreysen ka-

sen kamen wir zu einer Stadt/genant Medina Talnabi/zu der selben auff vier Meil funden wir ein Brunen/da liest wir vns nider zu ruhen/vnd wuschen vnser Gered vnd Kleyder/den die gewonheyt ist/das niemandt frembder Völcker vngeweschen in dieselb Stadt die sie für heylig achten/soll ingehn/dieselb stadt hat bey drey hundert Fewrstetten vnd ein Mawr vmb sich von Erden gmacht/die Heuser darin sein von Steynen gmawert/dz Landt gering darumb ist vnfruchtbar vnd hat den fluch von Gott/allein ausserthalb der Stadt/bey zwen steynwürffen stunden bey fünfftzig oder sechtzig Dattelbaum/in einem Lustgarten/vnd zu vnderst inn dem selben ist ein besonder behaltnus von Wasser ingefaßt in Steyn/von dem selben Wasser versiht man die Charoana. Abermalen steigt man abwarts darzu vier vnd zwentzig Stapffeln/es ist auch zu wissen als etlich wöllen sagen/vnd sprechen/das der verflucht Leib des bösen Machomets begraben ligt in Mecha/in der lufft hangend/sag ich das/es ist nit/vnd bestet es mit keiner warheit/den ich selbst in der genanten Stadt Medina Talnabi sein Bgrebnus gsehen hab/in welcher Stadt wir blieben drey tag/vnd alle ding fast wol besuchten/als hernach steht. Den ersten tag giengen wir hinein in die Stadt/zu dem eingang der Kirchthür darin er ligt must vnser jeglicher ein Gespanen oder Gesellen haben er wer jung oder alt/der jn bey der Handt nam/vnd füret jn hinein zu dem Grab des Hundts Machomets.

Wo begraben ligt der Machomet/ vnnd seine mit gesellen.

DJe Muschgea oder Kirch ist gemacht viereckt/vnnd hat bey hundert schritten nach der

lenge/vnd Achtzig an der weite/gewelbt/vnd drey thür
ren darumb an dreien orten/vnd sein daran bey vier hü
dert Seulen oder Pfeiler von gebachen Steynen all ge
weißt/darin hangen bey drey tausent brinnend Ampeln
an einem ort/als man geht auff die recht handt zu vor
derst in der Kirchen/ist ein Thurn bey fünff schritten/
auff alle ort gefiert/der ist gerings vmbhenckt mit sei
den Thüchern/nah bey dem Thurn auff zwen schrit/ist
gar ein vberhübsche stieg oder stapffel von Metall ge
macht/da die Menschen auffstehn/die den Thürn wöl
len sehen. Auff der ander seiten zu der lincken handt ist
ein Thürlin/durch welchs man eingeht in den gmelten
Thurn/an dem selben ist ein anders thürlin/an eim ort
der Thür ligen bey den xx. Büchern/vnd an der andern
seiten gegen vber xxv. Bücher/inhaltend das Gesetze/
vnd leben Machometi/vnd seiner Gesellen. Inwendig
der Thür ist ein Grab/oder Bgrebnus in einer grunfft
vnder der Erden/darein Machomet gelegt wardt mit
etlichen seinen helffern vnd Gefreundten/der Namen
hie nach folgen. Von erst so ist zu wissenn/das Macho
met ist ein Arabier/böser Mensch Dieb vnd Rauber ge
wesen. Darnach Haly Machomets Tochterman/Fat
tonia Haußwiert. Bubacher/den wir sagen einen Car
dinal gwesen sein/dem ich doch nit glauben gib. Ormã
war seiner Hauptmänner einer. Aumar/auch einer sei
ner Hauptleut/vnd diese gemelten Bücher/sagen vonn
jeglichem in sonderheit/vnd setzt einr in dem Gsetz das
der ander ein anders gar vngeleich/der halben sich offt
vnd dick vnder diesem Hündischen Volck/groß Krieg
vnd zwitracht erheben/das sie einander zu stücken
schlagen/jetweder theyl sein Ketzrey zu hant
haben/vnd die doch alle mit einander
falsch/vnnd gar erlogenn ist.

Von

Von dem Tempel vnd der Bgrebnuß Machometi vnd seiner Gesellen.

NVn zu schant vnd laster der Secte vnd des aberglaubens Machometi / will ich ans liecht bringen / die falscheit / vnd die grosse Büberey so da vollbracht wird / Jst zu wissen / das auff dem selben Thuren oben ist ein vmbgang / oder Kuba genant / auff welchem man scheibs mag vmb dē Thurne gehen / Des abendts als wir nu gesehen hetten das Grab Machometi / ließ vnser Hauptman beruffen den Obersten der gemelten Kirchen / den sie für jhren hohen Priester achten / zu dem sprach er / das er jm zeygen solt den leichnam Nabi das ist also viel gsprochen / als den Leib des Propheten Machometi / darumb wolte er jm schencken drey tausent Seraphi inn Goldt / als er auch wol zu

thun vermocht/denn er fast mechtig vnnd Reich war/ het auch nicht mehr Vatter oder Mutter/ Schwester oder Brüder/noch Weib vnd Kind/ er war auch nicht vmb anders komen/deñ von seiner Seel heyl wegen/als er meynet/vnd zu sehen den Leib des Propheten/vnnd sein begrebnus heym zu suchen. Der öberst gab jm antwort auß grossem zorn/ vbermut vnd hochfart sprechend/wie woltest du oder vermeinest du mit deinen Augen/damit du gesehn hast so viel vbels der Welt/anzuschawen den Leib/von des wegen Gott erschaffen hat den Himel vnd die Erden/antwort vnser Haubtman in Heydnisch. Si di in te cate melie/dz ist. Herr du sagst war/Aber thu mir so viel genad vnd laß mich den Leib des Propheten sehen/vnd gleich so ich jn gesehen habe/ will ich mir vmb seinr lieb willen die Augen lassen auß brechen/Antwort jm der öberst vnd sprach/o Herr/ich will dir sagen die warheit. Es ist war/das vnser Prophet allda hat wöllen sterben/auff das er vnns ein gut Exempel geb/Wiewol er hat mögen sterbē zu Mecha/ wenn er gewölt het/Er hat sich aber gebraucht der Armut/vmb vnser Meisterschafft willen/vnnd von stunden an als er gestorben ist/haben jn die Engel auff geführt in den Himmel/daselben ist er der nehst bey Got/ vnd sagt vnserm Haubtman viel von dern sachen/ Als nun vnser Haubtman der auch ein Mammaluck vnnd verlaugneter Christ war/forscht er den Obersten also. Eyse hebene Mariam phion. Das ist/Jhesus Christus der Son Marie/wo ist derselbe. Antwort er/Wabel al sabi. Das ist/bey den Füssen Machometi. Sprach vnser Haubtman/Beßbes hicsi/ist gesprochen/Es ist genug/ich will nicht mehr wissen/ Darnach gienge vnser Haubtman neher zu vns herauß vnd sprach/sehet/wie vnnützlich wolte ich drey tausent Seraphi inn Golde

hin

hingeworffen haben. Den abendt auff drey stundt inn die Nacht/ kamen zwischen die Charoana der alten der Secr/ zehen oder zwölff Menner/ deñ wir hetten vnns mit vnserm Heer nider glassen/ vngfehrlich zwen steyn würff weit von der Pforten/ da fiengen sie an zu schreien/ einer da der ander dort.

Lella illala Machomet resullala Jam Nabi hiala hiara/ sullala stafforla. Das ist/ Gott verzeih mir/ lella illala/ bedeut/ Gott was Gott ist/ vnd Machomet/ resullala/ das ist/ Machomet der Gottes Bott wirdt erstehen/ Jam nabi/ bedeut/ O Prophet/ O Gott/ Hiara sullala/ spricht Machomet wirdt erstehen/ Stafforla/ Gott vergibe mir/ Da vnser Hauptman diese Auffrur vernam/ lieffen wir mit vnsern Waffen zusammen/ vermeynten es weren die Arabier eingefallen/ vnd wolten vns die Charoana berauben/ sprach zu den alten. Was wesens habt jr/ vnd warumb schreit jr also/ vñ wie machet jr ein Auffrur vnder vnns. Diese Alten gaben antwort. Jntema absor miri igimen elbeit elnabi vramen el sama/ ist/ seht jr nit dē schein/ der da wechßt vnd auffsteige/ auß dē Grab des Propheté/ sprach vnser Haubtman/ nun schawt auff/ ich sihe gar nichts/ Fraget vns/ vnd die anderen/ ob wir nit sehen/ oder gesehen hetten/ sprachen sie. Fugli. Jst neyn. Sprach einer von den Alten/ seid jr verkaufft leut als Mammalucken? sagt der Haubtman/ ja wir seins/ antworteten sie. O jr Herrn so möget jr das nit gesehn/ deñ es sind Himlische ding/ vnd jr seid noch nit wol bestetigt in dem Glauben des heyligen Propheten. Da antwort vnser Hauptmann. Jamt lanonantica telethe elphi. Seraphi nualla anema iatt Celpmenelcheli. Jst/ vil gesprochen/ O jr Narrn/ ich hab euch wölln geben/ drey tausent Seraphi bey Gott nimermehr geb ich euch die/ jr seid Hund vnd Söne der

Hundt/vnd er mercket wol das der schein vnd das Fewer in betriegerey gemacht war/auff der höhe des gemelten Thurns/vnd handelt sie vbel/vnd sprach/vermeynet jr vns also zu betriegen/meynet jhr nicht/wir sehen ewer boßheit. Also gebote vnns vnser Hauptman/das vmb keynerley sach willen/vnser keiner mehr solt ein gehē in die Muschea oder Kirchen/vnd jr solt in der warheit glauben/das da nit ist kein Sarch von Eisen noch von Stahel noch nichts von Calamit/odder Magnet steynen/oder Berg darumb bey vier meil/als man offt gesagt hat/vnd noch sagt/wir blieben da drey tag von wegen der Kämelthier die liessen wir rasten. Diese stat nehrt sich der speiß vnd narung auß der fruchtbar Arabia/von Alkeyro/vnd Ethiopia/auff dem Meer. Denn es ist nit mehr als drey tagreyß an das Rot Meer.

Von der straß von Medina talnabi gen Mecha.

ALso wöllen wir von den schanden vnd eitelkeyten Machometi lassen/vnnd weiter reysen/vnd vns richten nach den kuglen/Compassen/vnd der außweisung der Papier des lauffs des Meers/vnd ist vns wol noth gut auffsehen zu haben/also brachen wir wider auff/vnd ruckten weiter ein halbē tag. Da fand wir einen vberschönen Brunen/mit vberflüssig gnug Wasser. Vnd sagen die Heyden/das jn Sanct Marx der Euangelist durch ein wunderzeichen/vonn Gott diesem Landt zu nutz vnd gut gmacht hab. Also wolten wir nit schicken zu erfahren die erfindung des Sandigen Meers/vnd liessen das vor vns/vnd erreichten das Gebirg der Juden/durch das zohen wir Fünff tag vnd Fünff nächt/kamen darnach auff ein fast weite

Heyden gantz eben/voll allenthalben eins weissen Sandes/der da fast subtil vnd klein ist wie Melh/so bey weilen auß vnfall sich begibt/das der winde kompt zu Mittemtag/als er kompt zum Nidergang/so ist Vieh vnd Leut verdorben/vnd so man gleich wol wind hat nach allem willen/noch deñocht mag einer den andern zehen schrit weit nit gsehn. Die Man reiten auff den Kämelthiern in sondern Heusern von Holtze/da schlaffen vnd essen sie. Vnd dieselben reiten voran mit dem Compaß/wie man auff dem Meer thut. Auff den selben weg starbe vns ein groß Volck durstshalben/denn der Sandt vnd Staub thut fast weh/vnd so wir deñ Wasser funden/so trancken sie so viel/das sie auff geschwalen/vnd deshalben auch viel Volcks starb. In dem selben Sant sind man die Mumea/das ist auß gedörret Menschenn fleisch/das braucht man in der Artzney/wenn sich auch dieser Windt erhebt von Nidergang/so führt er diesen Sandt zusamen/das an etlichen orten groß Berg vnd Bühel werden/vnd ist solches jenthalb des Bergs Sinay. Vnd als wir daselbst auff ein höhe des Berges kamen/fanden wir ein Thor von Hend gemacht/auff der lincken seiten ist ein Höle/mit einer eißnen Thür/sagen etlich Heyden/dz Machomet daselb zum meisten theyl sein Gebet verbracht hab. Bey dieser Thür horten wir ein vbergroß Auffrur/vnd zohen vber den Berge/mit grosser gfehrlichkeit/das wir gedachten/wir möchten das end nimermehr erreichen/darnach schiden wir vns von dem end/vnd zohen bey zehen tagreysen vnd zweymal musten wir vnns schlahen mit l. tausent Arabi/jedoch zuletst erreichten wir die namhaffte Stad Mecha/darin wir ritten/vnnd zu dieser zeit fanden wir grossen Krieg im Landt/deñ der Brüder waren vier/der jeglicher gern Herr zu Mecha gewesen wer.

Von

Von der berhümpten Stadt Mecha/ vnd warumb die Heyden da selbst hin Wallenn.

MVn jetzund wöllen wir sagen von der Edlen Stadt Mecha/was seltzams da ist/vñ wie sie Regiert wirdt/diese Stadt ist fast hübsch/ vnd wol bewart mit Volck/ hat bey sechs tausent Fewerstetten/die Heuser darin seind fast gut wie die vnsere/ etlich die drey oder vier tausent Ducaten wert sein/die se Stadt hat kein mawr vmb sich zu neyst auff ein vier theyl einer Meil von der Stadt/ funden wir ein Gbirg darin die straß ghawen ist mit grossem kosten/ da stigē wir auff zu einer ebne/die Gebirg sein die Maurn dieser Stadt/vier ingeng sein in dis Stadt/ vñ regiert sie ein Soldan der vier Brüder einer/ soll sein vom geschlecht Machometi/auch vnderworffen dem grossen Soldan zu Alkeyro.

Auff den Achtzehenden tag des Mayen/zohen wir ein in die gemelte Stadt Mecha/ gegen Auffgang der Sonnen/vnd stiegen darnach auff wartz auff die ebne/ der seiten gegen Mittag/da seind zwey Gebirge/schier den weg berürend/der zu den Pforten geht/auff der andern seiten da die Sonn auffgeht ist ein ander Gebirg/ vnd ein Thälin/durch den selbigen weg gehet man hin auff den/Berg darauff man die Opffer verbringt/vnd Abraham soll auff dem selben Berg/seinen Son Jsaac haben wöllen auff Opfferenn/ligt bey acht oder zehen Meil von der Stadt in der höhe als drey Steynwürff vngefehrlichen/von sondern Steynen/vnd doch nicht Marmel/Auff der höhe des Bergs steht ein Heydnisch

Kirch/

Kirch/nach jhrem sitten gebawen/die hat drey Thor/ vnd zu vnderst an dem selbigen Berg sein zwo eingfaßte behaltnus zu Wasser/die eine der Charoana von Alkeyro/die ander/der Charoana von Damasco zu gehörig/das Wasser wirdt gesamlet von dem Regen/vnnd fast weit daselbs hin gefürt/zu seiner zeit hernach wöllen wir auch sagen/von dem Opffer der Heyden/so sie thun zu vnderst an diesem Berg. Als wir kamen inn die Stadt/fanden wir die Charoana von Alkeyro/die war bey acht tagen vor vns dar komen/deñ sie den weg den wir gefahren waren/nit ziehen/vnd in der selben Charoana waren vier vnd Sechtzig tausent Kämelthier/ vnd hundert Mammalucken/Wie wol das eine grosse Summa ist/der sich wol zu verwundern/so ist jm doch in warheit also/dz landt vmb diese Stadt ist vnfruchtbar/vnd wechßt da kein Baum/Kreuter/noch nichtes der gleichen/man sagt/das Erdtrich sey daselbst vmb

verflucht/es ist auch da grosser mangel an süssem Was ser/das ist thewr da/als weñ einr eins tags gnug Was ser wolt trincken kost es bey vier Quatrin/ vnd ein gros ser theyl jrer narung kompt jn von Alkeyro/ vnnd auff dem Roten Meer/das hat ein Pfort/bey viertzig Mei len von der Stadt glegen die sie heissen Zida/es kompt auch dar viel noturfft von der fruchtbarn Arabia vnd Ethiopia. Wir funden zu Mecha ein fast grosse menig der Bilgram / die da hin waren komen auß Ethiopia / auß dem kleynen vnnd grossen Jndia/ auß Persia/ auß Syria/vnd von vielandern Landen vnd gegenden/ al so/ das ich so viel Volck zu eim mal bey einander an kei nem end nie gsehn hab/ein theyl von Kauffmanschaft wegen/vnd ein theyl inn Bilgrams weiß/ vmb genade heym zu suchen/vnd zu erlangen/dauon jr weiter hörn werdet.

Vonn der Kauffmanschafft zu Mecha.

NVn wöllen wir sagen zum ersten von der Kauffmanschafft zu Mecha die deñ dar kom met von viel ortē/ bsonder auß der grossen Jn dia/kompt gar viel edler Gsteyn vnd Perlin vonn aller sort Specerey/es kommen auch da selbs hin die Morn auß Ethiopia / vnd sonderlich auß dem nidern Jndia/ von einer Stadt Baugehella genant/ viel Baumwoll vnd Baumwollen Thuch vnd von Seiden. Also das in dieser Stadt Mecha ein vbergrosse hantierung ist.

Von jrer gnad die die Heyden heym suchenn zu Mecha.

Die

Es sein die Heyden auch der meynung mit Wallfart an die heyligen Stedt/ gnad vnd ablassung der Sünd zu erlangen/ darumb sie dar kommen/ vnd mitten in der Stadt ist gar ein hübscher Tempel/ vergleicht sich bey nahe dem Coliseo zu Rom/ nit von gehawen aber von gebranten Steyn/ gebawet in die rund/ ist gewelbt/ vnd hat ringweiß vmb sich achtzig biß in hundert Thor/ in dem eingang des gemelten Tempels geht man abwartz zehen oder zwölff Stapffeln von Marmelsteyn/ In demselben eingang sein viel Mañ/ Indian vnd Heyden die Zoia vnd Kleynater verkauffen/ vñ sonst kein ander ding verkaufft man da vñ so man die Stapffeln hinab kompt/ siht man den gmelten Tempel scheibs vmb bedeckt vnd belegt mit Gold vnd grosser köstlichkeyt. Auch vnder den gedachten gewelben/ sein bey vier oder fünfftausent Personen Mañ vnd Frawen die verkauffen wolschmeckende ding/ mãcherley sort/ vnd ein gut theyl des Puluers zu behalten die todten Leichnam der Menschen/ deñ von dem ende werden sie gfürt in aller Heyden Landt/ vñ warlich/ so mag man nit außsprechen die süssigkeyt vnd guten geruch den man empfint in dem Tempel deñ mit solchem vermeinen sie dem Machomet groß lob vnd ehre zu beweisen/ auff den drey vnd zwenzigsten tag des Mayen fehet sich an die Wallfart vnd gnad der sie sich dermassen vermuten theylhafftig zu machen. Mitten in dem gmelten Tempel/ der da auff gdeckt vnd offen/ ist eben. In der mitten stehet ein Thurn/ die grösse des selben ist fünff oder sechs schritt/ auff jeglichs vier ort/ darumb gespañen ein rein seiden Thuch eins Mañs hoch/ da ist auch ein silbrin Thür/ durch die man eingeht in Thurn Auff einer jeden seiten der thür steht ein Gschir als ein Beckē oder Küflin/ welchs sie sagē voller Balsam sein/

Den zeyget man auff den Pfingstage. Sie sagen das es sey ein theyl des schatzs des grossen Soldans/ auff alle ort des Thurn/ ist in jedem winckel ein Ring. Vnd auff den vier vnd zwentzigsten tag des Meyen/ feht an vnd geht alles Volck sieben mal vmb den gemelten Thurn/ vnd alle mal küßt vnd berürt man die selben Ring besonder bey zehen oder zwölff schritten von diesem Thuren ist ein anderer Thurn/ gformiert gleich einer Capellen bey vns/ vnd drey oder vier Thürlin daran/ In der mitte des selbigen Thurns ist ein hübscher Bruñe/ mit gesaltzem Wasser als sie sagen/ bey siebentzig Eln tieff/ bey dem selben Bruñen stehen sechs oder acht Mañ dazu verordnet/ vnnd schöpffen Wasser vor das Volcke/ vnd so einer sieben mal vmb den Thurne gangen ist/ so geht er zum Bruñen/ vnd helt sich mit dem Rucken vnder den Eymer/ vnd drey mal lassen sie sich also begiessen/ vom Haubt oben an vber ab/ ob sie schon bekleydet

seind/

seind/ von Seiden vnd köstlichem gewandt/ als ich selber gesehen hab/ vnd sprechen darzu. Biz miley erachman erachim stoforla aladin. In Teusch/ das sey im namen Gotts/ Gott verzeih mir meine sünd. Vermeynen/ das all jre sünd bleiben inn dem auff gegossen Wasser. Sie sagen auch/ wie der Thurn/ vmb den sie gehen/ das erst Hauß gewesen sey/ das Abraham gebaut hab/ vnd also naß gehn sie durch das gemelt Thal des Bergs/ da ich vor von gesagt hab/ vnd bleiben da zwen tag vnd eine nacht/ Vnd so sie vnden an dem Berg sein/ thund sie jr Opffer/ wie hernach steht.

Wie sie jhr Opffer zu Mecha verbringenn.

DArumb das die new ghorten ding den Adelichen gemüten lustlich seindt zu hören/ den selben weiter bericht zu thun/ will ich auch anzeigen/ wie sie pflegen zu vollbringen jhre Opffer zu Mecha. Ein jeglicher Mañ/ oder Weib/ ertödt auff das wenigst zwen oder drey etlich vier oder sechß Kastrō/ machet ein solch grosse Summ/ das ich gentzlichen glaub/ das auff den ersten tag ertödtet werdt/ ob den dreissig tausent Kastron/ die schinden sie gegn der Soñen auff gang/ Vnd ein jeder gibt solchs vmb Gotts willen armen Leuten/ der auch/ als sie vermeynetenn/ ob dreissig tausent da waren/ Die machen gar ein grosse gruben in das Erdtrich/ vnd thun darin Mist von Kämelthiern machen ein Fewr wermen das Fleisch ein wenig dabey/ vnd also essen sie das/ vnd ist gantz wol zu glauben/ das die armen Menschen mehr dar komen von hungers weder von gnad wegen/ deñ es ein vber arms vnd elendts volck ist/ ist wol darab zu nemen/ weñ wir die Cucumer

die wir mit vns auß Arabia bracht / gessen hetten / vnd die schelffen für vnser Gzelt wurffen / so stunden allzeit darvor viertzig oder fünffzig Personen / vnd kriegeten mit einander vmb solches / was wir weg wurffen / Des andern tags stund jr einer der öberst jrs glaubens auff die höh des gemelten Bergs / vnd thet ein Predig zu allem Volck / weret vngefehrlich auff ein stundt / vnnd er schry zu jn in jrer sprach / etlich reden / vnd ermanete sie / das sie solten beweynen jre Sünd / vnd schrie zu jn mit lauter stimm. O Abraham der wolgehalten vnd liebgehabt von Gott. O Jsaac außerwelt von Gott / vnd ein Freundt Gottes. Bittet Gott für das Volck des Propheten / vnd als deñ hört man ein fast groß weynen / vñ als er die Predig vollbracht het / erhub sich die Charoana / vnd lieff alle in die Stadt Mecha / mit grosser vngestüme / deñ auff sechs Meil weges waren hin zu komen bey den zwentzig tausent Arabi die Charoana zuberauben / oder jnen etwas ab zu brechen / also kamen wir vor jn in die Stadt glücklichen. Aber als wir komen waren auff halbem theyl vnsers wegs neben den Berg / da mã dz Opffer vollbringt / Fanden wir ein besunder Mewrlin vier Eln hoch / zu vnderst bey dem Mewrlin lag ein grosser hauff kleyner Steyn / daselbs hin geworffen võ dem Volck / so sie fürgehn solcher meynung / vnd sagen / zur zeit als Abraham sein Son Jsaac auff diesem Berge hab Gott wölln auffopffern / sey Jsaac seim Vatter nachgangen / da sey vnden an dem Mewerlin der Teuffel zu jm komen / in gstalt seins guten Freundts / vnd zu jm gsprochen. Wo wiltu hin gehn mein lieber Freund. Jsaac antwort jm. Zu meim Vater Abraham / der wartet mein an diesem ort. Da sprach der Teuffel / gehe nit mein lieber Son / deñ dein Vatter will dich Gott auff Opffern / vnd wirdt dich tödten. Antwort Jsaac. Laß

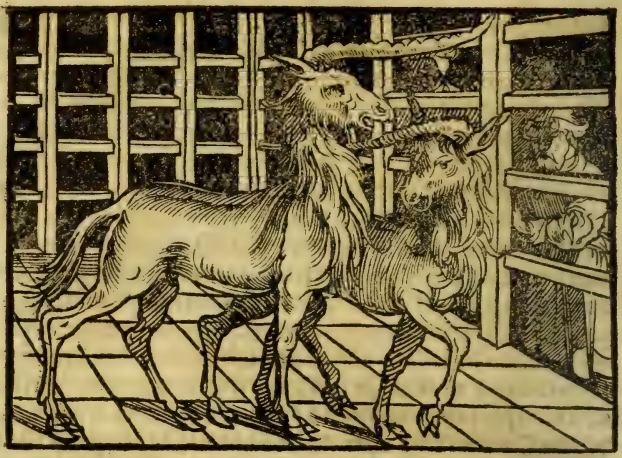
jn mã

jn machen/ist es der will Gotts so geschehs/ da schiede sich der Teuffel von jm/ vnd ein wenig baß hinauff bekam jm aber der Teuffel in der gstalt eins seines guten Freundts/ sprach aber zu jm die vor gemelten wort/ sagen sie das jm Jsaac zorniglich geantwort vnd ein steyne auff ghebt/ vnd denselben dem Teuffel ins Angsicht geworffen hab/ vnd also werffen sie Steyn zum selben Newrlin den Teuffel zu versteyngen/ Auch so sahē wir bey der strassen der Stad bey fünffzehn oder zwentzig tausent Tauben/ sagen sie seien von der zucht der Tauben die mit Machomet gered haben in gestalt des heylgen Geists. Dieselben Tauben fliegen durch die gantze Stadt wo sie wölln/ als zu den leden da mā Korn/ Hirse/ vnd Reiß verkaufft/ vnd darff jn nit gewert werdē. Es darff sie auch niemand fahen oder tödten/ wo einer diesen Tauben leyd thet/ dz hielt man für ein groß sünd mā speißt sie auch mittē im Tēpel mit vberflüssigkeyt.

Von dem Eynhoren zu Mecha/ der man wenig find an anderen orten.

AVff einer andern seiten des Tempels/ in einem Gemewr sein ein geschlossen zwey lebendige Eynhorn/ die zeygt man für ein gar wunderbarlich ding/ als es deñ warlich ist/ Von deren gestalt will ich sagen. Das gröſſer ist gleich eim wol gewachßnen jungen Volen bey dreissig Monat alt/ hat ein Horne an der Stirnen bey dreien Eln lang. Das ander warkleyner/ vnd het ein Horn dreier spannen lang vngeferlich/ sein Farb ist/ wie eines dunckel braunenn Pferdts/ hat einen Kopff/ fast wie ein Hirtz/ vnnd einen langen

Halß



halß mit etlichen krausen Haren vnd kurtz/ die jm auff die eine seit hangen/ kleyn Schenckel/ auff recht wie ein Geyßbock/ sein Füß sein ein wenig gespalten da voren/ vnd die Klaen wie die Geyssen haben. Auch sondre Har auff dem hinder theyl der Schenckel. Ich glaube auch warlich/ das es fast ein freisam wildes Thier sey/ vnnd diese Thier wurden gschenckt dem Soldan zu Mecha/ für das hübschst vnd der seltzamsten ding eins der welte/ vnd für ein reichen schatz/ von eim König der Morn auß Ethiopia/ der mit dem gedachten Soldan zu Mecha freundtschafft begeret zu machen.

Von etlichen zufelligkeyten zu Mecha vnd von der Pforten Zida am Meere.

MJr kompt entgegen euch auch zu berichten etlicher zufell/ die mir begegneten vnd mich vr-

sachten

sachten zu flehn von der Charoana. Als ich war gang
en in der Stadt/ etwas zu kauffen für meinen Haupt=
man/ ward ich erkant von eim Heyden/ der beschawete
mich eben im Angesicht/ vnnd spricht zu mir/ Inte me=
name/ das ist/ von wannen bistu? Ich antwort jm/ ich
bin ein Heyd/ sprach er (Inte chedeub) Sagt ich sprach
nit war/ da sprach ich/ Ora zal nabi enezmuz lema (ist
souiel) Bey dem Haupt Machometi ich bin ein Heyd/
antwort er mir/ Tale beythane (Bedeut) Kumm mit
mir zu Hauß/ also gieng ich mit jm/ da ich in sein Hauß
kam/ fieng er mit mir an Welsch zu reden/ vnd sprach/
ich keñ dich/ das du kein Heyd bist/ sage mir von wañen
du seist/ berichtet mich wie er auch gewesen wer zu Ge=
noa/ vnd zu Venedig/ vnd gab mir des genug anzeigen
das er war redt/ des ich also von hertzen fro wardt/ als
ich solchs von jm vernã/ sagt ich jm/ wie ich ein Römer
wer/ vnd zu Alkeyro zu einem Mammalucken gmacht
worden/ als er das von mir vernam/ war er fast wol ge
mut vnd thet mir vbergrosse ehr/ vnd darumb dz mein
gmůt vnd will stund weiter zu erfarn/ fieng ich an mit
jm zu reden/ ob das die Stadt Mecha wer von der man
so weit in der Welt sagt/ vnd fraget jn/ wo souiel Zoya/
Edel gsteyn/ vnd Spezie/ vnd so mancherley Kauffmã
schafft feyl wer/ als ich offt daruon vernomen hett/ ge=
schah alls auß der vrsach/ das er mich der ding auch be
richtet/ vñ ich auß seim Mundt vernem/ die mär der ich
vor ein gut theyl wissen trug/ deñ mir wol wissen war/
das derselben Kaufleut nit mehr so viel gen Mecha ka
men/ als etwan gschehen ist/ von wegen das der Kőnig
von Portugal ein Herr war worden etlicher Landt/ vñ
auff dem Meer Oceanũ/ vnd der őrter Persia/ Da fieng
er an/ vnd sagt mir von wort zu wort die vrsache/ wa=
rumb der gemelten Kauffmanschafft nit mehr so viel

gen Mecha kemen/ Da er mir das alles saget/ vnnd wie ein König der Christen/ zu Portugal/ des alles vrsach wer/ wie ich des selben jrs vnglücks freud het/ So thet ich doch/ sam wer es mir von hertzen leydt/ vnd ein miß fallen wer vber den König von Portugal/ Das soliche köstliche Landt solten verderben/ Da thete er mir noch gröſſer ehr auff/ vnd berichtet mich aller ding was ich jn forscht/ alſo bat ich jn/ vñ sprach zu jm/ Menaha menalhabi/ O mein lieber Freundt/ ich bitt gib mir vnderricht/ das ich empfliehn mög von dieſer Charoana/ deñ mein will vnd meynung wer/ zu suchen mehr Landt vñ König/ die der Christen feind sein/ deñ solten sie bey mir wissen den verstandt/ so ich hab auff Kriegen/ vnnd zu handlen wider die Christen/ sie schicketen nach mir biß hieher gen Mecha. Da sprach er/ beim Haupt des Propheten/ sag mir/ was kanstu machen? Sagt ich jm/ ich wer der allerbest Meyster zu machen groß Büchsen vñ Gschütz. Da er das erhort sprach er/ Machomet der sey allzeit gelobt/ der vns ein solchen Mañ zugsand hat zu dienst den Heyden/ die von Gott sein. Alſo verbarge er mich in seim Hauß bey seinr Frawen/ vnd bat mich/ das ich durch mein Hauptman zu wegen brechte/ das er xv. Kämelthier auß Mecha treiben möchte/ geladen mit Specerey/ das thet er darumb/ das er kein Zoll bezalen dörfft/ das ist/ dreissig Seraphi/ het er dem Soldan bezalen müssen/ gab ich jm antwort/ wo er mich behalten möcht in seim Hauß/ so wolt ich jhm frey machen gehn hundert Kämelthir/ wo er souiel het/ deñ die Mammalucken haben alſo ein Freiheyt. Da er das höret/ war er gar wol zu friden/ gab mir darnach ler vnd vnderricht wie ich mich dazu schicken vnd halten solt. Er gab mir auch kundtschafft vnd fürdernuß an einen König/ der da wonet in der gröſſern India/ der genant wirdt/ der

König von Decha / zu seiner zeit sagen wir weiter vom gemelten König. Aber ein tag vor vnd eh sich die Charoana weg schied von Mecha / verbarge er mich in seim Hauß an ein heymlich ort / vnd als es nun gegen morgē war / zwo stundt vor tag / da gieng durch die Stadt ein vbergrosse menig mit Instrumenten / dienen zum singen nach jrem sitten / vnd mit Trometen / verkündens in allen Gassen / das alle Mammalucken bey der straff jrs Leibs vnd lebens / auff jre Roß sitzen solten / vnd wider für sich nemen jren weg gen Syria. Das gebot hort ich das es so ernstlich geboten wardt / vnd betrübet mich / vnd zwang mich vmb das hertz vnd manig mal befalh ich mich der Frawen des Haußuatters / zuuor an Gott dem Herrn / das er mir hülff auß dieser not. Morgents / das war an eim Afftermontag / schied sich die gedacht Charoana mit derselben zoh mein Wiert auch hinweg ließ mich daheym in seim Hauß / bey seiner Frawen / mit befelh / sie solten mich den nehsten Freitag darnach verordnen / mit guter vnderricht / in die Charoana / die da gieng zu der Pforten Zida / sein viertzig Meil. Die freūtschafft vnd gesellschafft die mir diese Fraw thet / kann ich nit völl sagen / vnd sonderlich eine jrs Bruders tochter / von Fünffzehen Jarn alt / vnd verhieß mir / wo ich da blieben wolt sein / wolt sie mich reich machen / vnnd vmb künfftiger gefehrlich keyte willen / verhieß ich jhr auff ein andere zeit / nach meiner Reyß zu thun was sie wolt. Als der Freitag komen war / schiede ich mich mit der Charoana / nit mit wenigem vnmuth / vnd mißfall der Frawē / die weyntē vñ klagten mein scheidē / auff die Mitnacht kamen wir zu eim Dorff der Arabi / da bliebē wir die Nacht / biß das es wider Tag war / den anderen morgen warn wir auff / vnd zohen biß auff Mitnacht / vnd kamen an die gnant Pfort vnd in die Stadt Zida.

Von der Pforten Zida / vnd von dem roten Meere.

Zida hat die Stadt kein Maur vmb sich / vñ stehn doch gar viel hübsche heuser da fast nach Welschem sitten gebawen / das wölln wir in seiner beschreibung kurtz begreiffen. Dieses ist ein Stadt von grossem gewerb vnd handel / deñ daselbst hin köpt zu gelendt auff Wasser vnd Landt / ein groß volck der Heyden / vnd bdörffen daselbs hin weder Christen noch Juden komen. Als ich in diese Stadt komen war / gieng ich in die Tempel / darin vnd dabey waren bey fünff vñ Zwentzig tausent armer Menschen / die gewesen waren auff der gnad zu Mecha / vnd wider heym farn wolten. Also verbarg ich mich in ein winckel des Tempels / vnd auffenthielt mich daselbst mit gar wenig speiß / vierzehen

hen tag/ligend auff dem Erdrich den gantzen tag/mit meinen Kleydern bedeckt vnd klagend/ das ich grosses leiden het im Magen vnd Leib/etlich Kaufleut die für giengen/fragten wer ich wer/So sagten die armen die vmb mich stunden/ich wer ein armer Heyd vnnd wolte sterben/an einem Abendt gienge ich auß dem Tempel/ vnd kauffet mir zu essen/ des ich grossen lust empfangen het/weñ ich die vergangen tag nit mehr als ein mal im tag vnd fast vbel gessen het. Diese Stadt wirdt geregiert durch einen Herrn/ein bruder Barachet/ ist des Soldans von Mecha/aber vnderworffen dem grossen Soldan zu Alkeyro/allda ist nit viel sonders zu sagenn sie sein Heyden/vnnd das Landt bringt auch keinerley frucht/jedoch gnugsam narung hat man da aller sachen/das man dar bringt von Alkeyro/auß der fruchtbaren Arabia/vnd von andern orten. Es ist auch da grosser mangel vñ theurung vmb süß Wasser/das rot Meere schleht biß an die Heuser der Stadt/die hatt biß inn Fünff hundert Fewrstet/ein fast vngesunder lufft/des halben ich ein grosse menig krancke Leut da sahe/nach außgang der viertzehn tag vertrug ich mich mit einem Patron eins Schiffs/wolt in Persia fahrn/vnd stundt in der selben Pforten ob hundert Schiffen vnd Naue/ Von dannen vber drey tag richten wir auff vnsere Segel/des ich mich sehr erfrewt/das ich vngemelt auß dieser Stadt komen war/vnd schifften vbers rot Meere.

Von dem roten Meere/ vnd warumb es nicht gut zu Schiffenn ist.

DV wissen das das Rot Meer gleich ist ein andern Wasser/vnd nit rot als man vermeynt/ deñ das es roten Sandt hat/Auff demselben fü

ren wir ein tag/biß die Sonn vndergieng/deñ man mag bey nacht auff diesem Meer nicht Schiffen/von wegen der Felsen vnd Schrofen/an den selbigen orten im Meer/vnd alle Tag theten wir des gleichen/biß wir erreichten ein Jnsel/die man neñt Cameran/vonn derselben Jnsel auß mag man farn tag vnd nacht sicherlich.

Von dem seligen vnd fruchtbarenn Arabia.

Von der Stadt Gezan/vnnd vonn jrer Fruchtbarkeyt.

NAch dem wir nun erzelt haben/die ort/vñ Städt/sitten des Volcks vnd Landts der wüsten Arabia/auffs kürtzst/ist mir lieblich zu sagen/vnd zu schreiben vom Fruchtbarn/dz gnent wirdt von jn dz selig Arabia. Nach sechs tagen die wir gfarē warn/erreichten wir ein Stadt genāt Gezan/hat vber die maß ein hübsch pfort des Meers/da fundē wir xlv. Schiff stehn von manchen Landen/vnd dieselb Stadt helt sich fast des Kriegs auffm Meer/ist eim Herrē der ein Heyd ist vnderworffen/hat ein fruchtbar erdtrich vmb sich/all Frücht wie bey vns fast wachsē/als Wein traubē/Mādel/Quittē/vñ Margranäpffel/scharpfer Knobloch/vñ all ander Frücht fast vollkomen vñ gut zu grossem lust. Die Menschen dieser Stadt gehen den mehrertheyl nackēt/lebē Heydnischer sitten. Diß Stad hat vberflus võ Korn/Gerst/Hirse/Reiß vñ fleisch/da blieben wir drey tag/vnd versahen vns mit speiß.

Von etlichem Volck die man nennet Baduin.

Vnd da

VND da wir vns schieden von Gezan/führn wir fünff tag/ dz wir allzeit dz Land in vnserm gsicht hetten/Auff den nachgehnden tag sahen wir Wonungen auff die lincke hand am ort des Meers/ da lendten wir zu/vnd stigen der vnsern vierzehen auß auff das Landt/ vns vnser notturfft vnd essende ding zu kauffen/vmb vnser Gelt. Jr antwort war aber/ das sie Steyn auß den Schlingen zu vns in die Schiff warfen/vnd vns/die auß gestanden waren/zu bekümmern/ warn jr mehr denn hundert Person/ vnd wiewol vnser nit mehr dē vierzehen auff dem Landt waren/ scharmitzleten wir dennoch mit jn auff ein stundt lang/vnd blieben der jren wol vier vnd zwenzig Mann todt/ die andern all gaben sich in die flucht/ sie waren alle nackend/vnnd hetten kein andere wehr denn die Schlingen vnd Kolben/ Also namen wir auff dem Land was wir funden/Kelber/fast gut Heñen/vnd anders/Vnd vber zwo bis in drey stundt hetten sich versamelt die Jnwoner des Landts/ also das jr bey sechs hundert wurden/ deshalben wir hinder sich weichen musten/ inn vnsere Schiff/vnd stiessen mit denselben wider von dannen.

Von der Jnsel Cameran/ in dem Roten Meere.

AN dem selben tag namen wir den wege zu fahrn gegn einer Jnsel gnant Cameran/welch sich erzeyget/vmb sich haben zehen oder zwölff Meil/vnnd ein Stadt darin habend bey zwey hundert Fewrstedtten/bewonet von den Heyden/ Sie hat auch gar ein gut Pforte des Meeres/gegem Landt gelegen/ das bey acht Meil wegs dauon ligt/da hat es süß Wasser/vnd für sich genug Fleisch/Man macht auch darin

das

das sch3nest Saltz/das ich nie gesehen habe/Die Insel ist vnderworffen dem Soldan oder König von Aman/ das ist/von der fruchtbarn Arabia/da blieben wir zwe ne tag/vnd namen darnach vnsern weg gen dem schlün de des roten Meers/da wir den erreicht hetten/gdauch te vns/wir weren in einer verschlossen behaltnus/weñ dieser schlundt ist etwas bey vier meilen weit/vnd auff die gerechte handt ist das Erdtrich an dem Meere bey den zehen schritten hoch/vnwandelbar so weit man ge sehen mag/Auff die lincke handt ist ein hoch vnd Stey nig Gebirg/In mittel des schlunds kamen wir zu einer kleynen Insel/öd vnd nit bewart/heyssen sie Bebmen do/vnd wer da fahren will gen Zeyla/muß sich halten auff die rechte handt/vnd gen Aden auff die linck häd/ Also namen wir vns für gen Aden zu fahren/hetten al lezeit das Erdtrich in Augen/vnd von gemelter Insel Bebmendo kamen wir gefahren zu der Stadt Aden in dritthalbem tag.

Von der Stadt Aden/vnd von etlichen gebreuchen/der Kauffleute.

ADen ist so ein starcke vnd feste Stadt/der gleichen ich nit viel gesehen hab/sie ist an zwei en seiten gemawrt/vnd an den andern zwey sei ten hat sie vber die maß grosse Gebirg/darauff ligenn fünff gute Schloß/aber die Stadt ligt alle in der eben vnd sein darin fünff bis in die sechs tausent Fewerstet/ Auff zwo stundt der nacht so helt man erst Marck/vñ wegen der vbergrossen hitz so daselb ist/vnd eins steyn wurffs weit von der Stadt ligt ein festes Schloß/da lendt

lendt man zu/vnnd steht auß den Schiffen/zu vnderst am Gebirg. Diese Stadt ist fast hübsch/vnd die öberst Hauptstadt in der fruchtbarn Arabia/vnd allda werden all die Schiff so auß India/Ethiopia/vñ auß Persia komen/ auff gehalten/ vnd was gen Mecha fahren will/muß inn diesem Pfort zu lenden/vnnd so baldt ein Schiff in die Pfort fert/ so komen des Soldans Ampteleut/vnd forschen von wannen sie komen gefaren/ was sie mit jn füren/wie lang es sey/das sie seien außgefarn/ wie viel Personen in jeglichem Schiff seien/vnnd nach dem sie denn all ding eygentlich erforscht haben/ so nemen sie zu jren handen die Segelbaum vnnd Segel/die Deichssel vñ Ancker/Vnd tragen all ding in die Stad/ das thun sie darumb/ das sie on bezalung des Zols nit mögen hinweg fahrn/der deñ groß ist/vnnd dem Soldan derselben Stad zu ghört.

Des andern tags als ich in die Stadt war komen/

kame ich in ein grosse angst/deñ einer meiner Mitgefer
ten sprach zu mir. Du Christen Hund/vnd Hundts son
das hetten etlich Heyden vernomen von stunden fielen
sie mich an mit grossem grim/ fiengen vnd fürten mich
auff den Palast des Vice Soldans oder Stathalters/
deñ der Soldan war nit in der Stadt/vnd bald mach
ten sie einen rath/ das man mich tödten solt/ vnd zihen
mich ich wer ein speher vnd verrether der Christen/ Die
weil der König von Portugal/ diese örter ein theyl be
kümmert/seind sie den Christen vber auß feindt vnd ge
haß. Vnd dieweil aber der Soldan dieser Stadt nie kei
nen het schaffen zu tödten/hetten sie deñoch bschlossen
mich zu tödten/ vnd hielten mich gefangen Fünff vnd
sechtzig tag/mit achtzehen Pfundt Eisens an den Füs
sen vngefehrlich. Des dritten tages/ als ich gefangen
ward/kamen gelauffen bey viertzig oder fünfftzig Hey
den auff den Palast/vñ sagten/ wie sie vō etlich Schif
fen der Portugalier entrunnen vnd auß geschwummen
weren/warde das geschrey/das ich nemlich einer wēre/
von denselben Portugaliern/ daher komen/ die Stadt
zu verrathen/vnd lieffen etlich auff dē Palast mit waf
fen in jren Henden/mich zu ertödten/Alsō Gott der All
mechtig thet mir genad/ das dieser/der mich in hut het
schlug die Thür inwendig zu/ Vñ von dieser Auffruhr
kam die gantz Stadt in Harnisch/ vnnd begereten das
man mich vnnd mein mit gesellen/ der auch bey mir ge
fangen lag tödten solt/vnd etlich waren darwider/ Zu
jungst des Soldans Stathalter hielt ob vns/ das wir
nit getödt wurden. Nach den gdachten lxv. tagen schi
cket der Soldan nach vns/alsō wurden wir beyd zu jm
gführt auff einem Kämelthier/ mit starcken Eisen an
den Füssen/vnd waren acht tage auff der strassen/dar
nach wurden wir fürbracht dē Soldan in einer Stadt

genant

genant Rhada/als wir kamē in die Stadt/da mustert der Soldā bey lxxx.tausent Mañ deñ er wolt sich schlagen mit eim andern Soldan einer Stadt genāt Sana/gelegen von Rhada drey tagreyß/diese Stadt ligt ein theyl in Bergē/vñ ein theyl in der ebne/ist ein fast hübsche vnd nemlich alte Stadt/reich an Leuten vnd gut/vnd da wir also dem Soldan fürbracht wurden/fragt er mich/von wannen ich wer? Antwort ich jm/Anable tro iasidi anaigi aslalē menel theyro anegi medina talnabi et Mecha et badanigi bledhechcul ragel Calem in te sidi seick hiaside anebdech in te maars sidi ane musolimin. Jst souiel/von wannen bistu/vnd was ist dein geschefft hie. Antwort ich jm/wie das ich wer ein Römer vnd zu einem Mammalucken gemacht worden/zu Alkeyro/vnd wer gewesen zu Medina bey der Begrebnus des Propheten/vnd auch zu Mecha/vnd wer komen zu besehen sein Herrschafft/denn ich in Syria vnd allenthalb hab hören sagen/das jr Heylig seid/vnd ich glaub es/vnd glaublich solt jhr wissen/das ich kein speher der Christen bin/sonder ein guter Heyd/vnd dein verkaufft er Knecht. Da sprach der Soldan zu mir. Sag/Leila illala Mahumet resullala. Vnd das kunt ich nie sprechen/wiewol ichs vormal ob hundert mal gsprochē het/vielleicht war es da zu mal der wil Gotts also/oder die forcht die mich bgriffen het/vō stundan schuf der Soldan/dz ich in ein Kercker gfürt wurd mit grosser hut etlicher Mañ/vonachtzehn Schlossen/als allmal vier vō eim Schloß bli bē vier tag/wechßlē deñ ab/vñ kamē ander vier/nach dem vnd die Ordnung war/verhüten mich also drey Monat lāg/nit mit ander speiß/deñ mit eim kleynen Hirschenbrodt des morgens/vnd eins des abents/also das mir sechß der selben eins tags nit gnug gewesen wern/Vnd so man mir Wasser gnug gebē het/wer ich deste baß bestanden. Nach zwen tagen zoh der

Soldan zu Feldt auff die Stadt Sana mit dem Volck vnd aller rüstung/vnder dem selbigen Volck sagt man mir/weren ob dreitausent Mañ/ Christen kinder/ auß Priester Johans landt/die in dieselbe Landt von acht oder neun Jarn verkaufft weren worden/ die leßt man lernen in den Waffen/vnnd seind verordnet zu hut des Soldans leib/ werden mehr geacht der Mannlichkeyt halb/deñ sonst das gantz Heer/ deñ die ander menig wz der mehrtheyl nacket/mit eim halben Leilach/an statt eins Mantels am Leib haben bekleydt/ vnd so sie ziehn in ein streit/gebrauchen sie sich etlicher Tartschen Rotund/von zweien Ochssen/ oder Kühehaut leder/auff einander geleimt/ in der grösse wie ein kleyner Vaß boden/die tregt er in der handt/in der andern ein kurtz vñ breyt Schwerdt/etwan bekleydt in roten Zwilch/oder ander Farb/mit Baumwoll genät/Gemeynlich so tragen sie auch Schlingen/ darmit zu werffen/ die binden sie vmb den Kopff/vnnd vnder dem/ ein Höltzlin einer spañen lang/hiessen sie Mesueck/damit seuberen sie die Zän/Vnd gmeynlich die Mañ von viertzig oder Fünfftzig Jaren/tragen zwey Horn/gemachet von jrem eignen Har/sehen wie die Geyßböck. Der gemelt Soldan/ führet mit jm außz in diesen Feldtzug zu seim gbrauch/ bis in Fünfftausent Kämelthier/ geladen mit Gezelten/Die selben alle vnd die strick darzu von Baumwollen gemacht.

Von der Weiber begirde in der Frucht barn Arabia/die sie haben zu Weissenn Mannen.

DAich diese Rüstung sahe hinweg fahren/

gabs

gabs mir wenig ergetzung in meiner gfengnus/da will ich wider von sagen. In dem Palast dieser Stadt/war eine der drey Weiber des Soldans/die wohnet da/ mit zwölff oder dreyzehen hübschen Jungfrawen/in jrem Zimmer/der selben Weiber Farb ist mehr schwartz deñ ander Farb/die het mich gesehen/als ich gefangen gebracht war. Als der König hinweg gritten war/schuffe sie vns bessern gemach mit essen/ vnd wir so gestreng nit mehr gehalten wurden/das wir zu mal wol leiden mochten/vnd notturfftig warn. Als wir das merckte/ machten ich vnd mein mitgsell/vnd sonst ein Heyd/der auch bey vns gefangen lag/mancherley anschleg zu vnserm heyl/als mir auch glücket/vnd bedaucht vns gut sein/das sich einer vnder vns gleichet/vnd machet zu einem Toren/ob also vnser einer auß gelassen wurd/vnd den andern dester baß hilff beweisen möcht/gefiele das loß auff mich/vnd da ich das Ampt angenomen hette/ was not das ich auch thet wie einem Torn zu gehöret. Solchs kam der Königin für/die schuf mich herauß zu lassen/jedoch mit den Eisen allzeit an den Füssen/Vnd fürwar mir gschah bey weilen fast wehe/sonderlich vō den Buben/vnd anderm Gesind/deren mir etwan viertzig oder fünfftzig nach lieffen/mich vmbtriben/vnnd mit Steynen zu mir wurffen/desgleichen ich auch thete/trug gemeynlich Steyn bey mir/die Schos voll inn dem Hembd. Die Königin lag in einem Laden mit jren Jungfrawen morgents vnd abents mit mir zu reden/ vnd zu sehen/wie mich das Hofgesind vnd die Kaufleute vmbtriben. Ich mercket wol der Königin willen/vñ in der Narrenweis zohe ich das Hembd ab/lieff also nackend vnd bloß zu der Königin/die het ein wol gefallen darab/wolt nit das ich mich so bald solt von jr scheiden/vnd schuff mir gut speis vnd essen/also/das ich tri

umphieret vnd wol zu frieden war/ vnd sprach zu mir/ schlahe auff sie/ auff die Thier/ vnd ob du einen zu todt schlehst sey sein schad/ Vnder anderm/ gieng eins tages durch den Hofe im Palast einn fast groß Kastron/ des schwantz bey viertzig Pfunden schwer/ den selben fieng vnd begriff ich/ vnd fragt jn/ ob er ein Heyd/ ein Christ/ oder ein Jud wer/ vnd nach dem sprach ich zu jm/ wird ein Heyd/ vnd sprich. Leilla illala Machomet resulla/ la/ so stund er deñ wie ein geduldigs Thier/ das nicht re den kan/ da nam ich ein stecken/ vnd schlug jm die Füsse all vier ab/ des lacht die Königin/ vnnd gabe mir dar/ nach von diesem Fleisch drey tag zu essen/ also das mich gedauchte/ ich het nie baß gelebt/ vnd besser fleisch ge/ sen. Vber drey tag darnach ertödtet ich einen Esel/ der das Wasser in den Palast trug/ inn der gestalt/ wie ich mit dem Kastron gthon het/ darumb/ das er sich zu kei nem Heyden wolt machen lassen. Ich thet auch also ei/

nem

nem Juden/ den truckt ich/ das ich jn für todt liesse li-
gen. Aber an einem morgen wolte ich thun/ wie ich vor
gethon het/ der einem der auff sehen solt auff mich ha-
ben/ zu verhüten/ der sprach zu mir/ du Christen Hundt
vnd Hundtson/ da warff ich jn mit Steynen/ also wen-
det er sich gegen mir mit allen Buben die er ghaben mo-
chte/ ich ward fast hart geworffen mit einem Steyn in
die Brust/ das mir ein weil der Atem gelag/ so kund ich
jn nit wol gefolgen/ der schweren Eisen halb/ so ich an
den Füssen het/ also name ich die flucht der Gefengnuß
zu/ aber eh ich die erreichet/ traffen sie mich mit einem
andern Steyn hinden in die Waden/ der mir wirser the-
te deñ der erste. Vnd wiewol ich mich vielleicht het vor
jn mögen fristen/ wolt ich doch meiner Torheyt stat ge-
ben/ vnd gieng also in die Gefengnuß/ von stundan ver-
machten sie mir den außgang mit gar grossen Steynẽ/
vnd liessen mich also darin ligen/ zwen tag vnd zwo nä-
chte/ on essen vñ trincken/ also dz die Königin vnd Jüg
frawen zweiuelten ob ich noch lebendig oder todt wer/
liessen die Thür wider auff brechen/ vnd die Hündischẽ
meine verwarer trugen mir Steyn zu/ vnd sprachen/ jß
das ist süß als Zucker/ vnnd etliche gaben mir Weinber
körner/ die waren mit Koht gefüllt. An demselben tag
liessen etlich Kaufleut zwen Mann komen/ die waren
bey jn für heylig gehalten/ der gestalt/ wie bey vnns die
Einsidel sein/ die hetten jr stete wonung in den Gbirgẽ
vnd Hölern/ denen ward ich fürbracht vnd angezeygt/
die Kaufleut fragten die zwen Mann/ was sie von mir
hielten/ vnd was sie gedeucht/ ob ich were ein Tor oder
ein heyliger/ einr vnder jn sprach/ ich halt jn heylig/ der
ander sprach/ ich halt jn vor ein Torẽ/ vñ stundẽ also in
dieser Disputatz/ bey einer stundt. Vnd damit ich mich
möcht vō jn machẽ hub dz hembd auff/ vñ brūzt an sie

beyde/

beyd/da fluchten sie mir vnnd schrien. Migenon migenon süffi maffi/das ist/er ist ein Narr/ er ist ein Narre/ vnd keyn Heylig. Die Königin/die oben an einem laden stund mit jhren Jungfrawen/sahen das alles/ fiengen an zu lachen/sprechend. O achala o razo al nabi adera gel maphe doma Methalon/das ist/bey der güte Gottes/vnd bey dem haupt Machometi/ so ist dieser der bö sest Mañ der Welt. Als der morgen kam/dieser/ der die Rumor angefangen/vnd mir den einen wurff hette geben/fand ich ligen schlaffen/den nam ich bey dem Har/ vnd legete jm den Mundt zu den Knien/ auff den Magen/vnd gab jm souiel schleg auff sein Maul/das es jm bluten wardt/ vnd das ich jn halb für todt ligen liesse. Die Königin sahe das alles/ vnd sprach zu mir/ ertödt die Thier/die dich nit wöllen auff setzen. In dem erfande der verseher des Königs/das meine mit gesellen mit geschickligkeyt wolten geflohen sein/vnd in der Gfengnus ein Loch gemacht hetten/vnd das sie auß den Eisen komen waren/das fand er nit bey mir/vnd darumb das er wißt/das auch die Königin grosses gefallen hette/ab meiner törichten weise/ wolte er nicht vbels an mir begehn/vnd wolt des ersten mit jr dauon reden. Als die Königin all ding het vernomen/ schetzt vnd vrtheylet mich aber in jr selbs kein Toren/ sonder vernünfftig sein/schickt nach mir/vnd schuffe mich legen in ein wonung/vnden bey dem Palast/die hette kein Thür/aber nit dester minder hette ich die Eisen für vnd für an den Füssen.

So baldt die nacht nahnet/kam die Königin mich heym zu suchen mit sechs Jungfrawen/ fienge an mich stilliglich zu fragen/des ich jr antwort gab/ bekennete mich keinen Toren sein/aber nit fast weise/ deshalb ich mein gut Vaterland verlassen/ vñ mich in souiel angst

vnd

vnd not begeben het/vnd das ich sie für ein weise Fraw
en het/nit wenig vmb das/ so sie mein angenomne Tor-
heit erkant het. So fieng sie an mir liebkosen/ vnd bstel
let mir ein gut Beth nach jrem sitten/ vnd schicket mir
gar gut vnd gnugsam essen vnd trincken. Den nachfol
genden tag schuff sie mir ein Bad zu machen/ nach jrer
gewonheyt/ mit viel wolschmeckendem Rauch/ vnd al
lezeit mit freundlichem erzeygen/ bey zwölff tagen dar
nach/ fieng sie an/ vnd sucht mich alle abend heym/ drey
oder vier stundt in der Nacht/ vnd bracht mir alle mal
mit jhr gut kreffteigung vnd speiß/ wenn sie zu mir ein-
gieg/ rieff sie mir. Junus tale inte iohan/ ist souiel/ Lud
wig kom her/ hastu Hüger/ so macht ich mich deñ auff
mein Füß/ vnd gieng zu jhr allein in dem Hembd. Eins
mals sprach sie zu mir. Leis leis camis foch/ ist so viel/
warumb hebstu nit jetzt das Hembde auff. Antwortet
ich jr. Laseti anemao migenō delain/ ist/ O fraw ich bin
jetzundt kein Tor/ ich soll jetzt anders gebaren. Sprach
sie zu mir. Vualla anearff in te habedeminte migenon
in te maff dunia metalon. Das ist/ bey Gott ich weyß
wol/ das du nie kein Tor gweßt bist/ sonder der verst en
digst vnd baßkündigst Mañ/ den ich je gesehn hab. Vñ
damit ich jhrem willen ein genügen thete/ zohe ich das
Hembd ab/ vnd hub mir das von ersamkeit wegen vor
die Scham/ vnd sie hielt mich also zwo stund lang vor
jr stehend mit mir zu reden/ sich mit ansehen zu ersetti-
gen/ als wer ich gewesen jr Bulschafft/ vnd fieng an zu
seufftzen vnnd klagen gegen Gott/ der massen. Lalla in
te stacal ade abiat metelsamps inte stacal ane asuet lal
la ianabi iossane assiet villetane asuet ade ragel abiach
in salla ade ragel iosane in salla o et binth mitlade. Das
ist/ O Gott/ du hast diesen Menschen weiß beschaffen/
wie die Sonn/ warumb hastu meinen Mann vnd mich

schwartz gemacht / vnd gibst mir ein schwartzen Son/
nu wolt Gott das dieser Mensch mein Mañwer/ vñ dz
du woltst das ich ein Son brecht als dieser Mensch ist/
Vnd mit weynen redt sie diese wort/ vnd tetschlet mich
stetigs mit jrn Henden an meinem Leib/ verhieß mir/ so
baldt jr Herr vnd Soldan kem/ so wolt sie mir die Eisē
von den Füssen schaffen. Die ander nacht darnach kam
die gedacht Königin wider zu mir mit zwo Jungfraw
en/ vnd bracht mir aber fast wol zu essen/ vnd rieff mir/
Talelunus/ ist/ kū her Ludwig/ Aneigiandech/ antwor
tet ich jr. Leis setti ane mochaet uch fio/ dz ist/ wiltu nu
Ludwig/ das ich zu dir gang/ vnnd ein weil bey dir seye/
Antwurt ich/ nein/ wañ mir stund darauff wa ich der/
massen auß den Eisen kōmē wär/ das mā mir den kopff
abgeschlagen het/ was mir wol zu thün das ich in den
Eisen blieb/ Das merckt sie/ vnd sprach zu mir Lec caff
ane darchi alarazane/ fürcht dir nit/ bei meinem haupt
ich wil dich sicher halten. Jnte mei rich ane gazella in
sichulle tegia in sichulle galzerana in sich/ Jst gespro/
chen/ wiltu das ich nit kūm so wil ich dir schickē dise ga
zilla tegia oder gazerane/ welche du haben wilt/ Das
sprach sie allein darumb/ das sie selbs in derselben jrer
juncfrawen kleider einer komen wolt vnd mit mir ge/
meinschafft haben. Das alles wolt ich nit verhengen/
weñ ich mir gedacht/ so ich solch spiel anfieng/ vnd sie
mich nach jrem willen gehabt/ hett sie mir geben goldt
vnd silber/ Pferd vnd diener/ vnnd alles das ich begert
het/ vñ mir angehenckt etwan zehen verkaufft knecht/
die ein auff sehen auff mich gehabt/ vnd mich alle zeit
bwart vnd verhüt hetten das ich nimermehr oder gar
in langer zeit nit het mügen entweichen/ auß dem land
wann so ich allein weiser gestalt vnd sunst alles volck
schwartz/ vnd ich auch vermärt was in der stadt vnnd

dem

dem gantzen Landt/vnd an allen Bässen bestellt mich nicht durch zu lassen/Also wo ich ein mal hette wöllen fliehen/so wer ich meins lebens beraubt worden/od der aber ich het die Eisen müssen tragen all die tag meines lebens/solchs angesehn/wolt ich jr nit zu willn werden vnd auch vmb das ich Gott forcht/solch sünd mit einr vnglaubigen Frawen zu vollbringen/vnnd die gantzen Nacht klaget vnd weynet ich/befalhe mich Gott in sei ne gnad.

Darnach vber drey tag kam der Soldan/da schickt die Königin zu stund nach mir/vnd ließ mit mir reden/ jr Herr wer komē/vñ wolt ich bey jr bleiben/so wolt sie mich ledig/vñ reich machen/da sprach ich dz sie mir ein mal gnad thet/vnd mich mit willn des Soldans ledig auß den Eisen mächte/vnd weñ ich mein gelübde voll bracht het/die ich Gott vñ Machomet verheissen het/

so wolt ich darnach thun alles was jhr will were. Also schuffe sie mich von stundan vor den Soldan / der fraget mich / wo ich hin wolt / so ich der Eisen nit mehr an den Füssen het. Antwort ich Jasidi habu nafis vna mafis meret mafis vuellet mafis ochu / mafis octa mafis alla al nabi intebes sidi inte jati lacul ane abdec. Dz ist / O Herr / ich hab nit Vatter / vnd hab nit Mutter / so habe ich beyn Weib noch Kindt / noch auch nit Schwester noch Brüder / vnd hab allein Gott vnd den Propheten / vnd dich Fürsten vnd Herren / Vnd ist es dein wille / das du mir gebest essen vnd trincken an deinem Hof / so will ich mein lebenlang dein verkaufften Knechte vnd Diener sein. Solches redet ich mit betrübter gestalt / vnnd weynenden Augen / vnd alles inn gegenwertigkeyt / der Königin / die sprach zum Soldan / du wirst Gott rechnung geben von diesem Menschen / der on alle verschuldigung die Eisen so lang an den Füssen getragen hatt / vnd verseht euch vor dem zorn Gottes. Da sprache der Soldan / nun dar / dir sey die Freiheyt geschenckt / vnnd gang war du wilt / vnd schuff mir die Eisen ab den Füssen zu thun / da kniet ich vor jm nider / vnd küsset jm die Füß / vnnd der Königin küsset ich die Handt / die name mich darbey / vnd sprach / Nun kom / du armer Mensch mit mir / ich glaub das du schier Hungers gestorben seiest / vnd führt mich in ein Kamer küsset mich mehr denn hundert mal / vnd bracht mir essen vnnd trincken nach dem aller besten. Jch vernam auch augentlich / das die Königin mit dem Soldan heymlich redet / vnd jn bat / das er mich jr schencken solt / für jrn eygen Knecht / des ich mich von hertzen auff ein news bekümert / vnd sprache zu jr / warlich so will ich weder essen noch trincken / allein jr wölt mir denn auch verheyssen / das ich frey sey Da sprach sie. Scutmi iami inte maarfe fiati alla. Das

ist /

ist/Schweig du Tor/ du weyßt nit/ was dir Gott verordnet hat. Incane inte milie inte amirra/ das ist/ Wiltu wol/ so wirstu ein Herr sein. Da ich verstund/ was sie mir vor ein Herrschafft geben wolt/ da bate ich sie/ das sie mich vor zu krafft/ vnd mich ein wenig zum leib ließ komen/ nach so grosser müh/ angst vnd schrecken/ mein blut ließ wider erquicken/ wiewol ich ander gedancken het/ in meim hertzen/ deñ von lieb vnd Bulschafft redē/ Sprach sie zu mir. Vualla inte calem milie ane iaticullion beyt et degege et aman et silsil et cherfac gromfilio sinidi. Das ist/ bey Gott du hast recht/ vnd ich will dir teglich geben Hennen/ Eyr vnd Hüner/ Pfeffer/ Zimet/ Neglin vnd Muschgat. Von souiel gutem trost ward ich erfrewt/ vnd als sie mir auch verordnet/ vnnd hielt mich bey Zwentzig tagen in jrm Palast/ vnd auff einen morgen berieff sie mich/ vnd sprach zu mir/ ob ich mit jr in jr Gemach wolt gehn. Sprach ich ja/ vnd gieng mit jr/ darnach am widerkern erzeygt ich mich/ als wer ich von müde wegen in ein kranckheyt gefallen/ vnd thete jm also acht tag/ da schickt sie zu mir alle tag/ vnnd ließ mich heym suchen/ vnd auff einem morgen entbote ich jr/ wie ich ein gelübt gethon het/ zu Gott vnd Machomet/ vnd verheissen/ heym zu suchen ein heylgen Mann zu Aden/ von welchem man saget/ das er grosse Zeichen thete/ vnd ich schwur solches war sein/ damit ich mein fürnemen möcht vollstrecken/ vnd mit dem beredet ich sie das sie mir glauben gab/ vnd war des zu frieden das ich wider komen solt/ vnd gab mir ein Kämelthier/ vñ Fünff vnd zwentzig Seraphi Gold/ des ich zumal fast wolgemut vnd frölich war. Des anderen tages saß ich auff mein Kämelthier/ ritt also acht tag/ biß ich kamen Aden/ da sucht ich heym denselben jhren Heyligen/ von dem sie viel hieltē/ vmb das er lebt in Keuschheyt/

vnd armut/gleich eins Einsidels leben füret/ Vnd inn diesen Landen sein jhr viel der selben/ die doch die Leut gröplich betriegen/ Vnd als ich bey jm gewesen war/ thete ich gleich/ als ob ich gantz gesundt wer worden/ von gebets willen dieses Mañs/ vnd ließ der Königin schreiben/ wie das ich von der gnade Gotts vnd des heyligen Mañs gesund wer worden/ vnd nach dem mir Gott so viel gnad gthon het/ wolt ich ziehen vnd allenthalben besichtigen jr Königreich/ Das thet ich vmb des willn das allenthalben an diesen endē lag das Kriegsvolck/ vñ ich mocht nit von dañen ziehen/ biß vber ein Monat da redt ich heymlich mit einem Hauptman eins Schiffes/ vnd sagt jm wie ich in India ziehen/ vnd ob er mich mit jn nemen wolt/ darumb wolt ich jm lonen/ vnd ein erbar schenckung thun/ da gab er mir antwort/ eh deñ er in India keme/ wurd er vor berüren Persia/ das war auch gantz meins gefallens/ vnd also verzohe ich/ auff sein hinweg faren.

Von Agi der Stadt in der fruchtbarn Arabia/ von Aygatz vnd dem Marckt daselb/ vnd von Dante der Stadt.

DEs nachfolgenden tages saß ich auff mein Kämelthier/ ritt also xv. Meil/ da kam ich in eine Stadt/ genant Agi/ ligt auff der ebne/ vnnd voll volcks/ da wachssen fast viel Dattelkern wie in vnsern Landē/ hat auch viel fleisch/ aber nit Weinber/ haben grossen mangel an Holtz/ ist ein vnbürgerlich wesē da/ die inwoner sein Arabi/ nit fast reich/ von dañ schiede ich mich/ vnd kam in eine andere Stadt/ ein tagreyß ist genant Aygatz/ ligt auff zweien Bergen/ vnd zwischen den

en den selben ein vberhübsches Thal/darin ein hübscher Rockbrun/in demselben Thal helt man Marck/ dar zu kamen die Menschen von beiden bergen/ vnd wenig sein der selben Märck das nit Krieg da verbracht werde/auß der vrsach/das die so da wonet auff dem Berge gegen Nidergang wölln/das die so gegen Mittag wonen mit jn sollen gleich glauben/dem Machomet vnnd allen sein gsellen/so glaubē die andern allein dē Machomet vnnd Haly/vnd sprechen/wie dz die andern Haupt leut falsch gwesen seien/ Vnd vmb des willen ertödten sie einander als die Hund. Daselbst hin wirdt gebracht viel Baumwollen vnd seiden Thuch/ vnd viel Früchte/ vnd ander narung. Es ligt auff jedem Berge ein starck Schloß/vnd als ich diese ding gesehen hette/schiede ich von dañen zwo tagreyß/ vnd kam in ein andere Stadt geheyssen Dante/fast starck/zu oberst/ auff ein hohen Berge gebawen/mit Arabiern bewonet/ fast arm/ deñ das Landt darumb ist nit sehr Fruchtbar.

Von Almacarana der Stadt/in dem fruchtbarn Arabia/vnd von jhrer genugsamkeyt.

VOn diesem ort schiede ich mich/ vnnd name den weg zu einer andern stadt zwo tagreyß von dannen/die wirdt geheissen/ Almacarana/ ligt zu öberst auff eim hohen Berg/also das man siben meilen dazu steigt oder reiten muß von der ebne/den selben weg mögen nit mehr deñ zwo Person/ neben einander vollbringen/darumb das der weg so eng ist/ Vnnd die Stadt ligt oben auff dem Berg auff einer schöne ebne/ ist ein fast hübsch vñ gut Stadt/dücket mich die festeste

vnd

vnd sterckest Stadt sein/die ich je gesehen habe/vnd ist darin kein mangel an Wasser noch an Speiß/auch eine Ciſtern darin/die allzeit genug Wasser geben möchte/ Hundert tausent Personen/der Soldan hat all seinen Schatz inn dieser Stadt/wenn von dannen ist sein vrsprung. Es helt auch daselbst der Soldan einen grossē theyl des Jars sein hof/vnd eine seinr Weiber oder Königin in einem schönen Palast. Jnn dieser Stadt mag man haben all notturfft/vnd ist gar ein gesunder Lufft te daselbst/das Volck darin ist mehr weisser farb/denn Braun/oder Schwartz/Vnd glaublich sagt man/das der Soldan da mehr Goldts habe/denn hundert Kämelthier trügen/das hab ich aber selbs nit gesehen.

Vonn der Stadt Reame/vonn dem Lufft daselbst/vnd des Volcks sitten.

NAch dem ich die leuffe/der vor gemeltenn Stadt erfahren hette/machet ich mich wider auff die strasse/in ein andre Stadt/ein tagrey se davon gelegen/genant Reame/die Jnwoner gemelter Stadt ist der mehrertheyl schwartzs Volck/seindt vbergroß Kaufleut/Das Landt ist vberflüssig fruchtbar/allein Holtz mag man nit wol gehaben/Jnn dieser Stadt sind bey zwey tausent Fewrstedtten/Auff der einen seiten dieser Stadt ist ein Fruchtbarer Berge/darauff ein vberstarck vnd fest Schloß/Man findt an denen enden Kastron/deren ich da gesehen habe/das ihr schwantz allein gewogen hat vier vñ viertzig Pfundt/haben nit Horn/vnd vmb jr grösse willen mögen sie nit wol gehn. Man findt auch da Trauben einer bsondern art/seind gantz weiß/vnd haben kein Körnlin/aber so gut/als ich sie je gessen habe. So findet man auch aller

art

art Frucht fast vollkomen / vnnd besonder gar auß der massen lieblich vnd gsunde Lufft / Vnd ist war / das ich in diesem Landt mit viel Personen geredt hab / die hundert vnd biß in hundert fünff vnd zwentzig Jar alt gewesen sein / vnd dennoch noch vermüglicher krafft / Die kleydung der selben Leut ist mehr nackend deñ anders / vnd doch die erbarn Kaufleut tragen Hembder an / die andern gemeyns stands / ein weiß tüchlin oder Baumwollen vmb den halß gwickelt / auff ein seit hangen / vñ durch alles Arabia tragen die Mañ hörner auß jr selbs Har gemacht / vnd die Frawen tragen Hosen mit gesässen wie Schifleut / von leinem oder Baßwöllen thuch.

Von der Stadt Sana in der fruchtbaren Arabia / vnd vonn der stercke des Sons desselben Königs.

J Darnach

DArnach vnd ich weg ritt/kam ich nach drey
en tagreysen in ein stadt mit namen Sana/lige
auff eim fast hohen Berg/starck vnd fest in der
selben Stadt war der Soldan/wol mit achtzigtausent
Mañen acht Monat lang/der meynung sie ein zu nemē
vnd kundt sie nit erobern/deñ mit tedingen/die Mawr
dieser Stadt ist von Erden gemacht/zehen Eln hoch/
vnd xx. Eln dick/also das acht Roß neben einander da
rauff gehn mögen/in diesem Landt darumb wechßt al
ler hand frucht fürbindig gut. Es sein auch darin viel
guter Bruñen/wirdt bewonet von eim eygen Soldan/
der het dieser zeit zwölff Sön/vnder welchen einer ge
nant Machomet wüten ist/erbeißt das Volck/tödt vñ
ißt von jrem Fleisch/biß er ersettigt wirdt/sagten er we
re vier Eln lang fast ein wolgstalt Mañ/von leib brau
ner farb. In dieser Stadt findet man viel der mindern
Specerey/als die man in den Apotecken braucht/die in
dem selben Landt wachssen. Auch viel Weinreben vnd
hübsch Lustgärten darumb. Die stadt hat bey iiij. tau
sent feurstett/hübsch Heuser/nach vnserē sittē gbawt.

Von Taesa vnd Zibit/vnd Damar/ den grossen Städten/inn der fruchtbarn Arabia.

VNd als ich diese Stadt besehen het/kam ich
in ein Stadt/die wirt geheissen Taesa/drey tag
reyß von Sana gelegen/ligt in eim Gbirg/diese
Stadt ist fast hübsch vnd habhafft/von allen klugen
dingen vnd schöner arbeyt/vnd sonderlich Distilliern/
vnd breñen sie da auß dz allerbest Rosen wasser in gros
ser viel. Das lob vnd preiß diser stadt ist das sie gar ein

alte

alte Stadt ist/vnd steht darin ein Tempel/ gbawt wie Sancta Maria rotunda zu Rom/ mit viel ander alten Pallästen vnd Gebewen. Es sein auch in dieser Stadt viel treffenlicher Kaufleut/bekleydt fast wie zu Sana vnd derselben gstalt vnd Frawen/von dañen schied ich mich/auch drey tagreyß dauon gelegen/ in eine andere Stadt Zibit gheissen/auch groß vnd gut/nit mehr deñ ein halbe Meil vom roten Meer glegen/da ist vberfluß von grossem Gewerb/vnd Kauffmanschafft/die auff dem roten Meer darkompt/ allda wechßt ein groß Sũma Zucker/vnd ander gut Früchte. Diese Stadt ist gebawen auff ein ebne/zwischen zweien Bergen/ vnd hat kein Mawr vmb sich/die Kleydung vñ farb dieses Volckes ist/wie ich vor von den nehsten gsagt hab. Von dieser stadt kam ich aber in ein Stadt/ ein tagreyß dauon gelegen/genant Damar/bewont mit Heyden vnd reichen Kaufleuten ist ein fruchtbar Landt darumb/das leben vnd sitten des volcks/ist wie der andern vorgmelt.

Vonn dem Soldan/der ob gemelten Städt/vnd warumb er Sechamir genent wirdt.

ES sein die vor gmelten Städt vnder worffen dem Soldan von Aman/ist dē Soldan der fruchtbarn Arabia der wird gnent Sechamir vnd Sechio/ist souiel geredt/als heylig/Amir Fürst od der Herr/vnd auß der vrsach heyßt man jn heylig/ das er all sein tag kein Menschen hat lassen tödten/ denn allein so er in kriegen ist/ vnd glaublich mag ich reden/ dz er zu der zeit als ich mich bfand/in Fuß eisen hielt fünff zehn biß in sechzehn tausent Menschen/ denen gibt mã alle tag zwen Quatrin für jhr speiß/vnd leßt sie also in

den Eisen sterben wenn sie den todt verdient han/ Des gleichen so helt er auch bey den sechtzehen tausent verkauffte oder eigne Knecht/ schwartzer farb/ denen gibt er allen speiße.

Von den Meerkatzen / vnd von etlichen Thieren / als Leonen vnd andern/ den Menschenn gleich.

NAch etlich tagen schiede ich mich von dannen/ wider in die vorgemelt Stadt Aden/ auff fünff tagreyß von dieser gelegen / auff halben weg vngefehrlich kam ich mit andern so mit mir rittē/ an ein vberhefftigs Gebirg / auff dem selben sahen wir mehr denn zehentausent Meerkatzen/ vnd bey denselbē auch andre seltzame Thier/ als Leon/ welch die Menschen fast bschedigen wo sie mögen/ vnd auß dieser vrsach kan man dieselb straß nit wol ziehen oder wandeln/ deñ alleyn mit viel Volcks / auff das wenigest mit hundert Personen/ oder mehr zu eim mal/ wir zohn darüber mit grosser sorg vnd forcht vnd nit mit wenigem jagen der gemelten Thier deren wir gar viel ertödten mit vnsern Handtbogen/ mit schlingen werffen/ vnd mit den Hunden/ die wir mit vns führeten / vnd solcher maß kamen wir glücklich vnd vnbeschedigt hinüber/ also kame ich in die Stadt Aden/ vnd thet demgleich als wer ich fast kranck/ vnd blieb in dem Tempel den gantzen tage / des Nachts gieng ich suchen den Patron des Schiffs/ mit dem ich vor gered het/ machet souiel mit jm / das er heymelich mich in das Schiff verbarg.

Von etlichen enden in Ethiopia.

Als

ALs ich nun het besichtiget die Landt / vnnd Stedt in beiden Arabia / kam die zeit / das auch der patron des Schiffs gegen füglichem Winde auff zoh sein Segel / vnd fuhrn vnsern weg in Persia vnd da wir zwen tag gefahrn warn / kam ein vbergroß Fortuna an vns / vnd warff vns mit gewalt ein ferren weg in Ethiopia / das ist / in der Morenlandt / vnd mit vns andre fünff vnd zwentzig Schiff / geladen mit Rubio / ist Rot / darauß mã wöllin Thuch ferbt / die jerlich ein mal daselbst hin komen / die wechßt in der fruchtbaren Arabia / vnd mit fast grosser müh vnd arbeit / furn wir in ein Pforten bey einer Stadt / gnant Zeyla / da beliben wir fünff tag / wartend gutes wetters.

Von Zeyla der Stadt in Ethiopia.

DJese Stadt Zeyla ist groß/ vnd wirdt vber grosser handel darin getriben/ ein grosser theil von Goldt das darköpt/ vnd vber die maß viel Menschen/ die da in Priester Johans landt in Kriegen erobert vnd sonst geraubt vnd weggefüret werden/ die verkaufft man da in all Land. In dieser Stadt ist gar ein Burgerlich wesen vnd gut gerechtigkeyt/ da ist viel Fleysch vnd Korn/ vnd ander Getreyd/ vnd sonderlich viel öl/ wirdt nit auß ölbeern gmacht/ aber von den Zer zalino einer frucht bey jn also gnant von Honig. Allda sein Kastron/ haben schwentz die wegen fünfzehn oder sechtzehn Pfundt/ Kopff vnd Halß ist schwartz an jn/ vnd das ander all weiß/ es sein auch da einer andern gestalt Kastron/ gantz weiß/ han schwentz einer Eln läg/ gekrümt wie ein Weinreb/ vnd han gehirn wie ein Stier/ jr geschröt hengt jn bey nahe biß auff die Erde. Ich sahe auch an diesen orten ein besonder art der Küh haben Hörner wie bey vns die Hirsch/ vnd sind wilde Thier/ welch gschenckt wurden dem Soldan dieser Stadt. Ich sahe auch da ander Küh/ haben nit mehr denn ein Horn vorn an der Stirn/ anderhalb spañ lang/ dasselb Horn siht jn mehr hinder sich zum rucken/ den für sich/ jr farb ist rot/ vnd die ander obgemelte ist schwartz. In dieser Stadt ist gut wonung/ vnd darin sind viel reicher Kaufleut/ diese Stadt hat ein schwache Mawr vnd böse Pforten/ sie ligt auff ebnem Landt/ Jr König od der Soldan ist ein Machometan/ helt viel volck zu roß vnd Fuß/ Jr farb vnd gstalt ist braun sein wol freydig Leut zur wehr/ aber vbel gewapnet/ jr Kleydung seind Hembder/ vnd all der Secte Machometi.

Von Barbara einer Jnsel inn Ethiopia/ vnnd jhren Jnwonern.

ALs vnser wind kam richten wir wider auff vnsere Segel / kamen in ein Insel genant Barbara / der Herr dieser Insel mit all seim Volcke / sein Machometan / Diese Insel ist gut / aber kleyn / vnd wonet doch vmb jr fruchtbarkeyt willen viel Volck darin hat fast viel fleysch / vnd der mehrtheil reichthumb desselben Volcks ist das Vieh / sie sein den mehrer theyl schwartz / alda blieben wir einen tag / vnd schifften darnach gegen dem Landt Persia.

Vonn den Städten / Inselen / sitten / Kauffmanschafft vnd Brenchen / inn Persia / vnd erstlich von Diuobandierrumi / von Goa / vnd Giuluar den Städten / vnd von der Pforten des Meeres / genant Meschet in Persia.

WIr schifften zwölff tag / vnd erreychten ein Stadt / gnent Diuobandierrumi / ist souiel gesagt / die selig Pfort der Türcken / diese Stadt nit ferr gelegen vom festen Erdrich oder rechtē Lādt / so das Meer zulaufft / so ist sie als ein Insel / vñ so es ablaufft mag mā zu fuß in die stadt komē / diese stadt ist vnder der gwalt des Soldās vō Cābeia / vñ in der stadt ist ein Hauptman heyssen sie Menacheaz / wir bliebē da zwē tag / allda ist grosser handel vñ Kauffmāe gwerb / vnd sonderlich vō Türcken / dern stets da ligen bey vierhūdert all Kaufleut. Sie ist vmb fangē mit einr Mawr / vnd viel Geschützes darinnen / vnd haben besondere

Schiff

Schiff/die nennen sie Talae/ein wenig kleiner denn die Fusti/Von dannen schieden wir vns in ein ander Stad/ drey tagreyß davon genent Goa/in derselben Stad ist auch groß hantierung/vnd ein niderlag der Kauffmā schafft/ein feyßte vnnd gute Stadt von aller narung. Darnach kamen wir aber in ein Stadt/mit namen Gi/ ulfar/ein forder gute vnd mechtig Stadt/hat ein schö ne pforten des Meers. Vnd in allen dreien diesen städ/ ten halten sie den glauben Machometi/vnd mit guten Windt kamen wir darnach gefaren in ein andere pfor ten/geheissen Meschet.

Vonn der Stadt Ormus/ein Insel in Persia darin man grosse Berlen vischt.

DAsern weg zu verfolgen/schieden wir von Meschet/vnd kamen in die edle Stadt Ormus/ vber ander ein hübsche Stadt/ligt in einer In/ sel/vnd wirdt gezele für die öberst Hauptstadt desselbi gen Meers/ist von festem Landt/bey zehn oder zwölff Meil/in dieser Insel findt man nit Wasser noch narun ge/es wirdt aber dargebracht alle gnugsame von dem Landt/Bey drey tagreyß daruon vischet man die aller schönsten Berlen/die in vnsere Landt komen/In solch er gestalt/Es sind besonder Vischer/mit kleynen Schi flin/die werffen einen grossen Steyn an einem starcken Strick hinein/von der Poppa/desgeleichen auch einen von der Broba/das das Schiflin still steh/vnd ein an/ dern werffen sie an den boden/auch mit einem Steyn daran/in der mitte des Schiflins/vnd einer von diesen Vischern nimpt ein gleiche des Gewichts an den Halß

vnd

vnd binde jhm auch ein grossen Steyn an die Füß/ leßt sich also Fünffzehn schritt ins Wasser/ oder mehr/ vnd bleibt drunder/ biß er die Muschlen find/ darin die Berlen sein/ So er also etwas Berlen find in der Muter/ nimmet er die Gewicht/ vnd leßt den Steyn/ den er an Füssen hat/ vnd kompt wider in das Schiflin an der vorgemelten strick einem. In der gemelten Stadt stehen alle zeit bey dreyhundert Schiffen/ von allen Landen vmb Kauffmanschafft willn. Der Soldan dieser Stadt ist Machomets glauben.

Von dem Soldan zu Ormus/ vonn greulichkeyt seins Sons/ wider Vatter vnd Mutter/ vnd seine Brüder.

IN der zeit als ich wandlet in diesem Landt
begab sich/der Soldan von Ormus hat Eylff
Sön/vnder den der jungst war für ein feltig ge
leich eim halben Toren gehalten/der elteste aber gschetz
et für ein gekettenden Teuffel. Der gemelt Soldan het
auch auff erzohen zwen verkaufft eygne Knecht/warē
Kinder etlicher Christen auß Priester Johans Landt/
die het er so lieb/als wern sie seine Sön gwesen/vmb jhr
redlich vnd manlich that/die sie offt erzeigt heten/hiel
ten etlich Schloß in/seins Landts. Der elteste Son des
Soldans vnderstund sich eins nachts einr grausamen
sach/vnd brach dē Vatter vnd Mutter die Augen auß/
vnd all seinen Brūdern/on alleyn dē jungen nit/der für
ein Tōrn ghalten ward/vnd fürt darnach die Brūder
all zu Vatter vnd Mutter in ein kamer/vnd zündet ein
fewr vnder sie/bschloß die Kamer/vnd verbrent all die
darin waren/des morgens vernam mā wz gschehn wz/
vnd bewegt sich die gantz Stadt zu Rumor vnd Auff
ruhr/Also sterckt er sich mechtiglich im Palast/vñ ma
chet sich Soldan mit gwalt. Als der jung sein Bruder/
solch vbel ghört het/wz er deñoch nit so gar ein tor als
er geschetzt wardt/vnd flohe zu einer Heydnischen Kir
chen/vnd schrie mit lauter stimm. Jualla o cu ane sei
than ucha telabu eculo cuane/in teutsch/O Gott mein
Bruder ist ein Teuffel/hat ertödt mein Vatter/Mut
ter/vnd all mein Brūder/vñ hat sie darnach verbrent.
In xv. tagen ward die Rumor in der Stadt zu fried ge
stellet/da schickt der Soldan nach eim seines Vatters
verkauffteneygnen Knecht/von den ich gesaget habe/
vnd sprach zu jm. Tale into Machometo. Antwort er.
Escult iasidi/was sagstu Herr. Sprach er. Anne Sol
dan/Ich bin Soldan. Antwort jm der verkaufft Kne
chte/vnd was genennet Machomet. Heu valla site inte

Solda-

Soldand/Jch weyß bey Gott das du Soldan bist. Al-
so nam jn der Soldan bey der Handt thet jm viel zucht
vnd ehr/vnd sprach zu jhm. Roachatel zaibei anne iati
arba o can sechala/das ist/geh hin vnd erschlag dein ge-
sellen zu todt/so gib ich dir fünff Castell zu lohn/vnnd
mach dich ein grossen Herrn. Antwort jm Machomet.
O jasidi anue iacul menau mensibi telet in sana voalla
sidi aneassent/das ist/O Herr/ich hab mit meinem Ge-
sellen von jugent auff bißher gessen/mit jm gewohnet/
vnd gehandelt dreissig Jar lang/kann so viel hertzens
nicht gehaben/zu vollbringen ein solichs vbel. Sprach
der Soldan/nun/so laß es vnderwegen. Darnach vber
vier tag/schickt der Soldan nach dem andern verkauf-
feten/genant Chayn/vnd begerete an jn/wie an den er-
sten/mit viel grossem verheyssen/das er solt todt schla-
gen seinen Gesellen. Sprach er zum ersten/Erachman
erachin iasidi/nun Herr das gscheh im namen Gottes/
vnd dein/Vnd gieng gleich hin/wapnet sich heymlich/
vnd kam zu seinem Gsellen/den er wol wißte zu finden/
So baldt jn aber Machomet ansahe/merckt er seins ge-
sellens verker am Gesicht/vnd sprach zu jm. O du Ver-
räther/du kanst mir nit gelaugnen/ich sihe dirs an dei-
ner gestalt an/nun da/ich wil zum ersten dich erwürgē.
Chayn als er mercket/das sein böß fürnemen dem Ma-
chomet offenbar was/da zoh er auß seinen Degen/vnd
warff jhn für die Füsse seines Gesellen/kniet nider vor
jm auff seine knie vnd sprach/O mein Herr verzeih mir/
denn ich den todt vmb dich wol verschuldt hab/gfellt
es dir/nem mein eygen Waffen vnd ertödt mich/wenn
ich bin zu dir komen/das ich dich hab wölln erstechen/
Antwortet jm sein Geselle Machomet/wiewol ich das
reden mag/das du bist zu einem Verräther vnd Mör-
der an mir worden/vnd mir mehr denn dreissig Jar nu

bey einander gewont / gessen vnd trunckē haben / vnd du mich jetzt so schendlich hast wöllen ermorden / so sie he deñoch auff du armer / ich will dir verzeihen / siheſtu nit / das dieſer vnſer Soldan ein Teuffel / vnnd nicht ein Menſch iſt / In dem hab ich dein böß fürnemen gmerckt / deñ es iſt drey tag / das ich dich ſolt haben ertödt ich wolt jm aber nit verfolgen / wir wöllns Gott ergeben thu du wie ich dir ſag / vnd geh zum Soldan / vnd ſage / du habeſt mich ertödt. Da ſprach er / das will ich gerne thun / vnd gieng zun Soldan / der fragt jn ob er die ſach verbracht vnd jn ertödt het. Antwort jm Chayn vnnd ſprach / Herr / ja bey Gott vnnd Machomet. Da ſprach der Soldan / kōm her zu mir / vnd als ſich Chayn zu jme nahet / fieng jn der Soldan an ſein Bruſt / vnd ſtieße ein Degen in jn / das er von ſtundan nider ſanck vnd ſtarbe. Das alles wardt der Machomet gewar / vnnd wappnet ſich heymlich / vnd gieng inn ein Kamer zum Soldan / der ſprach zu jm / du Hundt vnnd Hundes ſon lebeſt du noch. Antwort Machomet / ja ich leb vnd dz es dir leyd wer / vnd ich will dich erwürgen / deñ du biſt viel böſer / deñ ein Hundt / vnd biſt der Teuffel / mit dem griffen ſie beyd zu den Waffen / wiewol ſie beyd ein weil ein ander vmb trieben / jedoch zuletſt ſchlug Machomet den Soldan zu todt / vnd ſtercket ſich inn dem Palaſt / ſo faſt er kund / vnd als jm alles Volck geneigt vnd günſtig war lieff alle menig der Stadt zum Palaſt ſchrien mit groſſem ruffen / er lebt er lebt Machomet vnſer Herr / vnnd Soldan / alſo blieb er Soldan bey xx. tagen / da die vergangen warn / ſchickt er nach allen Herrn / Burgern vñ Kaufleuten der Stadt / ſprach zu jn / was er gthon het wer er gezwungen worden / vnd wißt wol / das die Herrſchafft vnd das Reich jm von recht nit zu gehört / er begerte vnd bäte aber alles Volck / das ſie alle des willig

vnd zu

vnnd zu frieden wolten sein/ vnnd den jungen Son des Soldans/der noch bey leben wer/zu Soldan machten/ vnd also ward derselb zu König gmacht/nit deste min der regiert Machomet das Reich/die Stadt/ vnd das Landt so wol/das man sagt/er wer ein Freund Gotts/ vnd mit aller meniglich willen/ ward er gesetzt zu eim Gubernator der Stadt vnnd des Landts. Inn dieser Stadt sein gmeynglich ob vierhundert Kaufleut/gest von andern Landen/die da kauffen Seiden/Berlen/ed le Gesteyn/vnd ander war die darkompt/ Die gemeyne speiß dieser Stadt ist von Reisz/ denn an denselben ort ten wechsset kein Korn.

Von Eri in Carozany in Persia/ vnd seiner reichthumb vnd von man chen sachen/ besonder von Rheubarbaro.

SO wir gesagt haben wz sich verlauffen hat zu Ormus/ auch von gewonheyten vnnd sitten der Landt/hab ich weiter geschifft inn Persia/ zwölff tagreysz/kamen wir in ein Stadt/ genant Eri/ gelegen in dem Landt Carozany/vnd inn dieser Stadt wonet der König von Carozany/hat das Landt/ vnd die Stadt/grosse genugsamkeyt von reichthumb vnd gütern/ der meiste theyl handels daselbs/ ist mit Seiden/ solche hauffens/das man auff ein zeit da sehen ma ge/drey/bis schier inn vier tausent Kämelthier/die alle geladen sein mit Seiden. Es köpt auch in diese Stadt/ der meist theyl Rheubarbaro/den man sonst so in gros ser menig nit in der Welt findet/also/das ich selbs gese

hen hab vj. Pfundt gut Rheubarbaro/vmb ein Ducaten geben. Die Stadt hat bey sechs oder sieben tausent Fewrstett/ist fast groß/die inwoner sein Machomets glauben/von dañen schied ich mich xx. Tagreyß/die ritte ich auff festem Erdrich/sah allenthalb viel Dörffer vnd Schlösser/wol mit Volck bewonet.

Von dem fluß Eufra/den ich glaube den fluß Eufrates sein.

NAch diesen tagen kam ich zu einm vbergrossen fluß Wasser/den dieselben Landtleut nennen Eufra/nach meim beduncken so glaub vñ halt ich/das es sey der fluß Eufrates/zoh also drey tag reyß weiter auff die lincke Handt gericht dem Wasser nach/kam ich inn ein Stadt/genant Schiraz o/hat ein Herrn für sich selb/ein Persianer/Machomets glaubē/in dieser Stadt findt mā feyl groß Sūm edel Gsteyns/viel Turckis vñ Balaß/wie wol sie da nit gegraben oder funden/so werden sie doch daselbs hin gbracht/als man sagt von einr stadt/heyßt Balach sam. Man find auch feyl inn dieser Stadt/viel der Blawen köstlichen Farb/die man heyßt/Oltramarin/auch Tution vnd bisem fast viel/den selben Bisem man inn vnsern Landen gar selten gut findt/sonder er wirdt gfelscht vnd verkeret/deñ ich hab allda gesehn sein würcklichkeyt solcher maß/auff ein morgen nüchtern genomen ein Bisem bel gelin auff gethon/drey oder vier Mañ zu schmecken geben/vnd halten für die Nasen/von stundan werden sie jn bluten/die krafft soll er haben ist es anders ein grechter Bisem/ich fragt wie lāg er also gut blieb/ward mir gesagt von etlich Kaufleuten/weñ er nit gfelscht wurde/so blieb er in seiner krafft zehen Jar/vnd etwz mehr.

Jst

Jst gut zů verstehn / das der Bisem so in vnsere Landt kumpt / fast vermischt wird von diesen Persianern / vñ Kaufleuten / deñ sie die böslistigsten leut der welt sein. Als ich in der Stadt etlich tag vmbgieng / alle ding zu bschawen mit verwundrung / ersah mich ein Persianer Kauffman / der het mich vor zwey Jarn zu Mecha gsehen / vnd mit mir geredt / der sprach zu mir. Junus was thůstu da / bistu nit der / den ich vergangner zeit zu Mecha gsehen hab. Ich sagt ja / ich bins / ich zieh also vmb / die Landt zu bschawen. Da antwort er mir / nu sey Got gelobt / das ich gefunden hab ein meins willens / der da auch begert zu erkunden die Welt / dieser Persian ware von Eri / geheyssen Cozazioner / sprach / lieber Junus / zeuh nit von mir / wir wöllen ein guten theyl der Welt besůchen / vnnd also wurden wir der sach mit einander eins / vnd blieben zu Schirazo fünfftzehn tag / darnach richten wir vns auff den weg / in fürnemen / zu ziehen in die Stadt Sambragante.

Von der Stadt Sambragante / die so groß ist als Alkeyro / vnd von der verfolgung des Soffi.

VOn dieser Stadt Sambragante sagen die Kaufleut dz sie so groß sey als Alkeyro / der Kůnig von derselben stadt helt Machomets glauben. Es sagen auch die Kaufleut / das er hab biß inn lx. tausent Mañ zu Fuß / sie sein weiß Leut / vnd wolgeschickt Volck / vnd wir zohen da selbs nicht fürbaß / wenn der Soffy zoh in denselben Landen vmb / verbrent vnd verhert alls das er erreychen mocht. Er haßt auch sonderlich die da glaubn in Bubacher / Otman vñ Aumar die da

die da sind gewesen mit gesellen Machomets/die erschlu ge er all mit dem Schwerdt/vnnd ertödtet sie wo er sie an kam/welche aber glaubeten allein dem Machomet/ vnd Haly/die liesse er gehn/vnnd sichert sie des lebens. Auch sprach zu mir mein Geselle/ kom her Junus/auff das du des gewis vnd sicher seist/vnd du im grundt er/ kennen mögst/das ich dir wol vnd gut Gsellschafft leysten will/so will ich dir geben/eine meins Bruders toch ter zů Weib/gnant Samis/das ist/Sonn/solcher nam war jr zu eim zunamen geben von jhrer grossen schöne wegen/er sagt mir auch mehr/wisse das ich nicht in die Landt ziehen will/vmb gbresten vnd mangel an Gelt/ sonder von lusts wegen/aus freiem muth/zu sehen viel sachen der Welt/Vnd also richt wir vns auff die stras/ vnd zohen wider in die Stadt Eri/als wir in meins ge sellen Hause einzohen/zeygt er mir die gemele seins bru ders Tochter/gegen derselben erzeygt ich mich/wie ich sie zu nemen/vber die massen wol zu frieden were/vnnd fast ein guten willen zu jr het/wiewol mein gemüt mit andern sachen bekümert war/in der zeit/acht tag zohn wir wider zu der Stadt Ormus/daselbst sassen wir in ein Schiff/kamen in ein Pfort an einem ort/in India/ was genant Cheo.

Von India/vnnd Erstlich vonn der Stadt Cambeia/vnnd ande renn dingen.

DAnd damit mein verheissen im anfang ge chon/alle ding/die fürnemsten vnd selzamsten auff so kürtzst zu beschreiben nit vergessen werd/ vnd nicht verdrießlich seyzu hören/will ich melden die wunder/

wunder/vnd bey vns vngehört/die ich im eingang der Landt in India gesehen hab/zu nehst bey der Pforten/ ist ein vber grosser flus vnd Wasser stram/vom Landt volck geheyssen Indo/nit ferr von einer Stadt mit namen Cambeia/ligt gegen mittag des gmelten fluß/vñ drey Meil gelegen in festem Landt. Es ist auch zu wissen/das man in diese Stadt nit mit grossen noch mitlē Schiffen gefahren mag/denn zu der zeit so die Wasser groß werden/ist ein fluß der in die stadt rinnt/vñ wachssen die Wasser drey oder vier Meiln weit/etwan ander massen deñ bey vns/deñ dort lauffen sie zu/so der Mon new wirdt/aber bey vns gemeynlich weñ der Mon voll komen ist. Diese Stadt ist gemaurt auff vnsern sitten/ fast mechtig vnd reich an gut vnd Korn/vnd allen guten Früchten/vnd in dieser gegne findet man acht oder neunerley der mindern Species/oder Apoteckerey/als da ist Turbito/Galanga/Spicanard/Asa Fetida/vñ Lac/mit ander viel dingen/derē namen ich nit gedenck. Man bawt auch da ein vbergrosse Sūma Baumwoll/ also das man alle Jar viertzig/biß in fünfftzig geladne Schiff mit Baumwol von dañen führt/auch fast viel Seiden vnd gewandt/das ferbt man in andern Landē. Man findet auch in diesem Reich Cambeia/auff sechs tagreyß dauon an dem Gbirg die Corneol/vnd die Berge von Calcedonio/vnd auff neun tagreyß von Cābeia in einem andern Gebirg/findet man die Diamanten.

Von dem Soldan von Cambeia vnd seinem Hofhalten/vnd von der Edelenn Stadt.

WIr wölln jetzund sagen von dem Soldan

dieser edlen Stadt Cambeia/vnd von seinem gebrauch vnd sitten/der ist genant Machamut/vnd ist bey viertzig Jaren dz er dz Reich entpfangē hat/von eim Kōnig von Guzarati/die essen keynerley ding das blut hat/so tödten sie auch nichts das leben hat/sie sein nicht Heyden/nit Juden/noch Christen/vnd ich glaub/weñ sie getaufft wern/das sie gar selig Leut wern/auß den Werckē die sie thun/deñ sie halten das Gesetz der natur/also/das sie niemand nichts zu fügen/das sie selbs wölln vberhaben sein/Jr kleydung die sie haben/seind Hembder/vnd etlich gehn gar blos/on allein das sie Thücher tragen/vmb die lend gewunden/vnd nicht an Armen/noch Füssen/auff dē Haupt tragen sie binden/ein theyl rot/ein theyl Leberfarb/von dem selbigen Volck hat dieser Soldan das Reich erobert.

Auch solt ir vernemen das wesen vnd haltung dis

Sol-

Soldans Machamut der ist des Machometischē glau
bens/mit sampt all seim Volck/ er helt stets zu Roß xx.
tausent Mañ/ Des morgens wenn er auff stehet/so ko
men zu seinem Palast fünfftzig Helffant/ vnd auff eim
jeglichen kompt geritten ein Mañ/das geschihet im zu
ehrn/sonst ist nichts nit jr geschefft/desgeleichen/so er
auß dem Beth auff gestanden ist/vnd weñ er zu Tische
sitzt/so sind entgegen fünfftzig odder sechtzigerley In
strument der Musica/als Trometen/Bosaunen/schwe
geln vnd Pfeiffen/mit viel andern seltzamen dergleichē
sachen/auch die gedachten Helffant/ mit dem erbieten
sie ehr vnd Reuerentz jrem Kōnig so es sich begibt/wer
de ich auch sagen von dem vernemen dieser Thier. Der
Soldan hat auch vnder seiner Nasen also ein langs Ha
re/das er das zusamen knüpfft auff seim Haupt/vñ ein
weissen Bart bis auff die Gürtel/ als ich jn selbs gsehn
hab/vnd allen morgen ißt er gifft/vnd nit solt jr geden
cken das jm solchs schaden bring/oder dz er dauon auff
geschwell/wiewol er sein viel einnimpt/sonder wenn er
seiner Landherrn ein tödten will/so heyßt er jn für sich
komen vnd nackent auß ziehen/darnach jsset er ein Fru
chte/genant Cophole/sein gestalt wie ein Muscatnus/
dazu auch von etlichen Blettern/ gstalt wie das Laub
von Pomerantzen/heyssen sie Tamboli/ vnd darauff ei
nen Kalck von schelfen gmacht/auß einr materi gleich
den Ostergj/die ding mit einander gmischt/ weñ er das
gekewt hat im Mund/so speit er das an diesen Mensch
en den er tödten will/dz der in einer halben stundt nider
fellt auff die Erd vnd stirbt. Dieser Soldan helt auch
bey vier tausent Frawen/vnd schlefft all nacht bey einr
des morgens findet man sie todt ligen/ vnd all morgen
so er auffstehr/wirdt das selb Hembd nimer von keiner
Person angelegt/desgleichen all andere seine Kleyder/

vnd alle morgen legt er newe Kleyder an. Mein Gesell fragt mich/ was das für ein wunderbarlich ding were/ d is er also gifftig wer/ vnd also gifft äß. Da antwort jm ein alter namhaffter Kauffman/ wie das jn sein Vater von jugend auff het lassen ernehrn/ also sey gnug gesagt vom Soldan. Die Jnwoner vnd Burger in dieser Stadt/ sein fast vber die maß reich vnd gschickt Kauffleut/ vnd die fruchtbarkeyt dieses Lands mag man nit wol auß sprechen/ da komen vnd gehn hinweg zum dickern mal im Jar/ biß in drey hundert Schiff vnd Nawe von Meerlanden. Auß dieser Stadt Cambeia/ vnd noch einer/ von der ich hernach sagen wirdt/ versihet vñ vergatet sich das gantz Persia/ Tartarey/ Türckey/ Syria/ vnd Barbaria/ inn Affrica/ die fruchtbar Arabia/ Ethiopia vnd India/ vnd viel ander Jnseln/ ein grosse menig der Landt/ mit Seiden vnnd Baumwollen gewandt. Vnd dieser Soldan lebt in vbergrossem Reichthumb/ vnd kriegt mit einem König vonn Joghe/ das selbig Landt ligt Fünffzehen tagreyß von Cambeia.

Von dem leben vnnd sitten/ des Königs von Joghe.

DJeser Soldan vnnd König von Joghe/ ist ein Mann von grosser Herrschafft/ hat etwas bey dreissigtausent Mannen/ ist ein Heyde/ vnd alles sein Volck eins besondern glaubens/ vnd von den Königen vnd Edlen wirdt er gehalten für heylig/ von seins lebens vnd wandels wegen/ das solt jr also verstehen/ der König hat die gwonheyt/ zu gehn allzeit vber drey oder vier Jar ein mal walln wie ein Bilgram auff ander Leut kosten vnd zerung/ mit drey oder vier tausent Mannen der seinen mit Weibern vñ mit Kindern/

vnd

vnd führet mit jm vier oder fünff Pferdt/auch Cazen/ Ziberi/Meerkatzen/Papagay/ Leoparden/vnd Falcken/vnd zeuht also durch alles India/sein Kleydung ist ein Geyßhaut fornen/vnd eine hinden/das Har heraus gekert/sein dunckel braun Leut/deñ da feht an das die Menschen mehr dunckelbraun deñ weiß farb sein/ vnd alle tragen sie Berlen vnd edel Gesteyn/hangent in den Orn/ein jeglichs nach seim vermögen/anheyms tragen sie Hembder/aber der König/etlich edel/vnd die besten gehen mit dem angesicht/mit den armen/vnd dem gantzen Leib/vbersäet mit gemalem Sandel/vnd mit wol schmeckenden dingen/Etlich der selben nemen jhn für/ das sie nimermehr wöllen an ein hohe stat/allein auff der Erden sitzen/das thun sie von andacht wegen/ So han jr etlich gelübd das sie nit auff die Erden sitzen/etlich das sie nimer auffrecht stehn wöllen/so seind jr viel die nimmer reden wöllen/die gehen deñ mit drey odder

vier Gsellen die jn dienen vnd sie versprechen/Gemeynlich tragen sie Hörner an jrn Hälsen/weñ sie in ein stadt ziehen/so blasen sie all mit einander/vnd samlen damit das Almusen/vnd weñ der König nit zeuht/so ziehē sie doch all Jar/drey oder vierhundert auff ein mal mit einander/wie bey vns die Zigeuner/sie bleiben gewonlich drey tag in einer Stadt/Ein theyl von jn tragen Stecken mit reyffen von Eisen/die da vmb sich schneiden als die scharsach/vnd ziehen die mit einer schlingen/so sie wöllen die Menschen beleydigen/vnd weñ diese also in ein Stadt komen/so erbeut man jn groß gefallen/ob sie schon ertödteten ein der mechtigsten der Stadt/so wurden sie deñoch nit darumb gstrafft/deñ meniglich helt sie für heylig. Das Landt des selben Volcks ist Gebirgig/vnd nicht fast Fruchtbar/haben mehr mangel denn vberfluß der Narung/jhr Wonungen seindt fast schnöd/so haben sie kein gemawerte Stadt/vnd durch sie komen fast viel edel Gesteyne auß India inn andere Landt/denn vmb jhrer freiheyt vnd heyligkeit wegen/bringen sie das mit jn on alle kostung/Das Landt helt sich starck inn Krieg/wider den Soldan Machumuth/denn es an jm selber ein starck Gebirgig vnd fest Landt ist.

Von der Stadt Ceuul/vnd von den sitten/vnnd gedürstigkeyten dieses Volckes.

ALso schied ich mich von der gmelten Stadt Cambeia/kam in ein Stadt genant Ceuul/von der gemelten Stadt zwölff tagreyß/vnd zwischen den zweien Städten/heysst das Landt Guzerat/

Der

Der König von der Stadt ist ein Heyde/vnd das Volck ist dunckelbrauner farb/ etliche vnder jhnen tragen Hembder/ vnnd etliche gehen gar nackendt/mit einem Thuch gbundē vmb die scham/ auß gnomen etlich Heydenisch Kaufleut/ dieses Volcks Waffen sein Schwerter/Rodellen/Handtbogen/ vnd Waffen gmacht von Roren vnd von Holtz/Sie haben auch etlich Büchssen vnd Geschütz. Diese Stadt ist fast wol vmbmawrt/vñ zwo meil vom Meer gelegen/hat fast ein hübschs fliessend Wasser/auff dem selben komen vnd faren hinweg ein groß menig der Schiff. Das Landt ist gut vnd voll komē/deñ allein Weinber wachssen nit da/aber Korn/ Gerst/Reiß/vnd ander zu gmüß wirdt mit hauffen da gesamlet/Vnd mā macht in dieser stadt fast viel thuch von Baumwoll. Von jrm glauben was sie halten/will ich dis mal nichts nit schreiben/deñ sie halten den glauben wie der König zu Calicut/ das will ich hernach beschreiben. In dieser Stadt sind auß der massen viel heydenisch Kaufleut/ vnd wird gut grechtigkeyt ghalten der Lufft eht da an fast warm zu sein/ vnd der König dieser Stadt vermag nit viel Kriegsvolck/Die Heydenischē Thier im Landt sein in grosser viel/ Roß/Ochssen vnd Küh/ der man in ander Landen nit souiel hat.

Von Dabuli der Stadt in India.

DA ich die Stadt Ceuul gsehen het/kam ich in ein ander Stadt zwo tagreyß davon glegē geheyssen Dabuli/ auff eim gestad eins grossen flus/ist gemawert nach vnserm sitten/ ein gut Stadt/ vnd viel besser Landt vmb sich/seind auch viel Heydnische Kaufleut darinn. Der König dieser Stadt ist ein Heyd oder Abgötterer/vermag bey xxx. tausent streitbar Mañ/doch der sitten vñ wehr/wie vō Ceuul gered.

Der

Der König ist ein fester handhaber der Gerechtigkeyt des Leben/Glauben/vnnd Kleyder Menschen/wie zu Ceuul.

Von Goga der Insel in India/ vnd von jhrem König.

NDich kam weiter in ein Stadt vnd in ein Insel/von dem Landt ein Meil weges gelegen/ genant Goga/gibt Tribut dem König von Dechan/järlich als viel als zehen tausent Ducaten/welche Goldtmüntz dieselben nennen Bardey/sind kleyner an der ründe denn die Seraphi zu Alkeyro/aber sie sein dicker/jr gebreg vnd schlag darauff/sein zwen Teuffel/ vnd an dem andern ort etlich buchstaben. In dieser Insel ist ein gemawrte befestigung/nach vnserm sitten gebawen/zu nehst an dem Meer/in derselben befestigung ist zu zeiten ein Hauptman/genant Sauain/helt gmeiniglich bey vierhundert Mammalucken/vnd er selb ist auch ein Mammaluck/weñ der gemelt Hauptman ein weissen Mann gehaben mag/dem thut er grossen vortheyl/vnd gibt jm auffs wenigst fünffzehn oder zwenzig Bardey ein Monat/vnd ehmal er jn thut in die Gesellschafft seiner redlichen Leut/lasset er jhme bringen zwey Wammes von Leder gmacht/das ein für sich selber/das ander für den der den Soldt begert/als deñ leget ein jeder sein Wammes an/Befindt deñ der Hauptman das er starck mit ringen/vnd thetig mit der Wehr ist/so thut er jn zu seinen redlichen Mañen/Jst dasselb nicht/so braucht er jn zu ander rüstung zum streit. Dieser allein mit seinen Mammalucken fürt grossen streit mit dem König von Narsinga/von wellichem ich mit der zeit sagen will/Jch macht mich auß dieser Stadt/

sieben

sieben tagreyß auff dem Landt/in ein andre Stadt/genant Dechan.

Von der schönen Stadt Dechan/ vnd von viel jhrer Reichthumb/ vnd Edelen Gesteynen.

IN der Stadt Dechan/regieret ein König des Machometischen glaubens/vñ den vorgemelten Hauptman mit den andern Mammaluccken/helt er an seinem Solde/diese Stadt ist fast schön vnd fruchtbar/der König daselb helt allzeit bey fünff vnd zwentzig tausent Mañ in seinem soldt/zu Fuß vnd zu Roß/vnd hat ein vberhübschen Palast darin/in welchem/eh man zu des Königs Kamer vnd wonung kompt/xxiiij. Kammern sind. Diese Stadt ist gemawert/

nach sitten vnser Christlichen Städt/ vnd fast hübsch Heuser darin der König lebt in grossem gbreng vñ hof fart/ sein Diener tragen spitz an jren Schuhen/ die sein gemeynlich rot/ daran gehenckt vnd darauff gemacht Rubin/ Diamant/ vnd ander edel Gesteyn/ derselben edlen Kleynat viel mehr an den Henden/ vñ hangen an dē Ohrn/ deñ in seim Reich ist ein Gbirg/ darin man findt die Diamant/ ligt ein Meil von dieser Stadt/ ringweiß vmb vnd vmb/ wirdt verhüt mit grossem ernst/ Dieses Königreich hat genugsam vō allen dingen/ wie die vorgemelt stadt/ dz Volck ist Machomets glauben/ jr kleydung ist seiden gwandt/ odder vberhübsche Hembder/ vnd tragen an den Füssen schuhe/ vnd kniestifelin/ vnd haben weiß Hosen von Baumwollen Thücheren/ auff den sitten der Schifleut/ vnd die Weiber gehn bedeckt mit dem angesicht wie zu Damasco/ darnon ich vor gesagt hab.

Von dem fleiß des Königs bey seiner Ritterschafft.

DEr gmelt König von Dechan führt all zeit Krieg mit dem König von Narsinga/ vnd der mehrertheyl seins Kriegsvolcks seind frembd/ vnnd Außlender/ weiß Leut/ vnnd das Landtvolck ist braunfarb. Dieser König ist fast reich vñ mechtig/ helt alle seine Söldner gar herrlich auß mit grossem soldt/ deshalben er die aller besten Kriegsleut hatt/ die niergend in den Landen seind/ so helt er auch ein grosse Sūma krieg Schiff/ auff dem Meere/ vnd ist der Christen vbergrosser feind. Also zohen wir von dannen vnnd kamen in ein Stadt fünff tagreyß davon glegen/ genant Bathacala.

Von

Von Bathalaca der stadt in India/ von jrer fruchtbarkeyt in viel dingen.

BAthacala ist ein fast edle Stadt/ gemaurt vnd fast hübsch/ ein Meil auff dem Land vom Meer gelegen/ hat ein bsondern König/ jedoch dem König von Narsinga vnderworffen. Die Stadt hat ein Pfort des Meers/ deñ das man ein kleynen weg auff einem fluß in die Stadt fehrt/ es ligen auch sterig da viel Heydnisch Kaufleut/ deñ es ein landt vnd stadt ist von grossem handel vnnd niderlag/ der genant flus laufft hin an der stadtmaur/ in dieser Lãdschafft wechset ein vberflus Reisz vnd Zucker/ ein groß theil Zucker Candit/ dz man alls wessert mit diesem flus/ allda fehr an wachssen die Feigen vnnd Nußwie zu Calicut. Dis volck alles sein Abgötterer vñ des glaubens wie zu Calicut/ allein die Heyden nit/ die da leben nach dem glauben Machometi. Man helt in diesem Landt kein Roß/ Maulthier/ noch Esel/ aber Kühe/ Büffel/ Schaf vnd Geyssen sein viel da. Es wechsst auch in diesem Landt kein Gerst noch zu gemüse/ aber ander Frücht viel vnd fast gut/ als ich die Stadt besucht het/ macht ich mich hinweg in ein ander/ genant Anzediua/ in der selben wonet ein bsonder Volck sein Heyden/ halten sich für edel/ Die Insel ist von festem Landt ein halb Meil/ vnd hat bey xx. Meiln vmb sich/ vnd böser lufft darin/ auch nit fast fruchtbar/ jedoch hat sie ein gut süs Wasser/ zwischen der Insel vnd dem Landt hats ein gute Pforten.

Von Centacula/ Onor/ vnd Mangolor/ den guten Städten in India.

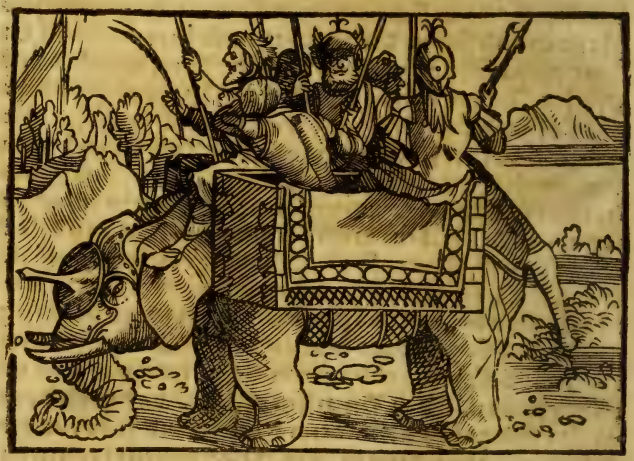
ALs wir nu fürbaß reyßten auff ein tagreyß von der gdachten Jnsel/ kamē wir in ein stadt/ der namen war Centacula/ hat einen Herrn nit sehr reich/ allda findet man Kühe in grosser viele/ Reiß vnd ander gut Frücht/ wie sie wachssend in India. Es sein auch darin viel Heydnisch Kaufleut/ die Jnwoner seind brauner farb/ sie gehen nackent vnd geschüht/ tragen nichts auff dem Haupt/ dieser Fürst ist vnder dem König zu Bathacula. Von dieser Stadt kamen wir in zwey tagen zu einr Stadt/ Onor geheyssen/ der König derselben Stadt ist vnderworffen dem König zu Narsinga/ dieser König ist ein gut Maū/ vnd guter Freund mit dem König vō Portugalia/ helt allzeit sieben oder acht Schiff auff dem Meere/ mit Kriegsvolck/ Dieses Volcks gewonheyt ist nacket zu gehn/ allein ein Thuch vmb die Scham gebunden/ jhr meyste speisung ist von Reiß/ so seind auch daselbst vmb viel wilder Thier/ wilde Schwein/ Hirsch/ Wolff/ vnd auch Leon ein gut menig/ des gleichen Vögel/ vnderschidlich den vnsern Pfawen vnd Papagali/ auch Küh vnd Kastron/ vnd auch desgleichen Rosen/ vnd sonst viel ander Blumen findt man da vber jar/ der Lufft ist fast edel vnd gut/ darūb mag man vernemen bey dem/ das die Menschen im selten Landt lenger leben/ deñ bey vns vnd an andern orten. Nahe bey dieser Stadt Onor/ ist gelegen ein andere Stadt/ mit namen Mangolor/ in der selben werden bey weilen zu eim mal geladen fünffzig odder sechzig Schiff mit Reiß/ Die inwoner sind gar subtil Heyden/ jr leben sitten vnd Kleydung ist wie vorsteht/ Also furen wir hinweg/ vnd kamen in die Stadt Cannonor.

Von Cannonor/ ein groß mechtige Stadt in India.

Annonor ist gar ein hübsche vnd volckreich grosse Stadt/in welcher der König von Portugalia zu dieser zeit ein fast starck Schloß innen het/Der König dieser Stadt ist ein grosser Freund des Königs von Portugal/vnd ist ein warer edler König/ diese Stadt ist ein Pfort da man ablade die Saūroß/ so auß Persia komen/vnd ist zu wissen/das man für ein jedes Roß zu Zoll bezalet xxv. Ducaten/ darnach gehn sie auff dem Landt gegen Narsinga. In dieser Stadt seind fast viel Heydnisch Kaufleut/da wechßt kein Koren/noch Weintrauben/ auch keynerley Frucht der vnsern gleich/denn allein Zitroni vnd Kürbs/die Landtleut daselbst/essen nit Brodt/sie essen aber Reiß/Visch vnd Nuß. So es sich begibt/ wöllen wir sagen von jrm glauben vnd sitten/ den sie leben nach dem wesen zu Calicut/allda feht an wachssen etlich Specerey/als da ist Pfeffer/Imber/Cardomomi/ vnd Mirabolain/vñ wenig Cassia. Diese Stadt hat kein Mawer vmb sich/die Heuser sind fast schlecht/man findet auch da viel vonn mancherley Früchten/anders gestalt denn bey vns/vnnd sein viel vollkomner vnd besser/hernach werd ich mehr sagen von den selben. Dieses Landt ist nit gut zu bstreiten/den es ist alles voll Gräben vor gewalt gemachet. Der König dieser stadt vermag in das Feldt l. tausent Naeri/ sind bey jn Edel ghalten/ so die selben in Krieg ziehen/sind sie gewonet zu brauchen/ Schwerdter fast kurtz/Rodellen/Handbogen vnd Lantzen/ vnd jetzund haben sie auch etlich Büchssen gschütz/ vnd gehn doch nacket vnd geschuht/mit eim Thuch vmb sich/vnd nit auff dem Haupt/denn so sie in Krieg ziehen/ tragen sie Thücher/vmb das Haupt zweymal gewunden/von roter Farb/alle also einer gstalt. Da braucht man weder Roß noch Maulthier/ Esel noch Kämelthier/ sie ge-

brauchē sich der Helffant aber nit zu streit/ich will hernach weiter sagen was dieser König vermag/vnd was er wider die Portugaleser gehandelt hat. Diese Stadt ist in grossem gewerb vnd handel/vnd komen alle Jar bey zwey hundert Schiff da selbs hin von mancherley landen. Als etlich tag vergangē warn/namen wir vns für/weiter zu reysen gen dē Königreich Narsinga/zohen also xv. tagreyß vber Landt/gen dem Auffgang/kamen zu einer Stadt genant Bisinagar.

Von der Stadt Bisinagar in dem Königreich Narsinga.



DJe gemelt Stadt Bisinagar ist des Königes von Narsinga/vberflüssig groß/fast wol vmbmaurt an einem ort mit Gbirgen/vnd hat scheibs

scheibs vmb sich sieben Meil/ drey gemaurt zirckel vnd vmbkreyß/ ist ein Stadt von grosser hantierung vnnd Kauffmanschafft/ auch fast fruchtbar/ gut gebrauch vnd geschickligkeyt von den Menschen vnd allen dingen vnd eins vber guten Lufft s/ man mag auch da gehaben grossen lust von beyssen vnd jagen/ das mich beduncket das Paradeiß da sein. Der König dieser Stadt ist fast mechtig vnd reich/ vnd glaubt mit alle seim Reich Abgötterey/ Er helt stets an seinem Hof biß in xl. tausent Mañ zu Roß/ bey jn drey oder vier biß in fünff hündert Bardey/ vnd etliche werden kaufft vmb achthundert Bardey/ deñ die Stutenpferdt gefallen nit in diesem Landt/ deñ die König vnd Herrn der örter vñ pforten des Meers halten gar gestreng darob/ das man nit Stutenpferdt hinüber füret. Der gemelte König helt allzeit bey vierhundert Helffant/ vnd etwan viel Trometari/ die lauffen auß der massen schnell. Vnnd so ich vormals verheyssen hab/ zu sagen von der art vnd dem verstand/ oder vernemen der Helffant/ Solt jhr wissen zum ersten/ wie sie gerüst werden zum streit. Ein Helffandt tregt auff jm einen sattel/ gestalt/ wie die Maulthier gesattelt werden im Königreich Neapels/ vnden eng mit zweien Eisen ketten/ auff dem gemelten Sattel tregt er auff jedem ort ein groß Truhen von Holtze/ fast starck/ vnd in jeglich Truhen gehn drey Mañ/ vnd zwischen den truhen vnd des Helffants halß ein Holtz/ einer halben spañ dick/ zwischen demselben vnd dē Holtze/ sitzt ein Mañ reitend/ der redt mit dem Helffant/ dz alles versteht das Thier vnd thut dasselb/ des ich mich gröslichen verwundert/ vnnd ich glaube/ das kein verstendtlicher Thier auff Erden sey/ Vnd also sitzen auff jeglichem Helffant sieben Person/ seindt angethon mit Panzer/ jr wehr sein/ Spieß/ Handbogen vñ Rodellē/

Sie

Sie wapnen auch die Helffant mit Harnisch/vnd zum meisten vmb den Kopff/vnd jren krummen Schnabel/ vnd an dē selben bindē sie ein Schwerd zweier Eln lāg/ breit wie eins Menschen handt/vnd der Mañ der auff jn sitzt reiten/der gebeut jm/stehe still/gehe für sich/ker vmb/fall in den/stos diesen/thu jm nichts mehr vñ des gleichen/das alles versteht vnd thut der Helffant/ als wer er ein Mensch/so sie aber etwan verwundt oder gebrochen werden/so mag sie niemandt nit ghalten/vnd zum meisten werden sie in flucht gekert mit Fewer/das jn etwan entgegen gebracht wirdt/das sie deñ vber all ander ding sehr vbel förchten/Ich glaub auch/das dis das sterckst Thier vnder alln andern Thiern der Welt sey/Vnd ich hab gsehn drey Helffant stelln an ein schiff auß dem Meer ans Landt zu ziehen/geschah zu Cannonor/da warn etlich Heydnisch Kaufleut die wolten ein Schiff ans Landt treiben/nach dem sitten inn vnseren Landen/da wardt jn angezeigt/das sie die Naue oder das Schiff walgten da fornen mit der Broba/darun/ derlegten sie drey höltzer/vnd an dem ort des Meers sa heich drey Helffandt sich nider lassen auff die knie/vñ mit den Hauptern ruckten sie das Schiff gewaltiglich heraus an das Landt. Vnd als etliche sagen/der Helffand hab kein geleych/ist wol war in der gstalt/das sie die nit haben so hoch stehn als die andern Thier/sie haben sie aber nider wol bey der erden/vnd oben in den gebiegen. Es ist auch das weib vnder den Helffanten viel stercker/viel freydiger/vnd hochmütiger deñ der mañ/ vnd etliche vnder den Weibern der selben Thier/seinde mänig/sie seind auch grösser jr eins deñ drey Büffelthier seind/haben farb als die Büffel/vnd Augen/wie die Schwein/ein langen Schnabel/vorn hinaus Fleischin vnd lang bis auff die Erden/mit dem so nimpt er die

speiß

speiß vnd das getranck in den Mundt / weñ er hat sein Maul vnder dem halß / gleich einem Sturion / Ich hab jn auch mit seim Schnabel mehrmal sehn ein Quatrin von der Erden auff heben / ich hab auch gesehen / das er mit demselben seim Schnabel gezohen hat ein Ast von einem Baum / an welchem vnser xxiij. Mañ mit einem Seyl zohen / vnd mochten den Ast nit zu der erden bringen / den zohe aber der Helffandt frey herdan / in dreyzō hen / Die zwen grossen Zän / die man in vnser Land bringet / die stehn jm in dem Oberkew / seine Ohrn sein zweier spannen lang / auff alle ort fast breyt / sein Schenckel vnden so groß als obē vnden gescheibt wie ein fast gross es Täller / zu vnderst vmb die Füß hats fünff negel vō Horn / sein schwantz ist gleich eines Büffels schwantze / bey drey spannen lang / hat zu vnderst wenig har dran / vnd das Weib ist kleyner deñ der Mañ / ich hab jr auch geriten / die dreyzehē spañ hoch sein gwesen / etlich auch vierzehn vñ fünffzehn spañ hoch / sein gang ist fast stil vnd welcher jr zu reiten nit gewohnt hat / dem ist es ein vngenem Thier zu reiten / deñ es macht dem Menschen ein verkerten Magen / als weñ man auff dem Meer fehret / so etwan Fortuna sind. Die jungen Helffant gehen ein zeltenden gang gleich den Maulthiern / vnd ist fast kurtzweilig darauff zu reiten / weñ man darauff sitzen will / so beygt der Helffant einen der hinderen Füß / vnd auff dem selben fuß steigt man auff jn / doch so muß mā einem hilff thun auff zu steigen / sie werden auch geritten an keinem Zaum / Halfftern / noch Banden / sonder gehn / wie jnen der auff jn sitzt zuspricht.

Wie die Helffanten geberenn.

SO der Helffant will geberen / so gehet er an
in heymlich end in ein wasser oder Moß/da ver
eynigen sie sich/vnnd geberen wie andere Thier/
Manlichs vnd Weiblichs/vnd ich hab gesehn in etlich
en Landen/das es die allerköstlichst tracht ist/die man
gehaben mag eim König für zu tragen die Niern von
eim Helffant/die essen sie/ Vnd in ein theyl Landen gilt
ein Helffant fünffzig Ducaten vnd in etlichen andern
Landen tausent/biß inn ij. tausent Ducaten/ Ich habe
auch gesehen etliche Helffandt/ die da mehr verstandt
vnnd bescheydenheit haben/ denn an etlichen orten die
Menschen.

Von dem König von Narsinga vnd seinem reichthumb.

DEr reichst König so vnder der Sonnen ist/
soll der König von Narsinga sein / der teglich
auff zu heben hat xij. tausent Barbey/das sein
Ducaten teglicher gült/on zufall der Krieg vnd ande
rer glückfall/sein Stadt heißt Narsinga/ist gebawen
auff die art wie Meylandt/ aber hat nit so eben Landt
vmb sich/ sein Königreich ligt fast wie Neaplos odder
Venedig/hat das meer zu beyden seiten. Er glaubt mit
all seinem Volck wie die von Calicut/ leben wie die Ed/
len. Jr kleydung ist/was erbar will sein/ein kurtz hēbd/
vnd auff dem Haupt ein bundt nach Heydenischem sit/
ten/vnd nichts an den Füssen/das gemeyn Volck gehet
aller ding nackent/allein die Scham bedeckt mit einem
Fürthuch. Der König treget ein Baret von güldenem
Thuch/zweier spannen hoch/führt allezeit Krieg mit
etlichen Heydenischen Königen. In Kriegen führet er

ein

ein Kleydt/mit güldenen Blumen gestickt/vnd durch auß geneet/vnd vmb vnd vmb besetzt mit Edlen gsteynen. Sein Roß ist köstlicher mit geschmeid behencket/ als etwan ein gute Stadt werd ist/vnd wenn er spacierenoder sonst in geschefften rheit/so reiten allezeit mit jm drey oder vier ander König/mit viel andern Herrn/ (vnder denen er gleich sam ein Keyser ist) etwann mit fünff oder sechs tausent Pferden wol gerüst/er Müntzet Bardey/auch sonst ein silberin Müntz/Thare genennet/vnd ein andere Goldtmüntz Fanon genant/deren zwentzig ein Bardey gelten/auch eine kleyne Silberne Müntz/heyßt man Caß/gelten sechzehen ein Thare. Aller ding ist man sicher in diesem Landt/denn das man sich vor den Löwen die auff der straß lauffen/bewaren muß. Die speiß ist wie zu Calicut. Der König ist ein besonderer Freundt der Christen/auch des Königs vonn Portugal/den geschicht/in sein Landen nicht allein/so sie zu faren/kein vnehr/sonder grosse ehr vnnd freundtschafft.

Von etlich andern Städten in India.

Zwölff Meilen vonn Cannonor/liget ein grosse/aber ein arme Stadt/Zormapatani genant/deren narung ist arbeitselig/lebt von Nussen/die wir Indianisch nuß heyssen/dieselbigen essen sie mit ein wenig Reiß. Lebens vnd glaubens seind sie wie die zu Calicut/doch wonen allzeit bey Fünffzehen tausent Heyden da/von wegen vberfluß des Holtz/zu schiffen seine Werckleut/auch viel Kaufleut/doch dem König zu Calicut/alle samptlich vnderworffen seindt.

Da sein arm Heuser deren eins bey eim halben oder gan
tzen Ducaten wert ist/ das beste Bürgers Hause zwen.
Ein tagreyß daruon ligt Pandarani ein Stadt/ vnder
worffen dem von Calicut/ gegen der stadt vber ligt ein
öde vnd vnfruchtbare Jnsel/ da wohnet niemandt in/
Nicht weit daruon ligt ein Stadt Capotaga/ vier mei
len von Calicut/ darin ein schöner Palast ist.

Von der großmechtigen Stadt/ vnd Landt in India/ Bedes Calicut gnen net/ von jrem König/ Glauben/ Ge= stalt/ Kleydung/ Sitten/ vnd von jrer Gerechtigkeyt.

CAlicut ist ein Stadt auff festem Landt gele
gen/ an welch das Meer an etlich orten schlehet
oder stoßt. Ein fluß eng an der einfart des Mee
res/ theylt den fluß mitten von einander/ in zwey theyl/
vnd theylt sich in viel stromen in der Stadt auß. Diese
Stadt hat kein Mawer vmb sich/ sie ist aber bey einer
Meil vngefehrlich/ fast eng zu samen gbawen/ aber auß
serthalb des vmbkreys stehen die Heuser etwas weiter
von einander gebaut/ zeuht sich also die Stadt mit jrn
begriff/ biß auff sechs meil/ aber die Heuser darinn sind
fast schnöd/ das gmewr ist etwa eins Mañs hoch auff
eim Roß/ der mehrtheyl mit Laub bedeckt/ haben gar
kein boden oder gaden/ vrsach/ es ist kein grundt im erd
rich/ groß Gebew darauff zu setzen/ drey oder vier span
nen im erdtrich findt man Wasser/ also das eins Kauff
mans Hause fünffzehen oder zwenzig Ducaten kost.

Die

Die Heuser des gmeynen Volcks/ gilt etwa eins ein halben bis in zwen Ducaten auffs meyst.

Von dem König zu Calicut/ vnd von des Volcks Geystlichkeyt vnnd glauben/ wie/ vnnd warumb sie dem Teuffel dienen/ vnd jn an Betenn.

DEr König von Calicut mit all seim Volck/ ist ein Abgötterer/ beten den Teuffel an/ verjehen doch vñ bekeñen frey mit Mundt/ das ein Gott sey der beschaffen hab Himel vnd Erden/ vnd die gantz Welt/ aber weñ Gott wolt richten vnd vrtheyln

alle vbel vnd werck der Menschen/vnd auch alle Sünde straffen vnd rechnen/das were jhm kein freude / vnd hette kein ruhe. Der halben thut er solliches durch seinen Knecht/vnd darumb habe er vns diesen Geiste den Teuffel her gesendet/ inn die Welt mit vollem gewalt/ die Göttliche Gerechtigkeyt zu vben vnd zu brauchen/ den Gerechten wol zu thun/ den bösen zu straffen/ also das er wol thue dem/ welcher wol thut/ vnd vbels thue dem/ der vbel handelt. Diesen Teuffel heyssen sie Deumo/malen jhn allenthalben scheutzlich/mit grewlicher rach seliger geberde/GOTT heyssen sie Tamerani. Der König helt des Teuffels bildtnuß in seinem Palast / in einem Gebew wie ein Capell/zwen schritt weit vnd lange/drey schritt hoch/ mit einer durchschnittnen Thür/ mit erhabnen Teuffeln. Inn der mitte dieser Cappelen ist ein Sessel/darauff sitzet ein Teuffel / gegossen vonn Glocken speiß vnd Metall/hat ein Kron auff im Haupte/dreifach/mit drey kleynen Kronen ein gezohen / wie ein Bapst/vnd vier Hörner/vier grosse Zän / mit einem vngestalten weiten offnen Maul/die Naß vnd Augen greulich anzu sehen/sein Hend gemacht gleich wie platen/oder kratzend Hacken/Füß wie Hanenfüß/ alles so forchtsam gestalt / das er erschrecklich ist anzu sehen/ vnd zurings vmb diese Capel /ist das gemäl eitel Teuffel/ vnd auff alle vier ort sitzt ein Teuffel auff eim stul/ der da gemacht ist auß einem flämmigen Fewer/in den selbigen flammen ist ein grosse Summa der Seelen /eines Fingers vnd eins halben Fingers lang/ vnd der gemelt Teuffel mit seiner gerechten helt ein Seele in seim Maul/mit der andern greifft er nach einer andern Seele/damit den Sünderen trawende/sie zu straffen/ so sie nicht recht handeln. Allen morgen komen die Bramini das seind jhre Pfaffen / vnd weschen den gemelten jren

Abgott/

Abgott / mit wolriechendem Wasser / vnnd bereuchen jn mit köstlichem Geruch / alles nur darumb / das er jn / als ein Nachrichter GOTTES / genedig sey. Als den so das geschehen ist / fallen sie nider / vnd beten jn an / etlich mal in der Wochen / machen sie jm Opffer / sein Altar ist mit Rosen / Blumen / vnd andern wol schmecken den dingen vberstrewet / darauff haben sie blut von einem Hanen / vnd angezündete Kolen inn einem silberen Rauchfaß / mit dem selben reuchen sie vmb vnnd vmb den Altar / leuten gar offt mit einem Silberen Glöcklin / der Han wirdt getödt mit einem Silberin Messer / damit sie das Blut von jhm nemen / vnd etlich mal auff das Fewer / Als denn springen sie hindersich / gleich denenn / auff den Fechtschulen / Parat treibende / biß das Blut auff dem Fewr vergeht vnd zerschmilzt / alle zeit brennen darbey etliche Kertzen / die sein von Wachs gemacht.

Der Priester der das Opffer vollbringt / thut an die Arm / Hend vnd Füß silberne Hendschuh / vnd gebandt voll Glöcklin vnd Schellen / die ein fast groß gethöne von jn geben / an seinem halß tregt er ein Binden / weyß nit wouon. Nach vollstreckter Opfferung nimpt er beide Hend voll Korn / geht von dem Altar hindersich biß zu eim Baum / darzu verordenet / vnd wirfft das Korn vbers Haupt auß / auffs höhst so er mag auff den Baume / darnach geht er wider zum Altar / vnnd hebet alles auff dauon / das ist die weiß / zu Opfferen jrem Abgott.

Vonn dem essen des Königs zu Calicut / auch von den Ceremonien / so darbey vollbracht werdenn.

So

SO der König zu Tisch sitzt/ nemen die nam-
haffrigsten vier Priester die speise/ so dem Kön
ge bereit ist/ die fürtragen sie dem Teuffel in der
Capell/ vnd beten jn vor an/ vnd Credentzen die Speise
mit solcher gstalt/ sie hebē jr Hend auff/ bis sie vber sein
Haupt komen/ darnach ziehn sie jr Hend wider zu jn be
schlossen/ vnd allzeit den Deumling hoch auff gerecket
vber sich/ vnd heben jm das essen für/ bleiben also lang
bey jm/ vngefehrlich bis ein Mensch gessen mag. Dar-
nach bringen sie die speisz jrem König/ vermeynen dar-
mit/ dem Teuffel grosse ehr zu beweisen/ so er sich erzey-
get/ das er nit essen will/ jhm sey denn das essen vor für
getragen/ das essen ist in einer höltzen Schüssel/ darinn
liget ein grosses Blat von einem Baume/ darauff das
essen des Königs/ Reisz/ oder andere Speise ist. Dieser
König isset auff der Erden/ vnnd stehen die Bramini
vmb jn/ drey oder vier schrit weit/ mit grosser Reveren-
tze/ vnd ehr erbietung nider geneygt/ halten die Hendt
vor jren Mundt/ haben den Rücken gebogen/ vnd wie
der König redet/ so darff doch keiner mit dem anderen
nicht reden/ stehen also/ zu zuhören seinen Worten/ mit
grosser auffmerckung. So bald der König seine speise
genomen hat/ so nemen die gemelten Pfaffen diese vber
bliebne speise/ tragen die in den Hof/ auff die Erden ni-
der sitzende/ schlagen drey mal die Hendt zusamen so ko
met ein grosse menig darzu gewehnte schwarze Rap-
pen/ vnd essen die speise auff/ vnd diesen Rappen darff
bey leben niemandts nichts leydts thun/ sie fliegen wo
sie wöllen.

Von den Bramini/ das sein die Priester zu Calicut.

So der

SO der König ein Weibe nimpt / so nimpt er den wirdigsten vnder den Bramini (Das war / doch vnerhört / vnnd vns frembd ding zu hören ist) vnd leßt jn die erst nacht bey seim Gemahel schlaffen / das er jr die Jungfrawschafft nemen soll / so gleißnen sie sich als vnwillig darzu / mit entschuldigung jrer vntüchtigkeyt darzu / der König soll ein andern baß geschickten nemen / so schenckt er jm etwa vier oder sechs hundert Ducaten / vmb solch arbeit zu vollbringen / die bey on Gelt wol zu bekumen wer / das geschihet alleine dem König zu grossen ehrn.

Von den Edelen / vnd anderem Volcke / zu Calicut.

DJe Bramini / das ist / die Pfaffen / seind die Edlesten zu Calicut geacht / die andern heyssen Naeri das seindt die Welt edlen / verpflicht zu der Wehr / vnd Schwerdter zu tragen / wo sie Wehrloß gefunden wurden / das wer jn ein schandtliches auffheben wie bey vns das Kriegsvolck / die Schwerdter tragen sie allzeit vor vnd vmb den König / bloß mit Tartschen. Die drey heyssen Tina / seind die Handtwercker / die bey jn wol gehalten seind. Das vierdt sein die Vischer vnd Schifleut / heyssen Mechoa. Die fünffte heyssen sie Poliari / ist das schlecht Volcke / die Taglöhner / das samlet den Pfeffer / Wein vnd Nuß. Das sechst nennen sie Hiraui / die Bawen vnd säen den Reiß / vnd seind jre Bawren. Die letsten zwey Völcker dörffen den Edelen vnd Pfaffen zu Calicut / bey Fünfftzig schritten nicht genahen / sie werden denn von jn berüffen / vnnd wonen allzeit an sondern orten / in den Mösern. So sie aber inn

jhren geschefften zu jren Leuten gehen/ schreien sie mit lauter stimm/ das sie meniglich auff der strassen hören mag/ darumb/ das sie den Bramini oder Soldnern vn angezeygt nit begegnen/ denn wo sie das nicht theten/ vnd jn deren einer bekem/ der sein Frucht seen oder kauffen wolt/ so möchten sie jn ertödten/ vnd heten darumb nicht gefräuelt.

Von der Kleydung des Königs/ Königin/ vnd auch anderer Leut zu Calicut.

DEr König/ Königin/ vnd alle geborne des Landts gehen nackendt/ vnd bloß/ aber geschuhet/ allein vmb die Scham/ ein Seidences odder Baumwollens Thuch gebunden/ vmb das Haupt sein sie bloß. Etliche Heydnische Kaufleute tragen Hemb/ der an/ biß auff den Gürtel. Die Frawen tragen lange Harlöck/ vnd essen nichts von Fleisch/ on jhrer Pfaffen erlaubnus. Das gemeyn Volck jsset was es hat vnd an kompt/ on allein Kühefleisch essen sie nicht. Die Bawren essen Fisch getrücknet vnnd gebraten an der Sonnen/ vnnd eine Frucht essen sie auch/ bey jnen Suriti genant.

Von den Liechteren/ die man vor dem König/ vnd zu nachts in seinem Palast brennt.

IN dem Hauß des Königs sein viel wonungen/ in welchen zehen oder zwölff Gschirr von

Metall

Metall gemacht/ſeind wie die Brunnen/in der höh als ein Menſch iſt/vnd ein jeglichs dieſer Geſchirr hat drey örter/ darinn das öle zwo ſpann hoch von der Erden/ zwey/ in dem erſten ligendt Baumwollen zochen/vmb vnd vmb angezündt/ ob dem ſelbigen iſt ein ander Geſchirr/etwas enger mit ſolchen Liechtern/ zu öberſt iſt aber ein anders noch kleyner/ auch mit öle angezündet wie die andern zwey/ Der Fuß vonn dieſem Geſchirr iſt dreyecket/vnd an jeglichem gemacht mit erhabener arbeyt/drey Teuffel/faſt ſcheußlich an zu ſehen/Solliche Hofdiener halten die Leuchter allenthalben in den gemechen des Königs Palaſt.

So dem König ein geborner Freundt ab geſtorbenn iſt.

SOdem König ein guter Freundt gestorben ist/ vnd man den Cörpel mit der Leich auff gericht hat/ so schickt er auß zu allen öbersten Priestern seins Reichs/ berüfft sie zu komen/ er berüfft auch viel ander in vnd ausser der Stadt/ so die komen sein/ so helt er also mit jnen ein grosse wierschafft drey tag/ vnd das essen ist ein guten theyl von Reiß/ gekocht mit viel weg/ Auch Hirtzen vnd Schweinen Wildtprät. Nach dreien tagen gibt er eim jeden Priester/ drey/ vier/ odder fünff Bardey/ darnach zeuht ein jeder den weg/ daher er komen ist.

Von der herrligkeyt/ die man helt nach des Königs todt.

VNd so ein König zu Calicut gestorben ist/ vnd verleßt er Sön/ Brüders Söne/ oder Brüder/ die erben nit das Königreich/ das reich bleibet seiner Schwester Sön/ wo nit Sön vorhanden weren von den Schwesteren/ so bleibet König der neheste Freundt des Königs/ vmb deren vrsach willen/ das die Bramini oder Pfaffen des Königs Weib defloriert haben/ desgleichen so der König außreit/ bleibt einer derselben Pfaffen dieweil bey der Königin der etlich zwenzig oder vier vnd zwenzig Jar alt sein/ das wirdt dem König für ein ehr geacht/ dz er mit der Königin Hauß helt/ vnd jr die zeit lang pflegen thut/ vnd das an gesehen/ so sagen sie das die Schwester vnd der König warlich geborn seien auß einem Leib/ vnnd minder zweiffel von seiner Schwester Sön/ deñ von sein selbs Sön/ der massen kompt die Erbschafft des Reichs/ an die Söne seiner Schwester. Weiter zu sagen so der König gestor-

ben ist / scheren nach seinem todt alle die in seim Reich / den Bart vnd das Haupt / auß gnomē etlich des Haup tes vnd des Barts / lassen ein theyl Hars vngeschoren / nach dem willn der Personen. Die Fischer dörffen auch in acht tagen kein Fisch fahen. Auch wenn dem König ein lieber vnd angeborner Freunt stirbt / welch deß dem König wol dienen wöllen / halten dieselb weis. Der Kö nig nimpt es auch an für ein andacht / das einer ein Jar lang nit schlaffet bey keiner Frawen / odder aber / das er kein Betole essen wöll / welche gleich sind den Blettern von Melangole / einer Frucht also genant / der sie gewo net sein stets zu essen / jnen gleich / wie vns Confect / vnd sie essen die zum meysten vmb des willen / das dieselbige Frucht krefftiglich zu vnkeusch reizt / sie essen auch da mit ein andere Frucht / die heyßt man Coffoli / vnd jren Baum Arecha / gleich eim steyn von einer Datelen / vnd die Frucht der selben gestalt.

Wie die Edlen bey weilen verwechsse len jhre Weiber.

DJe Edlen Mañ vnd Kaufleut halten die ge wonheyt vnder jnen also / das etwa zwen Mañ gut Freund sein / die beyd weiber haben / spricht einer gegen dem anderen. Langal perganalmenathon ondo / Das ist / wir sein lang zeit gut Freund mit einan der gwesen. So antwort der ander. Hognam perga me nathon ondo / Das ist / ja / ich binn lange zeit dein guter Freund gewesen. So sprichter wider. Jn pantaga ciol li / Das ist / sagest du waar / das du mein guter Freundt bist. Sprichter. Jo / Das ist / ja. Antwörter. Tamaras ni / bey Gott. Antwort jm sein Freundt. Jnpenna con da gnam penna cortu / Das ist / so wechsseln wir vnsere

Weiber/ vnd gib mir du die dein/ so gib ich dir die mein. Spricht der ander. Inpatagaciolli/ sagstdu das in ernste. Spricht der andere. Jo Tamarani/ Das ist/ Ja bey Gott. Antwort jm der ander. Biti banuo/ das ist/ kom in mein Hauß. Vnd so sie also heym komen/ rüffet er seiner Frawen vnd spricht zu jr. Penna in gabai docon do poi/ ist gesprochen/ Fraw kom her/ gehe mit diesem/ der ist dein Mañ/ So spricht das Weib. Eindi/ das ist/ warumb/ oder sagstu war. Antwort der Mann. Hognam patanga ciolli/ das ist/ Ja ich sage war. So spricht die Fraw. Pergam anuo/ es gefellt mir wol. Gnam poi/ so gehe ich/ vnd also gehet sie mit seinem Gesellen inn sein Hauß so spricht darnach sein Freundt zu seinem Weib das sie mit dem andern gehe/ das muß sie thun/ vnd solcher massen/ verwechßlen sie jre Weiber/ die Kinder aber/ bleiben in eins jeden Vatters hauß vnd vnder der andern schar der Edlen/ vor genennet/ so helt eine Fraw/ fünff/ sechs/ sieben/ vnd bey weilen acht Mañ/ vnd ligt einer eine Nacht bey jhr/ die ander Nacht ein anderer/ vnd also für vnd für/ Vnd wenn eine ein Kindt gebirt/ sagt sie/ das Kindt ist dieses/ vnnd das ander ist dieses Mañs/ dem selben jrem sagen glauben sie/ vnd sein darmit zu frieden.

Von der speiß der Edlen vnnd des gemeynen Volcks/ zu Calicut.

DJe gemelten Edelen essen auff der Erden/ auß schüsseln gemacht von Glocken speiß/ vnd für die Leffel brauchen sie ein Blat von einem Baum/ essen stets Reiß vñ Fisch/ würtz vnd frücht/ die zwey gschlecht/ aber die Bawrn essē mit dē hendē/ auß den Hefen/ vnd so sie das Reiß herauß nemen/ heben sie die

die Hend vber den Hafen/vnd machen kugelen darauß/ die schieben sie denn in den Mundt.

Von der gerechtigkeyt/die gehalten wirdt/zu Calicut.

VOn der Gerechtigkeyt die sie halten/ist/so einer ein zu todt schlehet/vnd vmbbringet/vnd das derselb betreten wirdt/so leßt der König nemen einen Pfal vier schrit lang/wol gspißt/vnd gleich zu öberst bey zweien spanen/leßt er legen zwen Kolben Creutzweiß auff den gemelten Pfal/darnach legt man dem Todtschlager das Holtz auff die mitt des Rucken/ das durchtringt jm deñ den Leib/vnd das er felle auff das Creutz/vnd darauff stirbt er/diese Marter heyssen sie/Vncaluet. Ob denn einer den andern verwundt het/ so muß er Gelt darfür geben/nach gestalt der sachenn.

So

So aber einer Gelt von dem andern haben soll/vnd jm schuldig ist/anzeigt der Kauffman einicherley gschrifften von des Königs Schreibern (Welcher er mehr denn hundert helt) so wirdt gehalten ein solch Recht/Ich setze/das mir einer schuldig wer Fünff vnd zwentzig Ducaten/die er mir zu bezalen verheyssen/vnd das nicht gethon het/vnd ich jme nit lenger borgen will/so nim ich ein grünen Zweig/vnd gang dem schuldtner heymlich nach/bis ich jn betritt/vnd mach mit demselben Zweig ein Kreyß auff das Erdtrich/vnd vmb gib jhn damit/vnd wenn ich jn in dem Kreyse begreiffen mag/vnd sag zu jm dreymal. Bramini razo protho poile. Das ist/ich gebiete dir bey dem Haupt der Pfaffen/vnd des Königes/das du von dannen nit weichst/bis du mich bezalt hast/vnd mich benügig machst/vmb alles das ich von dir haben soll/So muß er mich benügig machen/oder er stirbt darumb/vnd bedarff keins andern auff sehers denn schiede er auß dem gemelten Kreyse/vnnd das er mich nicht bezalet het/so liess jhn der König tödten/on alle gnad.

Wie die Edlen jr Gebet thun zu Calicut.

WEr halten die Edlen mit jhrem Gebet diese weise/sie gehn des Morgens zu guter zeit zu einem Teich mit Wasser/ist in einer gruben/darauß weschen sie sich an allem jrem Leib/vnnd so sie also geweschen sind/so rürn sie kein Mensch an/bis das sie jr gebet vollbringen/das thun sie in jren Heusern in solcher gestalt/sie stehn auff dem Erdrich mit auff rechtem Leib/stillschweigend/vnd treiben Teuffelische aperat mit den Augen/vnd dem Mundt grausam zu sehn/das weret

weret/bis auff ein viertheyl einer stundt/darnach so gehet er zu dem essen/vnd er darff nicht essen/die speiß sey denn gekocht/von den henden eins Edlen/ deñ die Weiber kochen nit/denn für sich/ was sie selbs essen wöllen. Die frawen weschen sich auch/vnd beräuchen sich/vnd so offt der Mañ mit dem Weib will zu schicken haben/ so wescht sie sich/vnd beräuchet sich gar mit wolschmeckenden dingen/mit dem selben thun sie allezeit grossen fleiß/das sie sich wolschmeckend halten/vnd zieren sich mit viel edlen Gesteynen/Berlen vnd Kleynatern/inn den Ohrn/an den Henden/Armen/vnd vmb die Füß/besonder die Edlen vnd reichen/jeglichs nach seinem vermögen.

Was die zu Calicut inn gebrauch haben/in jhren Kriegen/vnnd Schlachtenn.

INn jren Kriegen zu Calicut halten sie solch Ordnung/so sie komen zusamen/mit einander zu Fechten/mit jren Schwerdteren/Rodellen/ Bogen vnd Lantzen/haben sie kein Pferdt/aber etlich Helffant/für die Person des Königs/vnnd haben binden vmb die Heupter/von Seiden dunckel rot/vnd der König tregt ein Somlier an stat eins Baners/gformiret wie ein Vaßbodē/auß Laub gmacht von eim Baume/vnd gesteckt oben auff ein lang Ror geordnet/das es auch dem König die Sonn auff halten sol/vnd so al so beyde Heer zusamen kommen/auff zwen Armbrustschüß/schafft der König mit den Bramini/das sie gehen in das Heer seins Feindts/die reden mit jn also/das jeder theyl hundert Mann außerwel/die ziehen einan-

der entgegen/auff mittel beyder Völcker/vnd schlahen sich mit einander/nit mehr dann zwen streich/den einen zum Kopff den andern zun Schencken/das treiben sie zu zeiten drey oder vier tag/weñ deñ fünff odder sechs auff eim theyl vmbkomen/vnd todt geschlagen sein/so springen beyder theyl Bramini in die mitt zu jnen/vnd machen/das jeder theyl wider hinder sich ziehn muß/zu seinem Feldt/von stundan gehn die Bramini zu beiden Partheyn/vnd sprechen. Mir manezar banuo. Antworten die König. Matile/dz ist/wölt jr nit mehr. So sprechen die Pfaffen/Neyn/vnd richten deñ den Krieg/vñ schaffen beyd Heer widerkern/also ist jr krieg/hundert an hundert. Der König so er vber Landt reyßt/so rheit er bey weiln ein Helffant/vnd etlich mal so tragen jn seine Edlen/alle zeit eilendt als ob sie lauffen. Es gehend auch vmb vnd mit jhm Mañ/mit viel vnd mancherley Jnstrumenten/Seytenspielen/vnd Pfeiffen/zum Gesang. So gibt er seinen Naeri/Edlen vnnd Kriegsleuten jeglichem zu Soldt/ein Monat so viel als vier Carlin mögen sein/aber in Kriegsleuffen einem bey eim halben Ducaten. Mit solchem Soldt vnderhelt er allezeit bey hundert tausent Mañ zu Fuß. Dis Volck hat fast schwartz Zän/vmb des willen das sie gewont seind/stetigs zu essen Bletter von eim Baum/daruon ich vor gesagt hab. So einer der Edlen gestorben ist/den verbrennet man zu Puluer mit grosser ehr vnd solemnitet/vnd etlich jre gute Freundt die sameln auff die äschen/vnd behalten sie mit grosser wirdigkeyt. Das gmeyn Volck aber/so sie sterben/begrebt man etlich in jren Heuseren/innerhalb der Haußthür/vnd etlich vor jrem Hauß ein theyl in jre Gärten/wie sie das verordnet hat. Die münze der Stadt ist gleich der gstalt/wie jr vor dauon vernomen habt zu Narsinga. Zur zeit als ich mich befand

zu Calicut / sah ich da wonen ein fast grosse menig von Kaufleuten vnd frembdem Volck / von manchen Kö-nigreichen vnd Landen / des ich mich verwundert / vnd begirig war / zu vernemen von wann so viel Volcks das-selbs hin kem / Da ich fragt / ward mir gesagt / wie sie kemen von Mecha / Banghella / Ternasseri / Pego Ciro-mandel / Zeila / von Sumatra / von Colon / vonn Ceico-lon / von Bathacala / von Dabuli / Ceuuli / vñ von Cam-beia / von Guzerata / Ormus / auß Persia / vnnd beyden Arabia / auß Syria / Turckia / vnnd viel auß Ethiopia / vnd von Narsinga / von allen diesen orten ist ein grosse zal von Kaufleuten zu Calicut / deñ das Volck zu Cali-cut treibt manig Kauffmanschafft / am aller meisten die Heyden Machometani / der in derselben Stadt vnd inn dem selben Landt wonen biß inn Fünfftzehen tau-sent / vnd die darin geboren seind / die sein fast all sampt Kaufleut.

Von der Schiffung zu Calicut.

MIch bedunckt auch zimlich sein zusagen wie da gebraucht wird die Schiffung / zu wel-cher zeit / vnnd wie sie jhre Schiff machen / So ist zuwissen / das sie die machen vngefarlichen von vier oder funffhundert fassen / vnd haben kein bedeckung / vnd machen die vndern tafel prettern / die andern stop-pē sie kein werck entzwischē / wie bey vns / sie fügen aber also wol zusamen / das sie vberauß wol wasser halten / vnd darnach reñen sie das bech aussen daran / schlahen fast viel eisen nägel darein / Sie habē auch gutes holtz zu den Schiffen / vnnd mehr dann wir inn vnsern lan-den / Etlicher ort segeltücher seind von Baumwoll /

vnd

vnd haben zu vnderſt ein andere außbreitung/die werf
fen ſie auß/zu fahen Meer windt/vnd fuhren alſo zwo
Außbreitung/ſo vnſere Schiff nit mehr denn eine han-
Jre äncker ſeind ſtück von Marmelſteyn/acht ſpannen
lang/vnd zweier ſpañ breit/auff alle ort gebunden an
zwen ſtarck groß ſtrick/das ſein jre äncker. Die zeit jrer
Schiffung/von Perſia bis an das ort Cumerin iſt acht
tagreyß von Calicut/auff dem Meere gegen Mittag/
vnd man mag daſſelb Meer Schiffen/acht Monat im
Jar/vō September/bis zu außgang des Aprillen/dar-
nach vom anfang des Mayen/bis zum halben Auguſt/
die ander zeit muß man ſich für ſehen/denn es gar gros
Fortuna vnd gefehrligkeyt auff dem Meer hat. Es iſt
auch zu wiſſen/das es gmeyniglich daſelbs im Mayen/
Brachmonat/Häwmonat/vnnd im Auguſto regnet/
vnd zu der ſelben zeit ſiht man wenig Sonnen/aber die
andern acht Monat regnet es nimmer nit. Am end des

April/

Aprillen ist jr gbrauch / das sie weg fahrn vber das ort gen Cumerin / vnd eingehend in ein andere Schiffung / die ist sicher zu fahrn vier Monat / bringen die minder Specerey. Die namen der gemelten Schiff / sein etliche genant Sambuchi / haben breit böden / andere seind gemacht / wie die Schiff bey vns / voraus vnden / die heyssen sie Capel / etliche kleine Schiff heyssen sie Parao / dz sein Höltzer / eins von zehn schritten / vnd von eim stuck gemacht / zu denselben brauchen sie Ruder von Roren / die Segel sein auch gemacht von Roren / sonst ist noch ein andere gattung von kleinen Pargetlin oder Schiff lin / genant Almadia / auch gemacht von eim stuck Holtze. Noch ist ein Schiffwerck / die gehn mit dem Segel / vnd mit den Rudern / auch von eim stück gemacht ist eines zwölff oder dreyzehn schuh lang / haben fornen ein engen mund / also / das nicht zwen neben einander stehn mögen / muß einer nach dem andern stehen / vnd seind scharpff zu beyden seiten / die heyssen sie Chaturi / die gehen mit den Remen / oder mit dem Windlufft schneller denn Galea / Fusti / oder Bragantini thun / Die Schiffleut derselben Chaturi / seind den mehrtheyl Meerrauber. Die Schifflin macht man nahend des Landts / inn einer Insel / geheyssen Porcat.

Vom Palast des Königs zu Calicut.

DEr Palast des Königs / ist bey einer Meilen weit vmbfangen / vnd die Mauren sein fast nider (wie ich vor dauon gsagt hab) mit auß der massen hübschen Seuln von Holtz / darein geschnitten erhaben Teuffel / die ästrich der Gemach sein gschlagen vnd gemacht mit Kühekot / an stat des Pflasters / vnd

sein Gemach etwas were bey zweyhundert Ducaten. Vor hab ich euch gesagt die vrsach das man nicht viel grosser oder schwerer Gebew da machen mag/so das Wasser so nahen ist/aber die köstlicheit vñ reichtumb der Kleynet die der Künig an jm tregt mag niemandt wol schetzē/wiewol es dazumal als ich zu Calicut was vbel vmb das land stund/angesehen das jm der Krieg den er fürt mit dem Künig von Portugal/hart oblag vnd viel zuschicken gab/vnd was auch sehr beschweret mit der kranckheit der Frantzosen/nicht desterminder trug er souiel Kleinet vnd Edelgstein in den Orhn/an den henden/vnnd an füssen/das es ein wunderbarlich ding zusehen was/Sein schatz(als man warlich sagt) was zwey Gewelb voll gegoßner güldene zain vnd gestempffte güldine Müntz/sagten etlich Bramini/das sie hundert Maulthier nicht tragen möchten/welcher Schatz gesamelt vnd verlassen worden/sey von zehen oder zwölff Königen/vor diesem zu dem gemeyn nutz. Er hab auch ein Trühlin dreier spañen lang/vnd einer spañ hoch/voll köstlicher Kleynat/Berlen/vnd Edler Gesteyn/ein außbund/von allerley art vnd Geschlechten.

Von der Specerey/die zu Calicut wechsst.

IN dem Königreich zu Calicut/vnd auffm Landt vmb diese Stadt/wechsset der Pfeffer/mit grossem hauffen/auch in der Stadt/doch nit viel/sein stamm ist gleich eim Weinstock/als der ein mal gepflantzt ist nahen bey eim andern Baum/deñ on den möcht er nit auffrecht stehn/dieser Baū oder stock thut

thut wie gewon seind die Hopffen / vmbfeht sich vnnd wechßt vbersich auff so hoch das holtz oder der Baum darbey ist/die gmelt pflantzung macht ein groß menig der äst/welch äst sein zwo oder drey spañ lang / dz laub gleich dem Laub der Melangoli/sie seind aber viel baß trückner/vnd am anderen ort sein sie voll kleyner äderlin/auff eim jeglichen der selben ästlin wachssen fünff/ sechs oder acht zweig wenig lenger deñ ein Finger / daran steht der Pfeffer wie kleine Weinberlin/aber mehr gefürt/sein grün wie der Agrest oder vnzeitige Weinber/vnd in dem Monat October so lißt man sie ab also grün/desgleichen thut man auch in dem Monat Nouember/darnach so legt man sie an die Sonn auff andere Decken oder Thücher / vnd leßt sie also stehn drey od der vier tag/ so wird er schwartz der massen wie man jn fürt in vnsere Landt / vnd thut jm sonst kein ander arbeit/sie vmb bawn oder graben nichts nit zu diesem gewechs. An diesem ort wechßt auch Jnber fast schön/ist ein Wurtz in der Erden/der findt man etlich von viern von acht vnd zwölff vntzen/so man den Fuß von der gedachten Wurtz außgrebt/so ist er drey oder vier spann lang/wie die Rhor/deñ das es sich außbreit in Zincken/ so sie die gegraben han/schneiden sie ein Aug davon/dz setzen sie in das Loch/darauß sie die Wurtz gnomen haben/decken das zu mit dem selben Erdtrich/ Vnd nach außgang des jars graben sie aber den Jnber/vnd pflantzen jn/wie vor davon gesagt ist/Diese Frucht wechßet zu Berg vnd Tal in rotem Erdtrich /auch so wachssen da die Marabolani von aller gleichen/deren gestalt ist fast/wie die kleynen Biern /vnnd tragen gleich wie der Pfeffer.

Von etlichen Früchten zu Calicut.

Ein

VIn Frucht wechßt zu Calicut die neñen sie Graccara/ sein stamm ist wie ein grosser Biernbaum/ vnd die Frucht ist zweier oder dritthalber spañen lang/ vnd so gros vmb sich als ein Diech eines Mañs/ die Frucht wechsset in mitt des Stämens/ da sich die äst anfahen auß zu theylen/ ist Grün/ geformiert wie einn Tanzapff/ so sie anfeht zeitig zuwerden/ wirdt die Rinde schwartz/ vnd gedunckt es seien Schleen/ man liset oder nimpt sie ab in dem Monat December/ wenn man die jsset/ so sein sie gleich den guten Muscatell/ Melonen oder wolzeitigen Quitten/ Pfersich/ so süs/ als das werck von Honig/ vnnd sein geschmack ist wie die Pomerantzen/ in wendig der Frucht hat es einn Schelf/ wie in ein Margranatapffel/ zwischen der selben ist ein andere Frucht/ grosse Körner/ dieselben gelegetauffein glut/ ist sie zu essen/ wie die aller besten Bessten/ vnd das mich bedaucht hat/ diese Frucht sey die allerlieblichst vnd bas geschmackest/ die ich je gesehen habe. Ein ander Frucht wechsst da/ die heyssen sie Anba/ vnd sein Baum heysst Manga auch gstalt wie ein Bierenbaum/ vñ tregt wie ein Biernbaum/ die Frucht wie bey vns ein Nuß/ so sie zeitig wirdt/ ists liecht/ gleich einem Gallasapffel/ vnd hat ein Kern iñen/ wie ein dürr Mandel/ vnd gar viel besser/ denn die Pflaumen zu Damasco/ so sie zeitig werden im Monat Augusto/ nimpt man sie ab/ vnd macht sie ein/ wie bey vns die ölber/ vnd ist ein fast gutes essen. Mehr findet man da eine andere Frucht gleich einem Mellon/ hat auch die Aderen/ wie die selben han/ so man die auff schneidet/ findet man darin drey oder vier Körner/ gleichen den Weinberen oder Schlehen/ sein also saur/ der Baum von dieser Fruchte/ ist in der höhe wie die Quittenbaum seind/ vnnd mit solchem Laub/ sein Frucht die neñt man Corcapel/

fast gut

fast gut zu essen/ vñ viel besser zu gbrauchen in der Arz ney. Man find auch da ein andre Frucht/ gleich bey vns den Nespeln/ ist aber weiß/ der selben Nam ist mir vergessen. Ein andere Frucht ist/ die ich gesehen habe/ wie Cucumern an der Farb zweier spañ lang hat bey dreien Fingern dick gut zu essen/ seind viel besser deñ die Kürbis/ besonder gut zu Confectieren/ wachssen auff dem Erdtrich/ wie die Melon/ fast lieblich zu essen/ die neñt man Comolanga. Mehr wechßt da ein Frucht/ Malapolanda geheyssen/ fast wol geschmack zu essen/ etwan ist der Baum eins Mañs hoch vngfehrlich/ der macht vier oder fünff Bletter/ die sind auch seine äste/ vnd ein jeglichs der selben Bletter bedecken ein Mañ/ vor der Soñ vnd vor dem Regen/ In der mitte des Baums ist ein besondrer Ast/ der macht die blů wie ein Bonenstengel thut/ darauß wirdt die Frucht einer spañ oder einer halben spañ lang/ nit fast dick/ etwa biß in zweyhůdert an dem selben mitlen stām/ das ein die ander gerang anrürt/ diese Frucht bricht man ab vnzeitig/ vnnd leßt sie erst in Heusern zeitig werden/ dieser Frucht findet man dreyerley art/ die erst gnant/ Ciancapalon/ sein Farb ist ein wenig gelblet/ fast gut zu essen/ vnd sein volkomner deñ die ersten. Die driten sein nit gut/ aber der obern bei der/ gleicherweiß wie bey vns die Feigen/ vnd die Baū. Diese Frucht tregt nit mehr denn ein mal/ vnd darnach bringt er kein Fruchte mehr/ er hat aber bey l. oder lx. Zweiglin/ die schneidt man davon vnd pflantzet sie/ so bringen sie jr Frücht vber ein Jar wie vor. Vonn diesen vnd viel andern Früchten/ find man durchs gantz Jar zeitig Frücht in grosser menig/ also/ das man jr etwan zwentzig vmb ein Quatrin gibt. So hat man auch dergleichen allzeit durch das gantz Jar Blumen vnd Rossen da/ mit grösserm wol geschmack denn bey vns.

Vonn dem aller nutzlichsten Baum/ so man/ als ich glaube/ auff Erdenn findet.

NOch von ein andern Gewechß vnd Baume will ich euch sagen/ des gleichen glaube ich nit in der Welt gfunden wert/ der wird von jn genant Tonga/ sein stām ist gleich dem Dattelbaume/ von dem selben mag man nemen zehen nutzbarkeyt/ die erst ist/ sein Holtz zu verbrennen/ Nuß zu essen/ strick zu den Schiffen/ die man braucht auff dem Meer/ subtile thuch/ welch so man die ferbt sich vergleichen der Seiden/ fast gut Kolen/ ein getranck dem Wein gleich/ auch Wasser/ öl/ Zucker/ vnd von seinem Laub vnd den Blettern die abfallen/ als weñ ein Ast bricht/ mit demselben

Laub

Laub bedecken sie jre Heuser/ die halten Wasser für ein halb Jar. Sollichs glaubhafftig zu erkleren/ soll man wissen das der Baum Nüß tregt/ die wir bey vns Indianisch nüß heyssen/ der tregt ein Baum hundert/ bis in zwey hundert der selbigen Nüß/ von denselben thut man die aussern Rinden/ die ist gut zu verbrennen/ darnach bey der andern Rinden/ nimpt man ein Gewechs/ wie Baumwollen oder Flachs/ das verkaufft man den Meistern oder Handwerckern die das bereiten können/ vnd die Blumen oder schönst Woll brauchet man darmit/ zu machen Thuch/ die der Seiden gleich seind/ auß dem groben spinnen vnd machen sie groben Faden/ vnd kleyne Schnür/ vnd machen darnach auß dem Faden groß strick auff das Meer/ die man in den Schiffen braucht/ Vnd von der andern Rinden der jetz gemelten Nuß macht man auch auß dermassen fast köstlich vnd fürbindig gut Kolen die da langwirig seind im Fewr/ aber von einr andern Rind/ vnd diese Nuß ist auch fast gut zu essen/ die dicke desselbigen ist wie der klein Finger in einer Hand/ inwendig hol/ vnd so sie anfehet zu wachssen/ so hebt auch innwendig an zu wachssen das Wasser/ so den die Nuß vollkomen wirdt/ also das sie in dem Kerne voller Wasser ist/ so helt erlich Nuß vier oder fünff Becher voll Wassers in jnen/ dasselbig Wasser sammelt man/ vnnd ist ein auß der massen köstliche vnd fast gut getranck/ sehr süß vnd geschmack wie das Rosenwasser. Weiter so macht man auch auß dem Keren dieser gemelten Nuß/ gar gut öle/ vnd sein also sieben Nutzbarkeyt/ von eim anderen Ast dieses Baums/ den lassen sie nit Nuß tragen/ vnd schneiden jn halben ab/ geben jm ein besonder behelt morgents vnd abēts bestossen sie das mit einem Messer/ vnd bestreichen dies selbigen runzlen mit einem Safft/ der zeuht denn aber

herauß ein andre feuchte Materi/darunder setzen sie ein Schüssel/vnd sameln solchs darein/nemlich in eim tag vnd in einer nacht sameln sie auß eim Baum ein halben Angster voll/das ist etwan bey einer halben Maß/vnd so sie des viel haben/thun sie das zu eim Fewr/vnd machen das von eim von zwey/vnd von drey Fewrn/solcher massen/das es gleich wirdt dem gbrentē Wein/vnd weñ man dazu schmeckt/so steigt eim der geruch in das Haupt/vnd desselben ein wenig in gnomen/das halten sie für ein auß der massen fast köstlich krefftigung/das selbig ist jr Wein/den sie in diesen Landen trincken. Vō eim andern Ast des selbigen Baums/der bringt gleich der massen ein solchen Safft/den kocht man beim Fewer/vnd macht Zucker draus/er wirdt aber nit fast gut/ Der oben gemelt Baum hat zu aller zeit im Jar Frucht e/sie seien grün oder dürr/vnd tregt vnd bringt Frucht e bis in fünff Jar/vnd sein jr vnzelich viel/ob dē zwey hundert tausenten in dem Landt/die alle sampt jr Herren haben/von jrer nutzbarkeyt wegen/weñ die König derselben Landt krieg mit einander fürn/vnd ob einer dem andern ein Son zu todt schlůg/dasselb wurd viel belder vnd leichter vertragen vnd verricht/deñ so eim etliche derselbigen Baum ab gehawen wurden. Die gemelten Baum wachssen in sandigem Erdtrich/vnd beleiben zwentzig bis in fünff vnd zwentzig Jar frisch vñ gut. Man pflantzt auch die gedachten Baum von den Nussen jrer Frucht/vnd ehemalen sie jre Zweig herfür bringen/so muß man sie alle nacht auff deckenn/damit der Mon vnnd das Gestirn darauff scheinen mög/des morgens decken sie die wider zu/für die hitze der Sonnen/Sollicher massen wachssen diese Baume/ inn den selbigen Landen.

In

In welcher maß vnd gestalt man den Reiß säet / zu Calicut.

DAs Bawrsvolck genant Hirau so sie wöllen säen den Reiß / haltē sie ein solch gwonheit / Zum ersten vmbbrechen oder Ackern sie dz Erterich mit den Ochssen / nach vnserm gbrauch / vnd derselben weilen zu stundt an / säen sie den Reiß in das Erdterich / bestellen vnd besölden darzu / all Instrument von Seyten / spiel / Pfeiffen vnd Gesang / so viel sie der in der Stadt gehaben mögen / vnd machen also freud allenthalben im Feldt / So sie säen / so haben sie auch zehn oder zwölff Mañ / bekleydet in forchtsame heßliche kleyder / mit verstelltem Angesicht / wie die Teuffel / die treiben seltzame weis / mit sampt den Spielleuten / in meynung

nung/das der Teuffel sein hilff darzu thun soll/das die Frucht desselben Reiß wol gerath.

Von dem gebrauch der Artzte/die die Krancken heym suchen/ zu Calicut.

SO ein reicher Kauffman oder ein Edelman kranck vnd inn engsten liget/bestellet man aber die Spielleut/mit allerley Instrumentenn/wie vor gesagt ist/vnd mit sampt jnen etlich Mañ/in Teuffelische verkerung/die tragen Fewr in den Meulern/in den Henden/vnd an den Füssen/zwen stössel von Holtz/ einer spañ hoch/vnd also gehn sie schreien vnd Pfeiffen mit den Instrumenten/heym zu suchen die Krancken/ das ich warlich glaub/wo ein Mann nicht kranck wer/ wenn er diese Vieh vnd Thier so grausam zu jm komen sehe/er wurd vor schrecken auff die Erdt fallen/Vnnd so sie von dem Krancken vernemen/vnd das sie bedunckt der Mag sey jm voll/oder was jhm sonst inwendig gebrist/so ist jr meyste Artzney/das sie jm geben etliche gestossen Imber/vnd ein Schale voll etwas Saffts zu trincken/vnd vnuernünfftiger denn das Vieh leben sie mit solchen sachen.

Von den Bencken/vnd Wechsselern/ zu Calicut/vnd von Kauffmans handelung.

DJe Wechßler vnd Benckhalter zu Calicut haben Gewicht vnd Wöglin/das alles so klein nit ein

nit ein halben Vntz wigt/aber so grecht/ das sie ein har von eim Haupt auff ziehen / vnd weñ sie wöllen eynich erley Gold wegen/so haben sie die Charati/ vnd ein vergleichung wie vor/ vnd so die vergleichung voll Goldt ist/so haben sie ein Kugel mit eim sondern zusatz gleich dem Wachs/mit derselben so sie sehn wöllen/ob dz Golde gut sey oder böß/ nemen das Parangon oder vergleichung/vnd thun das Goldt daruon hinweg/sehen deñ in der gmelten Kugel die feine des Goldts/ vnd sprechen. Idu mannu idi aga/das ist/das ist gut / das ist böß. Vnd weñ darnach die Kugel vol Goldt ist/so zerlassen sie die/vnd ziehen das Golot darauß/das in der vergleichung gewesen ist/vnd sein derselben Kunst fast subtil vnd gewiß. Die Kaufleut halten ein solch gewonheyt/ weñ sie wöllen kauffen oder verkauffen jr Kauffmanschafft mit hauffen/so verkauffen sie solch durch einen Factor oder Lella / ist ein vnderkauffer / vnd wenn sich der kauffer mit dem verkauffer nit vergleichen will / so stehn sie all ringweiß zusamen/ vnd nimpt der Cortor/ das ist der vnderkauffer / ein Leine oder Baumwollen Thuch/gleich einer Zwehel / das sie pflegen zu tragen/ vnd mit der einen Handt helt er die offentlich /vnd mit der anderen Handt nimmet er des Verkauffers rechte Handt/die zwen Finger bey dem Daumen/ vnd bedeckt mit dem Thuch sein Handt vnd des verkauffers Hand vnd helt jm diese zwen Finger einen an den andern/fehet an zu zelen/von einem Ducaten bis auff hundert oder tausent/darnach der Kauff groß oder klein ist/dz thut er stilliglich on alls reden/der meynung/ ich will souiel oder souiel haben/vnd deñ mit dem begreiffen der Finger verstehn sie einander an der sũma/vnd sprechen deñ/ Neyn oder ja/vnd der vnderkauffer gibt denselben antwort neyn/ vñ ja. Weñ deñ der Cortor verstãden hat dz

willen

willen des verkauffers / so gehet er zu dem Kauffer mit dem selben Thuch/nimpt jhm auch die Hand inn aller maß/wie er mit dem verkauffer gethon hat/ vnnd mit dem begreiffen der Finger verstehet er seinen willn/Solcher massen machn sie die käuff/ ist der kauff vmb Specerey/so reden sie von Bahar/ist ein gwicht/vnd wiget drey der vnsern Cantari. Ist aber der handel vmb tuch so reden sie von Curia/ist souiel als Zwentzig. Oder ob es Zoya vnd Edel gesteyn ist/Desgleichen wo es deñ beriffe ein gattung minders Gewichtes/so sagen sie von Faratola/ist ein gwicht von Fünff vnd zwentzig Pfunden der vnsern.

Wie die Poliar vnnd Hiraui jhre Kinder erziehen/vnd ernehrenn.

DJe Weiber beyder Gschlecht / Poliar vnd Hiraui/geben jren Kindern zu säugen drey Monat lang / geben jn darnach Kühe oder Geyßmilch/vnd pflegen keines weschen Leib noch Angesichte den Kindern/weñ sie die han voll eingefüllt/so legen sie die in den Sandt/vnd lassen sie also ligen / von morgens bis auff den abend/darin weltzen sie sich vmb/als arme Creaturen/werden so schwartz/das man sie niche wol erkennen mag/ ob es jung Büffelin/ Berelin/ oder Kinder sein/vnd ist ein wunderbarlich schier zu achten ein Teuffelische ernerung /von diesem Hünetischen Volcke/Des abendts kompt die Mutter wider von jrer arbeit/vnd gibt jm die speis / Vnd also werden sie auffzohen/sein gemeyniglich gut springer/ vnd die schnellesten Lauffer/die ich je gesehen habe.

Von

Von etlichen Vögeln vnd Thieren zu Calicut.

MIr gefellt auch zu sagen von etlichen Vögeln vnd Thiern/so man hat zu Calicut/des sein ein grosser theyl Leon/wilde Schwein/Geyßböck/Wölff/Büffel/Kühe/vnd Geyß/auch Helffant/welche aber nit da geberen/sonder von ander orten dar gebracht werden/viel Meerkatzen ziehen da auß/vnnd thun grossen schaden/besonder auff den Nußbaumen/von denen ich gesagt hab/da steigen sie auff/vnd sauffen das Safft auß den Schüsselin/vnd zerwerffen die/derselben Meerkatzen eine gilt bey jn vier Casse/das ist vier Quatrin. So find man daselbs vmb wild Pfawen in grosser viele/vnd vber die maß viel Papagay Grün vnd Rot/von mancherley seltzamen Farben/von denen man das Reiß allenthalb auff dem Feld teglich verhütten muss/denn sie den gar geren essen/derselben Vögel wirdt wenig geacht/also/das man ein vmb zwen Quatrin gibt. Es ist auch da ein andere art von Vögeln/die neñen sie Saru/sein kleiner deñ die Papagali/sie singen aber bas denn die selben. Vnd viel ander Vögel seind in derselben gegend vnderschiedlich den vnsernn/die vber die maß wol singen. Allda seind auch allenthalben viel lustiger lieblicher vnd fruchtbarer Bäum/allzeit grün vnd mit Früchten beladen/darin die gmelten Papagali/vnd solch Vögel abens/vnd ein stundt vor tag solch geschrey vnd gesang vollbringen/das einen geduncken möcht er wer im Paradeiß. Es ist auch in dieser gegnet nimmer nicht kalt/man weys auch da von keiner kelte zu sagen/desgleichen auch nit von vbergrosser hitz.

Von den Schlangen zu Calicut.

IN der gegne zu Calicut wonen etlich schlā
gen oder Würm/ so groß als ein wild Schwein/
haben grösser Häupter deñ dieselbē/ habē auch
vier Füß/ vnd sein vier eln lang/ die wachssen in den Mō
sern/ sagen die Landleut sie haben kein gifft bey jnē/ sie
sein aber sonst böß Thier/ vnd thun den Menschen viel
vngemach an/ mit jren Zänen. Es sind auch da anders
Schlangen dreierley gestalt fast Gifftig/ wie wenig sie
ein Menschen Blutris machen/ so falln sie auff die Erd
nider vnd sterben/ solchs hat sich mehrmal begeben in
der weil als ich da gwesen bin/ also das dieser Schlang
en eine in ein Hauß kam des nachts/ vnnd biß im Hauß
neun Menschen/ die man des morgens all geschwollen
todtligen fand. Die ersten sind gestalt wie die Blind
schleichen. Die andern gnant Scorzoni. Die dritte drey
mal grösser deñ die Scorzoni/ der dreierley Schlangen
ist ein fast grosse menig im Landt vnd in der Stad. Zu
wissen/ so dem König angzeigt wird wo solch forchtsā
Würm jr stete wonung habē/ so laßt er klein hütlin da
rüber machen vor der Wasserregen/ vnd wo ein Mēsch
der Würm ein todschlūg vñ es der König gwar wurd/
von stundan ließ jn der König auch tödten an all gna
de/ desgleichen thet er eim der ein Kuh ertöd. Es sagen
die Landleut/ die Schlangen seien geist von Gott/ deñ
wo sie nit Göttlich geist wern/ Gott het jn so groß kraff
te nit verliehen dz sie ein mensch so balt tödten möchtē
auß der vrsach sein jr vber die maß viel/ weñ die Edlē jr
gend vber Landt ziehen/ vnd begegnet jn ein dieser schlā
gen/ das achtens für ein glücklich ding/ je mehr jn bege
genen je mehr sie glück haben sollen.

Von Wallfart/ so die Völcker thund/ vm̄ gnad vnd ablaß willn zu Calicut.

Mitter von Calicut ligt ein Tempel mitten in eim Wasserteich / gebawt auff den alten sitten / nit fast vngleich der Kirch S. Johans im Brunnen zu Rom / zu beyden seiten Seuln / in mitten des selben Tempels ist ein Altar von Steyn gemachet / darauff man die Opffer verbringet / vnd zwischen jeglichen den Seulen des vndern Zirckels stehn kleine Schifflin von Steynen gehawen / zweier schrittlang / gefüllet mit eim öl das heyssen sie Eña / vnd zurings vmb am gestat des Wasserteichs / stehn gar viel Baum all in einer gestalt / daran hencken sie Liechter in Ampeln / in solcher menig / das es nit zu zeln ist / desgleichē auch vmb diesen Tempel souiel angzünter Ampeln vnd Liechter / vnglaublich zu sagen. Auff den xxv. tag im December halter man dieses Fest / also / das alles Volck biß in Fünffzehen meil weg darūb gelegen / Pfaffen / Edel vñ Bawrsleut komen gmeynlich zu dieser Opfferung / zum ersten

ehmal sie eingehn zu vollbringen das Opffer so wesch en sie sich alle in dem gedachten Teich/darnach die fürnemsten Priester des Königs steigen also reitend auff die gemelten Schiflin/darinnen das öle ist/vnnd nachmals all das Volck geht zu den Pfaffen/welch eim jedē das Haupt salben von demselben öle/darnach thun sie das Opffer auff dem Altare darzu geordnet/vnd auff dem mittel des Altars steht ein vbergrosser Teuffel/zu welchem sie gehn souiel jr darkomen knien für jn nider vnd beten jn an. Nach dem so keret sich ein jeder wider dahin/von dannen er komen ist/vnd ein jeder hab vbelthat auff jm was er wöll/so hat er dieselbige zeit sicherheit vnd geleyt daselbst/Vnd in warheit so hab ich nie mehr Volck bey einander gesehn/als an diesem ort/vnd da ich zu Mecha gewesen bin.

Von der Müntz/vnd von dem Gewichte/vnnd von der handelunge/was zu Calicut verkaufset wirdt.

SO jhr nun vernomen habt gelegenheyt der Landt vnd Städt/vnd viel ander wunderbarliche sachen/besonder was ich gehört vnd gesehn hab zu Calicut/bedunckt mich nit vnbequem sein/auch zu erklern etwas von der handlung/von der Müntz/vō dem Gwicht/vnd in welchem werd beyleuffig die Specerey/vnd ander Kauffmanschafft da selbs zu Calicut gehalten wirdt/deñ in dieser Stadt ist die meyste vnd gröste hantierung in gantzem India/Vnd zū ersten zu sagen von dem Gewicht/dz gröste wirdt gheyssen Bachar/ist souiel gesprochen als ein Centner/vnd hat ein

Bachar

Bachar vier Cantaro/ vnd ein Bachar ist xx. Faracol-
la/ vnd ein Faracolla hat xxiiij. Aratole/ vnd drey vier-
theyl zu Portugal/ solch xxiiij. Aratole sein zu Venedig
xxxij. Pfund. Von der Müntz ist ein Faues also gnant/
der gelten xx. ein Ducatē. Ein Cētner Muscatnus gilt
Faues Fünfft halb hundert. Ein Cētener oder Bachar
Canel faues drey hundert vnd xc. Ein Faratola truckē
Imber faues vj. Ein Faratola ingemacht Imber/ Fa-
ues xxviij. Ein bachar Tamarindi faues xxx. Ein bach
ar Zerombero/ ist schlecht Zitwen/ faues xxx. Ein bach
ar Zitwen faues xl. Ein bachar Lacca faues zwey hun
dert lx. Ein bachar Macis faues vier hundert vnd xxx.
Ein bachar Pfeffer faues drey hundert vnd lx. Ein ba
char langen Pfeffer faues vier hundert. Ein bachar in
gemacht Mirabolani/ Kebuli/ vnd andere in Zucker fa
ues fünff hundert lx. Ein bachar roten Sandel faues
hundert lxxx. Ein bachar Brisili holtz faues lxxx. Ein
bachar Negelin faues sechs hundert. Ein bachar weis
sen Sandel faues zwey hundert.

Hiernach folget was die kleyne Specerey gilt/ das
sein die Materialia in die Artzney gehörig/ die wigt mā
mit dem gewicht Faratola/ wie das vor gmelt/ vnd ein
zwentzigst theyl eins Cētners oder Bachar ist. Gaufer
ein Faratola vmb faues hundert lx. Mirrenein Farato
la vmb faues v. Belzui ein Faratola vmb faues vj. Cas
sia ein Faratola vmb faues ij. Ligno aloe ein Faratola
vmb faues vier hundert. Rheubarbaro einn Faratola
vmb faues vier hundert. Oppio ein Faratola vmb fa
ues vier hundert. Spiconardo ein Faratola vmb faues
acht hundert. Ein gwicht Bisem gibt man vmb faues
vierhūdert xx. Ein mitritale des Ambra kosten zwölff
faues ein Vntz. Vnd sechs mitricali ist ein quart/ vnnd
ein mitrical ist der drittheil eins lots. Ein bachar wigt

sdatel als zwentzig Faratolis. Ein Faratolis vier vnd zwentzig Aratole/ vnd drey viertheyl vonn Portugal/ vnd daselbs thun vier vnd zwentzig Aratole zwey oder drey vnd dreissig Pfundt kleyn Gewicht.

Hernach folgt der kauff von der Kauffmanschafft/ die man bringt auß ander Landen gen Calicut/ das ist/ Silber ein Saracola vmb faues hundert vnnd lüij. Kupffer ein Saracola vmb faues xiv. Bleiweis ein saracola vmb faues xviij. Alon ein Saracola vmb faues xx. Rote Corallen ein Saracola vmb faues sieben hundert. Weiß Corallen ein Saracola vmb faues tausent. Basthart Corallen ein Saracola vmb faues drey hundert. Ein Almeno ist ein ander Gewicht denn das Portugalesisch/ das ist zwen Arathe/ vnd dritthalben/ das ist drey Pfundt/ vnd ein achtheyl minder/ vnnd mehr/ denn das Venedisch kleyn Gewicht/ bey dem wigt man den Saffran/ Der selbige Saffran gilter Achtzig Faues.

Von wannen/ vnd auß welchen Landen die Specerey/ gen Calicut geführet wirdt.

WIr ist zu sagen/ von welchen Orten/ vnd Städtten die Specerey/ vnd Apoteckerey gen Calicut geführt wirdt/ der Pfeffer/ wiewol er zu Calicut auch wechsset/ so kommet sein doch an dem meysten dar/ von einem ende weiter hinein/ inn India/ Fünffzig Meiln/ an dem Meer gelegen/ das heyssen sie Corimucol.

Canel oder Zymetrind kompt von Zaloni/ ist zwey hundert Meil weiter/ vnd sie wachsen sonst an keim an

dern

herr ort. Gariofolo das sein Nägelin/ komen von Meluza/ ist von Calicut weiter gelegen sieben hundert vnd xl. Meil. Imber wechßt zu Calicut aber man bringt jn auch dar/ von Cañonor zwölff Meil neher gen Portugal/ vnd von mehr orten wirdt er bracht gen Calicut. Muscatnuß vnd Macis köpt vō Melucha/ sieben hundert meil von Calicut. Muscio dz ist Bisem/ kompt vō eim Landt heyßt Pego/ wie vor dauon gmelt/ ist fünff hundert Meil von dañ. Die grossen Berlein komē von Ormus/ neher bey vns glegen sieben hundert meil. Spiconardo vnnd Mirabolani komen von Cambeia/ sechs hundert meil neher gelegen. Weyrauch kompt von Seer neher bey vns acht hundert meil. Myrra wechßet zu Farico/ neher zu vns sieben hundert Meil. Ligno aloe/ Rheubarbaro/ Canffer/ kompt vō Xyni/ zweyhundert Meil von Calicut. Cardimomi der grösser kompt von Cañonor/ zwölff meil neher zu vns. Langer Pfeffer wechßet zu Samotor. Beltzui kompt vonn Sana/ sieben hundert Meil weiter. Tamerindi vnd Zitwan wechßt zu Calicut. Laca kompt von einem Landt genant Samatoro/ von Calicut weiter gelegen vier hundert Meilen. Prisili kompt von Tarnasseri/ sieben hundert Meil von Calicut. Opio kompt von Aden/ welches neher ist sieben hundert Meil. Vnd wiewol viel mehr vnd andere gattung gen Calicut kompt/ so will es zu viel sein zu beschreiben/ ich habe auff das kürtzeste desselbigen ein theyl angezeyget/ mit sampt dem Gewichte/ vnnd der Müntz vnd will es darbey lassen bleiben. Vnnd als ich nun ein gute zeit zu Calicut gewesen war/ die/ vnd sonst viel mehr seltzame ding erkundt vnd gesehen het/ auch mein mitgesell Cognazenor willen het/ weg zu fahrn/ rüstet ich mich auch/ mit jm weiter zu Schiffen in dem Namen Gottes.

Von

Von Calcolon der Stadt/ vnnd von der Stadt Colon/ ein andere Gegnet inn India.

ALs nu mein Mitgesell mit sampt mir etwā lang zu Calicut blieben war/ vnd etlichs seiner Kauffmanschaffe so er mit jm het/ mit seim nutze oder gefallen nit verkauffen kundt/ auß der vrsach/ das da zu mal die leuff zu Calicut fast vbel stunden/ die Stadt vnd der handel zum theyl verdorben war/ vonn wegen des steten Kriegs/ den der Kōnig hette mit dem Kōnig von Portugal/ darumb/ das der Kōnig zu Calicut verhengt het den Heyden/ das sie acht vnd viertzig Mañ/ Portugaleser zutodt geschlagen hetten/ des halben sich der Kōnig von Portugal teglich an jm begert zu rech/

zu rechen/jm auch biß auff dieselb zeit/groß Volck auff dem Meer vnd auff dem Landt erschlagen/vnd jm viel schaden gethon het/ schied wir vns von dañen / vnd namen vnsern weg auff eim fliessenden Wasser/dem schönesten Flus den ich je gesehen hab/vnnd kamen zu einer Stadt genant Caicolon/fünfftzig meil von Calicut gelegen/der König derselben Stadt ist nit fast reich/ sein leben/sitten vnd gewonheyt ist wie zu Calicut/ vnd komen gar viel Kaufleut dar vmb des willn das daselbst viel Pfeffer wechßt/gut vnd vollkomē. In dieser stadt fand ich etlich Christen von S. Thomas/ deren waren etliche Kaufleut/sagten wie alle zeit vber drey jar Priester kemen von Babilonia vnd taufften sie/sie glauben an Christum/vnd halten die Ostern/aber ein lenger Fasten denn wir/sie sprechen jr Meß wie die Griechen vnd haben alle nur viererley Namen/als Johannes/Jacobus/ Matthias vnd Thomas. Die Fruchtbarkeyt des Landts vnnd des Lufftes ist wie zu Calicut/der König hat aber wenig Landts/ vnd ist vnder dem Könige zu Calicut. Als drey tag vergangen warn/ schied wir vns von dañen/in ein Stadt/gnant Colon xx. Meil dauon/ der König derselben stadt ist fast mechtig/ helt all zeit an seinem Hof/ bis in zwenzig tausent Mann zu Roß/ vnd viel Bogenschützen vnnd Fußvolcke/ führet stets Krieg mit andern Königen. Diese Stadt hat ein hübsche Pforten an dem Meer/ vnd daselbst vmb wechsset kein Korn/aber viel guter Frücht wie zu Calicut/ vnd viel Pfeffer. Die gstalt/farb/sitten/vnd leben der Menschen dieser Stadt/ ist gleich wie zu Calicut/ Vnd wiewol derselb König Freundt war/mit dem Könige von Portugal/ so war er doch da zu mal in grosser Kriegsrüstung wider ander sein anstösser/was mir derhalben nicht kurtzweilig da zu wonen/ vnnd machet mich mit

meinem gesellen von dannen vnsern weg auff dem Meer gegen einer Stadt Chail geheyssen/ist auch des gemelten Königs/ligt fünfftzig Meil gegen Colon vber/daselbst sahen wir Fischen die Berlen solcher massen/wie ich vor zu Ormus gesehen het.

Von Zioromandel/der Stadt inn India.

ALso furn wir auff dem Meer fürbas/vnd lendten zu bey einer Stadt/genant Zioromandel/ist ein Meerstat sieben gmeyn tagreyß auff dē Meer/von Colon bis daselbs hin zu farn/ist ein vber grosse Stadt/hat kein Mawr vmb sich/ist vnderworffen dem König zu Narsinga/ligt gegen den Inseln zu Zeilon/so man vber dz ort von Cumerin kompt. In dieser stadt samlet man ein groß sūm Reiß/sie ist auch ein schlüssel vnd zulendung gar viel Lands/darumb auch viel Heydnisch Kaufleut stets da wonen/da wechßt keine Specerey/aber viel guter Frücht wie zu Calicut/ich fand in dieser stadt aber etlich Christen/die sagten mir wie S. Thomas leibhafft leg/nur zwölff meil von dannen/in gewarsam vnd behütung etlicher Christen. Sie sagten mir auch/wie sie im selben Landt vmb nit mehr bleiben oder leben möchten/nach dē vnd der König vō Portugal komen wer/het er viel Heyden todt geschlagen/welch Landtleut also sehr vor den gedachten Portugalesern erschrocken seind vnd veriagt/das auch die armen Christen nicht mehr da wonen mögen/vnd das Landt daselbst vmb/diese zeit ein theyl gantz öd gelegē was/jr viel auch heymlich getödt wordenn. Mir sagets auch derselben Christen einer ein groß wunder zeichen/das jm sein Vatter glaubhafftig gesagt vnnd gesehen

het/

het/wie es wer bey Fünff vnd viertzig jarn vergangen/ das die Christen vnd Heyden ein auff lauff vnnd schlahen mit einander gehabt hetten / vnd auff beyde theyl viel Mann wundt geschlagen/ vnder welchen Christen auch einr gar hart verwundt ward in ein arm/ der war gangen zu S. Thomas grab/ das er mit dem verwundten Arm berüret het/ zu handt an der selben stat wer er gesundt worden/ Solches war auch dem König vonn Narsinga fürkomen/ vnd von der selben zeit her der gedacht König bis in seinen todt/ vnd auch seine nachkomen/ allen Christen freundtschafft gethon vnnd gnad bewisen hat. Mein mit gesell vertrib allda etlich jeiner Kauffmans war / vnnd darumb das die Landt Krieg hetten mit dem König von Tarnasseri / wolt wir lenger nicht bleiben/ bestelleten mit andern Kaufleuten ein Schiff/ welche genent werden Ciambane / die seind vnden weit/ vnd brauchen wenig Wasser/ vnd tragen viel Güter/ also furen wir vber ein Arm des Meers/ viertzehen oder fünfftzehen Meil/ vnnd hetten fast grosse gefehrlichkeyt/ wenn da ist das Wasser sehr nider / vnnd darinn seind sehr viel grosser Schrofen / denn das wir mit Gottes hilff zu lenderen bey einer Jnsel / genennet Zaylon / welche vmb sich begreiffet / bey tausent Meilen/ als die Jnwoner daselbst sagen.

Von Zaylon der Jnsel / da man viel edel Gesteyn findet.

IN dieser Jnsel Zaylon sein vier König/ all edel/ vnd ich kan euch nit aller dinge berichten/ was in der Jnsel ist/ weñ die gedachten König Kriegeten fast mit einander/ das es gar sorglich vnnd

nit gut lang daselbst zu bleiben was/auch nit zu ersuchen vnd zu besehen/als mir wol zu muthe gewesen were/ Aber in den wenigen tagen die ich da blieb/sahe ich eine fast grosse Sūm der Helffant/die da gefallen. So sahe ich auch da suchen vnd finden den edlen Steyn Rubin/ bey eim grossen Berg/zwo Meil vom Meer gelegen/zu vnderst an dem selben findet man die gemelten Rubin/ vnd weñ ein Kauffman darkompt vonn dieser Steyn wegen/ so muß er handlen mit dem Kōnig/vnd von jm kauffen das Erdtrich daselbst/nach der Elen/auff alle ort ringsweiß/die Ele wirdt genant Molan/ dieselben weite Erdtrichs kaufft er vmb souiel Gelts/ als fünff Ducaten ist/deñ so mag er daselbst eingraben/ Jedoch ist allzeit ein Mañ dabey/von des Kōnigs wegen/vnd wo einer ein Edel gesteyn findet/das an dem Gewichte zehen Carat hat odder darüber/so nimpt es der Kōnig für sich/die andern all leßt er dem Kauffman frey fol-

gen.

gen. Es wechßt auch an einem andern ort bey dem gemelten Berge nehst in vnd bey eim fast grossen fliessen den Wasser/ viel Granaten/ auch Saphier/ Jacincten/ vnd Topazi. Diese Insel ist fast Fruchtbar/ vnd wachssen darin die allerbesten Früchte/ die mann finden mag/ Tartofali/ viel besser deñ bey vns/ vnd süsse Melangoli/ viel ander Früchte wie zu Calicut/ aber vollkomener vnd besser.

Von dem Baume/ daruon man Zymetrind/ Canel/ odder Rörlin nimpt/ inn der Inselen Zaylonn.

DEr Baum/ daruon man die Rörlin odder Zymetrind nimpt/ vergleicht sich fast dem Lorberbaum/ deñ das er grössere bletter hat/ vnnd vnd ein Frucht/ bringt etwas kleiner vnd weisser denn die Larbör/ die gemelten Rörlin ist die Rinden von diesem Baum/ die nemen sie daruon/ also das sie alle mal vber drey Jar etliche äst von diesem Baum schneiden/ vnd schelen die Rinden dauon/ dem rechten stam thun sie nichts/ derselben Bäume ist ein merckliche Summa bey jhn. Es ist auch zu wissen/ das die Rörlin/ so sie erst geschnitten werden/ die krafft vnd wircklichkeyt nicht haben/ biß erst vber ein Monat/ Vns sagt ein Heydenischer Kauffman/ das zu öberst auff diesem grossen Gebirg wer ein höle/ zu welcher ein mal im Jar eine grosse schar des Volcks/ im selben Landt wallen gieng/ jr Gebet allda zu vollbringen/ vnnd meynten das Adam daselbst oben gewont het/ vnd bußwertigkeyt verbracht/

man sähe auch noch sein Fußtrit oben die weren zweier spañ lang. In diesem Land wechßt kein Reiß/aber viel wirdt sein vom Landt dar gefürt/Vnd deshalben sein die König dieser Insel zinsbar dem Könige von Narsinga/damit er jn narung laß zugehen auß seinen Landen/alda ist vber guter Lufft/nit fast heyß vnd nit fast kalt/ das Volck ist etwan schwartz braun/ jre Kleyder von Baumwollen vnd Seiden thüchern/vnd gehen geschühet. Dieses Landt ligt vnder der Lini des Gestirns Equinoctiale/vnd sein Inwoner/sein nit sehr freundtlich Leut/sie brauchen kein Geschütze/aber Schwerter vnd Lantzen/gemacht auß langen Roren/das seind jre Kriegswehr. Als wir auff ein abendt in vnsere Schiff giengen/kam einer von des Königs wegen/ zu meinem Gesellen/vnd sprach zu jm/er solt mit jm komen/zu seinem König/vnd seine Corallen vnd Saffran mit jhme bringen/der er jetweders ein gut Sūm mit jm het/ das erhort ein Kauffman der gmelten Insel/ der sprach zu meim mit gesellen/geht nit zum König/ denn er wirdt euch ewer Kauffmanschafft bezalen nach seim willen/ das thet er auß bosheit/ auff den sinn das er nicht zum König komen solt/weñ er derselben gatung viel het/jedoch gab mein Gesell antwort/wie er den neheſten tag zu des Königs gnaden komen wölt/vnd des morgens namen wir ein Schiff/vnd fuhren mit gewalt der Ruder von dieser Insel an das Landt.

Vonn Pelcachet/der Stadt in India.

DA wir zu Landt kamen warn wir drey tag gefarn/vnd kamen an ein ort/gnent Pelcachet/ ist vnderworffen dem König vonn Narsinga.

Diese

Diese Stadt vnd Landt hat grosse handtierung / von Kauffmanschafft / den meysten theyl von Zaia / das ist von edlem Gesteyn / denn da selbs hinbringet man das von Zaylon vnd von Pego / darumb so seind da gar viel Heydnischer Kaufleut / von aller gattung mit Specereyen / die sie von dañen ordnen in andere Landt. Wir kamen zu Herberg ein bey einem Kauffman / dem sageten wir / von wañen wir kemen / vnd was wir hetten zu verkauffen / das wer Corallen / Saffran / gemusierten oder geblümeten Sammat / vnd viel Messer. Als er vernam das wir solch Kauffmanschafft bracht hetten / da thete er vns viel zucht vnd ehr. In dieser Stadt ist genugsamkeyt vonn allen dingen / nach Indianischen sitten / denn das kein Korn da wechßt / aber gnug Reiß / jr Secten / leben / sitten / vnd gewonheyt / helt sich alles gleich wie zu Calicut / vnd ist ein freundtlichs Volck / hat kein Geschütz. Als wir etlich tag da gewesen waren / machet wir vns wider auff vnseren weg / gen Tarnasseri / vonn dannen tausent Meil gelegen / die fuhren wir auff dem Meer in vierzehen tagen.

Von Tarnasseri / der Stadt inn India.

TArnasseri die Stadt ist gelegen nahent bey dem Meer / auff der ebne / wol vmbmawret / vnd hat ein gute Pforten eins Fluß gegen dem theyl Tramõtana / ist gen dẽ Auffgang / der Kõnig der stadt ist fast mechtig vñ reich an Landẽ / leut vñ gut / vñ hat stet krieg mit dem Kõnig von Narsinga / vnd dem Kõnig von Banghella / vnd hat biß in hundert gewapneter Helffant / grõsser deñ ich sie je gesehen hab / Er helt auch bey hundert tausent Mañ an seim Soldt zu Fuß

vnd zu

vnd zu Roß/ire Waffen zum streit sein kleyne schwerd lin/Rodellen gemachet auß etlichen Rinden / fast viel Handtbogen/ vnd Lantzen von Roren / angethan mit Baumwollen Kleydern / fast wol auß genäet an statt des Harnisch. Die Heuser in dieser Stadt sein gemawrt schier nach vnserm sitten/da wechsset gut Koren/gute Baumwoll/ein grosse Sům Seiden/vnd Prisili holtz/ auch viel guter Früchte/Honig/süsse Milloni/Cucumeri/vnd viel ander dergleichen/ denn allda seind vber die massen viel hübscher lustgärten/seltzam adeliche ding darein gepflantzt.

Von wilden vnnd zamen Thieren/ zu Tarnasseri.

IN diesem Landt / vnd in der Stadt Tarnasseri/ist fast vberflüssige gute Narung/ den Menschen vnd dem Vieh/da findet man Ochsen/Kühe/Schaf/vnd Geyssen in grosser zal/ auch wilde Schwein/Hirtz/Gemsen/Wölff/Katzen/ die Zibeto bringen Leon vnd Hasen fast viel/ So hat man da Falcken/Habich/Pfawen/weis Papagali/vnd andere von sieben Farben fast hübsch/auch Staren den vnsern nit gleich. Es sein auch da Rappen grösser deñ bey vns die Birggeyren/vnd von dem öbertheyl jrer Schnäbel machen sie hefft zu jrn Waffen/ist gelb vnd roth/vnd fast hübsch zu sehen. Ich sahe auch da/die grösten Hennen vnd Hanen/die ich nie gesehen hab/die waren wunderbarlicher Farb/vnd so gros als drey der vnseren seindt. In dieser Stadt hetten wir in wenigen tagen/gar viel kurtzweil von den Frembden dingen / die wir sahn auff der strassen. Wir sahen auch derselben grossen Hanenn etlich mit einander kempffen/auff ein zeit Fünff stund lang/

lang/ so grimiglich/ das sie auff das letst beyd niderfie/
len vnd sturben/ solcher kampff gilt bey weilen den Her
ren vnd Kaufleuten der Hanen/ fünffzig oder hündert
Ducaten/ welcher den andern vberwind/ der zeuht das
Gelt. Die Geyß die man hat in der Stadt/ sein viel gröf
ser vnd hübscher deñ die vnsern bringen allmal drey od
der vier Kitzlin eins geberens. Man gibt da zehen oder
zwölff gute Kastron für ein Ducaten/ so helt man da
auch Kastron einer andern gstalt/ mit Hörnern gleich
dem Elchthier/ sein viel gröſſer deñ die vnsern/ die trei/
ben auch gar ernstlichen kampff mit einander. Es sein
auch da viel Büffel/ baß gstalt/ vnd gröſſer deñ in Ita
lia/ man mag auch da viel gute Fisch gehaben/ fast den
vnsern gleich/ so hab ich da gesehen ein einigen grad võ
eim Fisch an gwicht zehn Center schwer. Der gbrauch
võ sitten der reichẽ/ essen allerley Fleisch/ on allein Küh
vnd Ochssenfleisch essen sie nit/ vnd essen auff der Erdẽ
on auff gebreite thücher auß höltznen Gschirren/ aber
fast schön. Jr getranck ist Wasser/ vnd Zucker darin ge
sotten/ jr Beth sein gut/ hoch von der Erden/ gemacht
von Baumwoll/ vnd die deck von Seiden oder Baum/
woll. Die Kaufleute vnd Edlen gehen ein theyl in fast
schönen Hembdern/ vnd gmeynlich haben sie nichts an
den Füssen/ deñ allein die Bramini jhre Pfaffen tragen
Baret auff jrn Heuptern/ von Seiden oder Schamlot
zweier spañ hoch/ zu öberst auff dem selben/ ein ding ge
leich eim krantz/ als mit Goldt vmbwunden/ sie tragen
auch zwen Nestel von seidẽ/ zweier finger breit/ die hẽck
en sie an Halß/ vnd die Ohrn behenckt mit edlẽ Gsteyn/
vnd keins an den Henden/ die farb des Volcks ist etwas
weißfarb/ deñ alda ist der Lufft frisch vnd küler deñ zu
Calicut/ jr wonungen sein viel gebawt nach vnserer ge
wonheyt/ des gleichen auch samlung der Früchte.

Wie der König seinem Weib vor vnd eh er bey jr schlafft/ die Jungfraw schafft nemen laßt/ des gleichen auch die Edelen.

DJe König der gemelten Stadt Tarnasseri halten von alter her die gewonheyt/ so der König ein Jungfraw zu Weib nimpt/ so lesst er keinen Bramini oder Pfaffen die erst nacht bey jr schlaffen/ als der König zu Calicut aber einen weissen Mañ/ der mus nit edel sein/ er sey aber ein Christ oder ein Heyd das hat nit jrrung/ den lesst er die erst Nacht bey jhr ligen/ das er jr die Jungfraw schafft neme/ Des gleichen thun die Edelen seines Reichs auch/ vnnd halten einen solchen sitten/ ehmal vnd sie die Braut heym führn/ suchen

chen sie ein weissen Mañ/er sey wz glaubens er wöll/ dē
füren sie in der Braut Hauß/dz er bey jr schlaffe/vnd jr
die Jungfraw schafft nem/ solchs widerfuhr auch mir
vnd meim mitgesellñ/als wir in die Stadt kamen/vber
wenig tag begegneten vns auff ein stundt drey edel vñ
Kaufleut/ fiengen an mit meim Gesellen zu reden / vnd
sprachen. Jangalli inpardesi. Jst/ Freund seit jr außlē-
der. Er antwort ja. Da sagten sie. Ethera nali in bañ o.
Jst/wie viel tag ists/das jr seit herkomen in die Stadt.
Sprachen wir. Munal gnad bañ o. Jst / es ist vier tage
das wir sein herkomen. Also sprach einer dieser Kauff-
leut. Biti banno gnam periga manathon onde. Jst /ko
met mit mir zu Hauß / ich bin ein sonderer Freundt der
Gest. Auff solches giengen wir mit jm in sein Hauß/als
wir darein kamen/ gab er vns ein gute Collation / vnd
sprach zu vns/lieben Freundt. Patancinale bañ ognan
peña periti in peña orangono peña pañi cortu. Jst/ich
hab ein Jungfraw gnomen/die werd ich vber xv. tage
heym fürn/vnd bger/das einer vnder euch die erst nach
te bey jr schlaff/vnd jr die Jungfraw schafft neme. Als
wir das vernamen/ sahn wir einander an schamrot/ da
sprach er zu vns. Turcimamo. Jst/jr bedörffet euch nit
schemen/deñ es also die gewonheyt ist/in dieser Stadt.
Da wir das höreten/sprach mein Gesell/thun wir kein
vbels daran/so werden wir euch zu willen/Jedoch het-
ten wir forcht/es were vns zu vbel erdacht. Das merck-
et der Kauffman/das wir also verierret stunden/vnnd
sprach zu vns. O langalli marancania ille ocha mane
zar erich enu. Jst/O Freundt hab kein vnmut / deñ alle
diese Stadt hat die gwonheit. Da wir erkundeten/das
solch gewonheit vnd der gbrauch war dieser stadt/wie
vns deñ einer auß vnser gsellschafft bestetigt mit dē ey-
de/vnnd sprach/ wir solten darumb kein forcht nemen.

Sagt mein mit gesell zu jm/er wolte willig sein sich der arbeit zu vnderstehn/das war der Kauffman fast fro/ vñ sprach zu vns/ich will das jr bey mir in meim Hauß herberg habt/so lang bis ich mein Weib heym für/Also hielt er vns selb fünfft/wie wir miteinander komen waren/sampt vnsern gütern in seim Hauß/erbote vns wol mit speiß vnd getranck/vnd thet vns zumal gar grosse freundtschafft. Am fünffzehenden tag fürt er mein gesellen zu seiner Braut/der schlieff bey jr die erste nacht/ vnd ließ jm wol sein/als er mir darnach saget/er het mögen leiden/das dieselb nacht eins Monats lang wer gewesen/deñ sie zumal fast hübsch vnd ein brauns Kindlin war von sechzehn Jarn/Vnd der Kauffman dienet jnen so viel er vermocht/aber nach dieser Nacht/wo er weiter bey jr wer gefunden worden/so het er das leben verwirckt/vmb solchen dienst der jm von meim gesellen gschah/erbot er sich/so wir noch lenger vier oder fünff Monat bleiben wolten/wolt er vns all kostfrey halten Ist nit minder/die narung ist fast wolfeyl da/vnd das Volck an jm selbs freundtlich vnd ehrentreich.

Wie man die todten Cörper behelt in dieser Stadt.

ALl die König vnnd Pfaffen dieser Stadt Tarnasseri/so sie gestorben sein/verbrent man jre Cörper/vnd machen groß Opfferunge dem Teuffel von der Seel wegen/behalten die äschen in besondern jrdin Gschirren verglasiert/geformirt wie die Harnglaß/dasselb Geschirr/mit des verbrenten Leichnams äsche/vergraben sie in jre Paläst oder Heuser/vnder die Erden/vnd so sie die Opffer thun so thun sie die vnder etlichen Baumen/wie zu Calicut/sie legen auch

in das

in das fewr/ so man den Leichnam verbrent/ souiel wol geschmack/ besonder auff den Cörper/ Belzui/ Ligno aloe/ Mihrren vnd Weyrauch/ vnd viel ander köstlich ding das es allenthalb/ so weit die Stadt ist/ ein guten geschmack gibet/ bestellen auch darzu alle die Instrument vnd Spielleut/ die sie gehaben mögenn/ das alles gar ein groß gethön gibt/ So seind auch allezeit gegenwertig fünffzehen oder zwentzig Mann/ bekleydet inn scheutzliche Teuflische kleydung die machen groß Fest/ vnd allzeit steht entgegen sein Weib/ vnd sonst kein an der Weibsbildt/ vollbringt ein vbergrosses weynen/ solichs wesen treiben sie biß auff ein stundt oder zwo/ inn die Nacht.

Wie sich die Weiber nach dem tod jrer Mann/ also lebendig verbrennen.

Ein anderer sitt vnd gebrauch ist inn dieser
stadt/ weñ einer Frawen jr Mañ gestorben ist/
von dē selben tag zu rechen vber xv. tag macht
das Weib ein gros wiertschafft mit jren Freunden/ be-
rüfft auch dazu all jhres Mañs Freundtschafft/ so die
wiertschafft für ist/ geht sie mit jn allen auffs köstlich-
est angethan von Seyden/ edlem Gesteyn/ vnd von gol
de/ an die stat/ da man den Cörper jres Mañs verbreñt
hat/ so haben dieweil jre Freund ein Grub gleich einem
seichten Bruñen lassen machen/ vngefehrlich so hoch/
die person ist/ darumb stossen sie fünff oder sechs Rot/
vnd thun daran ein seiden Thuch/ vnd in die Grub ma-
chen sie ein Fewr mit den wolschmeckenden dingen/ wie
jrem Mañ geschehn ist/ vnd in der wiertschafft isst die
Fraw Betole/ der Frucht souiel/ das sie bey nahet töbig
wird im Haupt. Es sein auch entgegen die Pfeiffer vñ
Spielleut/ ein grosse zal mit Gesang vnd grossem pra-
chte/ dazu auch die Mañ in Teuflischer Kleydunge/ die
tragen Fewr im Maul/ treiben wunderbarlich aperat/
machen also ein Opfferung dem Deumo oder Teuffel/
so geht deñ die Fraw so sich verbreñen will auff vnd ni-
der/ springt vnd tantzt mit den andern Frawen/ der ein
grosse menig entgegen ist/ vmbs Fewr/ vnd offt kert sie
sich gegen den Teuflischen Mañen/ befilhet sich jn/ das
sie den Teuffel wöllen bitten/ das er sie wöll für ein der
seinen gnediglich añemen/ verheissen sie jr deñ dz sie sol
ches gethon haben/ vnd fürbas thun wöllen/ das alles
thut das Weib mit vnerschrockenlicher gestalt/ sampt
etwas mit freuden/ deñ sie nit anders glauben/ deñ das
sie also von stundan in den Himel gefüret werden/ vnd
mit solchem gschrey vnd gethön nimpt sie deñ das vor
genant Seiden thuch mit den Henden/ in all jren Kley
dern vnd Gezierden/ vnd leßt sich mitten in das Fewer/
als balde

als baldt so seind da jhre neheſten Freundt/mit langen Kolben/vñ schlahn auff sie mit kreffren/ werffen auch etlich Kugeln von Bech gemacht/zu jhr in das Fewer/ damit sie deſter eh jr end nem/ vnd darnach verbrennet man sie zu äschen/wie jrem Mañ geschehn ist/Vnd welche Fraw solches nit thet/ die wurde grewlich verachtet/ vnd gehalten wie bey vns ein gemeyne offne Fraw vnd/ sie wurd von jren eygnen Freunden zu tödt geschlagen. Vnd wenn solchs geschiht/ so ist der König der Stadt jrer groſſer ehr wegen alle mal gegenwertig. Es thun auch deren gleichen nicht das gemeyn Volck/ beſonder die Edleſten vnd Fürnemeſten der Stadt.

Von dem Bulen etlicher junger Leute.

IN anderer sitten ist inn dieſer Stadt/hab ich selber auch geſehen/das ein junger Geſell redet vnd bulet vmb ein Weib/ mit dergleichen worten/wie er sie lieb het vnd jm kein sach vmb jrn willen zu thun schwer wer/das er nicht vollbringen wolt/ vnd des zu eim waren zeichen nam er ein stücklin thuch Woll/in öl ein getunckt/das an gezündt/ legt er auff einen bloſſen Arm/ vnnd ließ es also verbrennen/ allezeit dennoch mit der Frawen reden/ Was aber der beſcheid oder jr antwort war/hab ich nit gehört.

Vonn dem Gerichte/ zu Tarnaſſeri.

WEr einer ein ertödtet/vnd wirdt begriffen/ wirdt auch getödt wie zu Calicut. Vmb Geltſchuldt muß einer anzeygen haben/ durch Geſchrifft

schrifft oder gezeugnus/jr Gschrifften machen sie auff Papier/wie bey vns/vnd nit auff Bleter von Baumen wie sie zu Calicut schreiben/werden gefordert vor den Regierer der Stadt der helt jn recht/macht rechnung aller sům. Weñ ein außlendischer Kauffman stirbt/so mag er sein gut mit lassen wē er wil/ob er nit Weib vnd kind hat/so ist der Kōnig sein Erb. So der Kōnig stirbet/hat er ein Son verlassen/bleibt er nach jm Kōnig/vnd nicht der Ordnung wie zu Calicut. Stirbt deñ jer gēs ein Heydnischer Kauffman/so wirt groß gelt auß geben/vmb wolschmeckend ding/den Cörper vnuerwesen zu behalten/vnd gelegt in ein höltzine Truhen/vergraben/das angsicht ist gekert gen dem Auffgang/vñ hat er Kinder verlassen/die bleiben Erben seins guts.

Von den Schiffen zu Tarnasseri.

JN dieser Stadt vnd auff dem Meer haben sie ein gbrauch fast gros Naue oder Schiff von mehrerley forn/nemlich zum ersten sein etliche zu vnderst am boden fast flach oder eben die farē an ein ort/da wenig vnd nider Wasser ist. Die ander form der Schiff mit zweien Broben/hinden vnd forne/vnd mit zweien gründlen vnd zweien Segelbaumen/vnnd kein bedeckung. Die dritt gestalt der Schiff/seind fast vber groß/von der ladung tausent Vaß/ausserthalbe dieser aller/haben sie kleine Schiflen/faren sie mit gen Melacha nach der mindern Specerey/davon ich zu seiner zeite sagen werd.

Von der Stadt Banghella/vnd von jrer gelegenheyt/vnd jhrem Glaubenn.

Damit

Damit wir wider auff vnser fart kom̃/ wañ wir etwa lang in der gemelten Stadt Tarnaſſeri gelegen/vnd geruht/vnd vnns wol ergetzet hetten/kam mir begird weiter zu Schiffen/vnd warde des eins mit meinem Geſellen/der ein theyl ſeiner kauffmanſchafft verkauffe het/ machen wir vns wider auff ein Schiff/vnnd ſtieſſen von Landt/ gegen der Stadt Banghella/ bey ſieben hundert Meil gelegen von Tarnaſſeri/die wir furen auff dem Meer/in eylff tagen mit gutem Windt. Dieſe Stadt iſt eine der aller beſten/ die ich geſehen hab/hat ein groſſes Land vmb ſich/ vnd iſt ein mechtigs Königreich/ der Soldan dieſer Stadt iſt ein Machometan oder Heyd/vnd vermag zwey mal hũdert tauſent Mann zu Fuß vnd zu Roß in ein Feld/vnd alles ſein Königreich iſt Machomets glauben/füret ſtetigs krieg/mit dem König von Narſinga/ Es iſt auch das vollkomneſt Landt/als ich glaube von Korn/von allerley Fleiſch/vnd vber die maß viel Zucker/desgleichen von Imber/vnd von Baumwoll das auff erden iſt/ Allda ſein die reichſten Kaufleut inn groſſer zal/ſo viel Städten nit gefunden werden/vnd in dieſer Stadt ladet man Järlichen biß in fünffzig Schiff mit Baumwollen vnd ſeiden Thüchern/welch thücher gnent werden Beyram/Nañone/Lizari/Ciantar/ Doazar/vnnd Synabaff/die werden all gefürt vnd verkauffet in der Türckey/inn Syria/Perſia/ beyden Arabia/Ethiopia/ vnd in alles India. Es ſeindt auch in dieſer Stadt viel mechtig Kaufleut/die von andern Landen darkomen/ edel Geſteyn zu kauffen/der man faſt viel da feyl findt.

Von etlichen Chriſten/ Kaufleut zu Banghella.

ICh fand auch in dieser Stadt etlich Christelich Kaufleut/ sagtē sie wern auß einer stadt gnent Sarnau/ hetten darbracht zu verkauffē Seiden gewand/ Ligno aloe/ Belzni/ Bysem/ Sie sagten auch/ wie in jrm Landt viel Fürsten vnd reich Herren wern all Christen/ vnd lebten vnder der gehorsame des grossen Cans von Chatey/ jr kleydung war Schamlot mit falten/ vñ die ermel belegt vñ ab genät mit baū woll/ auff dem Haupt trugen sie Baret/ die warn einer spañ/ vñ etlich anderthalb spañ hoch/ vō rotem Thuch gemacht/ vnd die gemelten Christen waren weis Leut/ bekenten sich Christen sein/ glauben auch in die Heylig Dreifaltigkeyt/ den zwölff Aposteln/ vnd allen Euangelia der vier Euangelisten/ vnd nemen den Tauff mit dem Wasser/ sie haben auffmercken der geburt vnd des leidens Christi/ haltē die Fasten/ vnd viel heylig abent vnd tag im Jar/ sie schreiben widerwertig dem vnsern/ auff den Armenischen sitten/ sie tragen nit Schuh von Leder/ aber von Seiden/ darauff viel edel Gesteyn verfast/ vnd essen auff einer Tafel wie wir/ vnd nit auff der Erden als die Heyden/ vnd essen allerley fleisch. Sie sageten auch/ das sie wol wissen hetten/ das an den Grentzen des grossen Türcken/ großmechtig Christlich König vnd Herrn weren. Nach viel reden die ich mit jhnen het/ zum letsten zeyget jhn mein mitgeselle sein Kauffmanschatz/ vnder welchen auch waren etliche Schnür von schönen vnd grossen Corallen/ als sie die gesehn heten/ sprachen sie wo wir mit jn farn wolten in ein stadt die sie vns wurden anzeygen/ möchten sie vns wol vertrösten/ das vns darumb wurd/ zehn tausent Ducaten/ oder souiel Rubin die in der Türckey geacht odder verkaufft möchtē werden vmb l. tausent Ducaten/ sprach mein mitgesell/ er möcht das wol leiden vnd wer zu frie

den/

den/ward jn verlangen weg zu faren/desgleichen auch mich/also sagten die Christen/vber zwen tag wirdt ein Schiff gehn gen Pego/so jr euch mit vns verfügen wöllet/daselbst hin zu farn/mögt jr thun/so wöll wir euch gut gesellschafft leysten/als wir das vernamen trugen wir alle ding in das Schiffe/sassen darein mit jnen vnd etlichen anderen Kaufleuten Persianern. Vnd als wir eygentlich erkundet hetten in der Stadt/das die gmelten Christen/fromb vnd getrew Leut wern/hielten wir vns freundtlich zusamen/aber eh vnd wir von dannen schieden von Banghella/verkauffet mein mitgesell all sein Kauffmanschafft/on allein die Corallen/die warn jm da nicht mehr feyl/vnd zwey säcklin Saffran/vnnd zwey stück Resato von Florentz. Mit dem sey gnung gesagt/von dieser stadt/allein noch eins/als jr vernomen habt/von einer grossen sūma der Baumwollen thuch/so man darin macht/solt jr wissen/das die Garn all gespuñen werden von den Mañen/deñ die Weiber spiñen nicht in diesem Landt. Also schieden wir mit den Christen von dañen gegen einer Stadt/genannt Pego/ligt bey tausent Meiln von Banghella/vnder diesem wege furen wir vber ein scholfen/gegen Mittag/vnd erreichten die Stadt Pego.

Von Pego der Stadt/in India.

PEgo die Stadt ist gelegen auff dem Land/auff festem Erdrich/jedoch nah bey dem Meere auff die lincke Handt/als gegen Auffgang/da ist ein vberhübsch fliessend Wasser/auff dem selbigen fahren fast viel hin vnd wider/Des Königes haltung/vnd sitten/ist gleich/als zu Tarnasseri/jhre Farbe ist aber ein wenig weisser/wenn der Lufft ist auch etwas frischer daselbst vmb/vnd jr Wohnungen seind

wie die vnsern. Die Stadt ist gemaurt/ vñ hat fast gut Heuser vnd Palåst/ vō Steynen vnd Kalck/ der Kōnig ist fast mechtig an Volck zu Fuß vnd zu Roß/ vnd alle zeit für sein Person mehr deñ tausent Christen des landes vor genent/ vñ gibt jeglichē ein Monat sechs Bar dey zu Soldt/ sampt der speiß. Jn diesem Landt wechsset vberflüssig viel Korn/ vnd viel Viehe/ auch allerley Frucht/ wie zu Calicut/ wenig Helffāt hat mā da/ aber von all andern Thiern vnd Vöglen/ zuuor an die schönsten Papagay die ich je gsehn hab/ sind man da in grosser menig. Es wechßt auch in diesem Landt vber schön groß Holtz/ zu nauen vnd Schiffen zu brauchen/ so sein auch Ror die da wachssen/ warlich inn der grösse vmb sich als ein Barill oder ein zimliche Lägel vmb sich ist/ also/ das ich die an keim ort grösser nie gesehn hab. Alda hat man auch viel Zibeten Katzen/ der gibt mā drey oder vier vmb ein Ducatē. Die meyst Kauffmanschatz in der Stadt/ ist edel Gesteyn/ der mehrer theyl Rubin/ welche darkomen auß einer andern Stadt/ genant Capellan/ von dieser Stadt gelegen auff dreissig tagreyß/ die ich aber nit gsehn/ allein solchs von etlich Kaufleuten vernomen habe. Jr solt auch wissen/ dz die Diamāt vnd die grossen Berlen in der selben Stadt gelten wol so viel/ als bey vns/ desgleich auch die Schmaragden/ als wir in die Stadt kamen/ da war der Kōnig wol xv. tagreyß davon im Krieg/ mit eim andern Kōnig vonn Aua/ da wir das hōreten/ vnderstund wir vns den Kōnig zu suchen/ ob wir die Corallenn so hoch als wir vertröst wurden/ bey jm möchten vertreiben/ vnd fuhren von dañen/ auff eim kleinen Schiflin/ von einem stucke Holtz gemacht/ war nit mehr deñ xv. oder xvj. Schritt lang/ vnd warn die Ruder auß Koren/ deshalb möcht jr selbs verstehn/ wo das Ruder Wasser faher/ so ist es

zwispal

zwispalten/den̄ so thun sie daran ein Bret/mit Schnü
ren vberzohn/ sölcher maß das dieses viel schneller von
statt geht/den̄ ein Pregantin / der Segelbaum darin isẽ
von eim grossen Rore/in der dicke wie ein Lägel/daran
man die Seyl heffter. In dreien tagen kamen wir zu ei-
nem Dorff/darin funden wir ligen etlich Kaufleut die
mochten in die Stadt Aua nit komen/der Kriegsleuff
halben. Als wir solchs vernamen / kereten wir vns mit
inen vmb/zohen wider in die Stadt Pego / Vnnd nach
fünff tagen kam der König in die gmelt Stadt/welch
er ein grossen sieg an seinen Feinden erholt hat/vnd den
andern tag darnach/führeten vns die Christen/vnsere
mit geferten zum König/mit jm zu reden.

Von der bekleidung des Kö-nigs von Pego.

ALs wir ein giengen zum König von Pego/ funden wir jn stehn bey etlich seinen alten Räthen vnd Herrn/vñ erzeygt sich fast lieblich vñ freuntlich gegen vns/deñ er mit nichten nit so hochmütig oder stoltz ist/als der König zu Calicut/ oder ander mehr/also das ein Knab sein noturfft mit jm reden möchte. Dieser König tregt mehr Rubin vnd edel Gsteyn an jm/deñ ein groß mechtige Stadt vermöcht zu bezalen/mit all jrm gut/in den Ohrn fast die köstlichsten einer halben span lang herab hangē/auch an den Armen vnd Fingern desgleichen auff allen Zäen/ vnnd an den waden hat er güldin thuch / vberseyt mit den schönstē Rubin/mit solcher menig Rubinen geziert/ vnd allent halb vmbgeben/ das es so ein grossen glantz vnd schein gibt/das einer der jn des Nachts ansihet/meynet es sey der Soñen glantz. Also giengen die gdachten Christen zu jm/vnd sageten jm von vnserer Kauffmanschafft/ Gab jn der König antwort / er wolte den anderen tag nach vns schicken / wenn er den selbigen tag gros Opfferung hielte dem Teuffel/von wegen des erlangten sieges. Den andern tag schicket der König nach vns vnd nach den gemelten Christen/ das wir vnser Kauffmanschafft solten mit vns bringen/als wir theten. Vnd da der König solch hübsch gattung der Corallen bey vns sahe/besonder zwo Schnür/der gleichen nie inn India gebracht war worden/fragt er vns was wir für Leute weren/antworten die Christen vnd sprachen/Großmächtiger Herr/es sein Persianer. Da sprach der König zu seim Dolmetschen/er solt vns fragen/ob wir sie verkaufen woltenn/ Da sprach mein Geselle/ Großmächtiger König/die gattung steht all in ewerm gewalt. Also saget der König / wie das er zwey Jar grossen Krieg gehabt het/mit dem König von Ava/des halben nit gelt

vorhanden

vorhanden bey jm wer/ wo er aber souiel Rubin dafür haben wolt/mit denselben wolte er vns fast wol genügig machē/da liessen wir jm sagē/wir bgerten der ding keins nit/allein seiner gnaden vnd freundtschafft/vnd das er die Wahr nemen/vnd darmit thun solt nach seinem gefallen/Die Christen verwunderten sich grōßlich das jm mein Gesell ein solch wal auffthet/das der Kōnig die schönsten Corallen on gelt vnd Kleynat nemen solt. Als der Kōnig die freywilligkeit vernā/sprach er/ich weyß fast wol das die Persianer milt vnnd redliche leut sein/aber ewr gleich ist mir nie mehr für komen/vñ ich schwer beim haupt Gotts vnd des Teuffels/dz ich sehen will welcher frey milter sey/ich der ich ein Kōnig bin/oder zwen Persianer/vnd schuff mit eim seiner diener/der bracht ein trühlin zwo spañ lang/fast hübsch von Goldt gmacht/vmb vnd vmb mit edlen Steyn besetzt/als er das auff gethan het/sahe ich darin sechs daten vnderschieden/all voll Rubin/die satzet er für vns vnd sprach/nun nempt daruon so viel als jhr wölt. Da sprach mein mitgsell/O großmechtiger Herr du erzeygest mir so viel freundschafft/das ich beim glauben dē ich zu Machomet hab deinen gnaden schencken will al die Kauffmanschafft die ich da hab/deñ du solt wissen dz ich nit in der Welt vmbzieh/viel gut zu gewiñen/als lein darumb/dz ich mög sehn viel Landt vnd mancherley völcker/vñ sitten. Da sprach der Kōnig/kā ich dich deñ nit vberwinden mit deiner miltigkeyt/dz muß mir leyd sein/aber nim hin dz ich dir geben will/vnd mit dē begriff der Kōnig ein gute handt voll edle Rubin/auß jeglichē dätlin des gmelten Trühlins/vnd schenckt jm die/der warn bey zweyhundert/vnd sprach/nim hin die gab von eim Kōnig von Pego/von deiner ehrung vnd gutwilligkeyt wegen/der du dich gen mir erzeigt hast.

Auch

Auch so schanckt er jeglichē der Christen zwen Rubin/ die da geschetzt wurden/auff tausent Ducaten/ Ich gelaub aber/das meins gsellen Rubin/biß in hundert tausent Ducaten wert waren/der massen sie auch geschetzt wurden/auff solch summa Gelts/ mein Gesell vnd ich/ sagten dem König vbergrossen danck/ als wol billich was/demnach glaub ich/das kein so milter König auff der Welt gefunden werd/vnd hat Järlichen auff zu heben ein Milion Goldt/on das edel Gesteyn/das jhm zubracht wirdt. In seinem Landt gefellt viel Lac/ Sandel/Prisili/Baumwoll/vnd Seiden/vnd alles sein einkomen gibt er sein Söldnern/ das Volck in diesem Lande ist fast vnkeusch. Als etlich tag verschienen/giengen wir wider zum König/mit danck sagen/ vnnd die zwen Christen namen für sich selbs vnd für vns vrlaub/von dem König/der schuff vns eine Wonung ein zu geben/ vnd alles das vns notturfftig was/ wo wir lenger bleiben wolten/Vnd also blieben wir fünff tag zu Pego/in den selben tagen kamen dem König bottschafften/wie das der König von Aua wider kem/mit grosser rüstunge/als er solchs vernam/zohe er jhm entgegen/ mit viel Volcks zu Roß vnnd zu Fuß bis auff halben weg. Den neheften tag darnach sahen wir aber zwo Frawen/ die sich willigklich verbrennten/dermassen/wie ich vor darvon zu Tarnasseri geschehen erzelt hab.

Von der Stadt Melacha/ vnnd dem fluß Gaza/ vnd von der hantierung daselbst.

DEs andern tags sassen wir in ein Schiffe/ furn in ein Stadt/genant Melacha/die lige gegen

gen dem Nidergang/zu welcher wir gefaren kamen/in acht tagen/neben der Stadt sahen wir ein fast grosses fliessendt Wasser/des gleichen ich keins nie gesehen habe/wirdt geheyssen Gaza/erzeygt sich auff fünff vnnd zwentzig meil breit/gegen dem selben flus ligt ein vber grosse Insel/genant Sumatra/sagen die Inwoner/sie begreiff vmb sich ob vier tausent meil/mit der zeit will ich weiter meldung thun/von dieser Insel. Als wir inn die Stadt Melacha kamen/von stundtan wurden wir gefragt vnd fürbracht dem Soldan/der deñ ein Heyd vnd Machometan ist/mit all seim Volcke. Die gemelte Stadt ist gelegen auff dem Landt/vnd hat ob xx. tausent Heuser in jr/aber fast schlecht/gibt vnd bezalt Tribut dem König von Cini/des vorfaren die Stadt han lassen bawen/bey achtzig Jarn vergangen/darumb dz daselbst ist ein gelegen ort/vnd ein fast gute Pfort des Meers/wirdt gerechenet für den öbersten Fürsten/des

Meers Oceano/vnd warlich glaub ich/das in derselbi-
gen pforten mehr Schiff zu lenden/ deñ an keinem end
der Welt/deñ dahin kompt all gattung der Specerey/
vnd andrer Kauffmans war/in grosser viele. Dis Lan
de ist nit fast fruchtbar/hat kein Korn/ wenig Fleisch/
aber Holtz vnd Vögel wie zu Calicut/ Allda findt man
den Sandel mit hauffen/ vnd ein Bergwerck/darauß
man gar gut Zyn macht/es sein auch da Helffant/Roß
Büffel/Küh/Leoparden/ vnd Pfawē ein groß menig/
die handlung der selben Stadt ist allein mit Specerey
vnd mit seiden/das Volck ist brauner farb vnd mit lan
gem Har/jr Kleydung fast auff den siñ wie man zu Al-
keyro gekleydt geht/haben breyte Angsicht/gscheubte
Augen/nider getruckt Nasen/vnd sein des Gschlechts
einkomen Grauai/ ein böß Volck/ vnd niemandt darff
oder mag bey nacht in der Stadt wandeln/deñ sie wür
gen vnd schlahen einander zu todt/wie die Hundt. Alle
Kaufleut die in dieser pforten zukomen/ligen des nach
tes in jren Schiffen. Vnd helt der König einen Stadt-
halter da/der den Gesten recht helt/ vnd wenn der Kö-
nig mit jn handlen oder sie straffen will/ so sprechen sie
zu jm/sie seien leut des Mers/ wo er sie zwingen vnd nit
nach jrm willn halten wöll/so wölln sie die stadt lassen
öd stehn. Der Lufft ist temperiert daselbs. Vnsere mit-
geferten/die zwen Christen sagten/wie nit gut lang da
zu bleiben wer bey dem bösen Volck/also namen wir ein
Giuncho/das ist/ein Schiff also genant/ vnd furen an
der seiten Sumatra gegen einer Stadt/genant Bider/
gelegen von festem Landt/bey Achtzig meilen.

Von der grossen Jnsel Sumatra vnd
vonn Bider der Stadt darin gelegen.

SJe sagen es seind die besten Pforten an dem gantzen Meer in dieser Insel/von welcher Insel ich gesagt hab/das sie vmb sich hab ob vier tausent Meil/vnd nach meinem verstandt (als viel andere auch sagen) so ist es das Landt Taprobana/in welchem vier gekrönte König wonen/Jr aller glaub/sit vnd gewonheyt/ist wie zu Tarnasseri/Die Jnwoner dieses Landts seindt mehr weiß deñ Braun/des Angesichtes gestalt wie zu Melacha/sie seind aber kleyn Leut/vnnd kleyner Gliedmas/allda helt man fast gute Gerechtigkeyt/des gebrauchs wie zu Calicut. Jr Müntz ist vonn Goldt vnd Silber vnd von Zyn/alles gestempfft/auff einem ort ein Teuffel/vnd auff dem andern ort ein Wagen/der gezohen wirdt von einem Helffant. Der Müntzen von Silber gelten zehen ein gülden/vnnd der vonn Zyn fünff vnd zwentzig für einen der Silberen pfenig/in dem selben Landt gefellt eine grosse menig der Helffant/die größten so ich je gesehen hab. Dieses Volck ist nit fast wol geschickt/verstehend sich allein jrer Kauffmanschafft/sie seind aber gute Freunde der frembden vnd außlender.

Von dreierley gattung/des Ligno Aloe.

ES ist zu wissen/das von dem gerechten oder besten Ligno aloe/wenig kompt inn vnsere Landt/vnd in dreierley gstalt verkaufft wird. Das aller best neñt man Calampat/wechsset nit in der Jnsel/das kompt von einer Stadt Sarnau geheyssen/dieselb (als vnser mitgeferten die Christen sagten) lãg nit ferrr von jrm Landt/ist das aller Edelste. Das ander nennet man Loban/das kompt von einem Flusse.

Der nam des dritten heyßt Bochor. Vns sagten die gemelten Christen die vrsach/warumb das gut Holtz Calampat nit in vnsere Landt gefürt wurd/were die/das zu Cathey/vnd im Königreich Cini/in Macini/vnd sarnau/seien mehr groß mechtiger König vnd Herrn/deñ bey vns/hetten viel mehr lieb zu diesem Holtz/besonder zu den zweien gattungen/deñ wir/des halben es von jn fast viel höher bezalet wurd/deñ von den Kaufleuten/die es in die Heydenschafft oder Türckey fürtē vnd ein pfundt des guten Ligno aloe/das da genent wirdt Calampat/gilt zu Sarnau gern zehen Ducaten.

Von wircklichkeyt des genanten Ligno aloe/vnnd von Beltzui.

MJr gaben die gemelten Christen bescheyd/vnd zeigten mir die wirckung vnd krafft der ersten zweier gestalt des Holtz Aloe/deñ einer vnder jn het jr jeglicher ein wenig. Zu erst gab er meim gesellen des Holtz Calampat bey zwey vntzen in die hand/ließ jn dz darin halten/so lang als einer het mögen sprechen/den Psalmen Miserere/allezeit die Handt wol beschlossen/darnach hieß er jn die Handt auffthū/so balt gieng ein so grosser vnd lieblicher gschmack davon/des gleichen ich kaum empfunden hab vnd vbertraff allen wolgeschmack bey vns/darnach nam er souiel Beltzui/als ein Nuß gros/vnd desselben der da wechßt zu Sarnau/bey eim halben Pfundt schwer/vnd ließ jn thun in zwo Kamern/in jegliche ein Fewr tragen/vnd das Beltzui darauff geworffen/sag ich in der warheit/das dieser wenig mehr süssigkeyt vnd geschmack macht/denn des andern/das ein halb Pfundt gewesen was. Also habet rj vernomen die vnderschied/wie er bey jn probiert/

vnd

vnd für den besten ghalten wirdt/ desgleich auch vom Holtz aloe. Es wechßt auch in diser Insel fast viel Lac/ darauß man die schön rote Farb macht/ die Baume/ da rauß er fleußt/ ist gleich den Nußbaumen bey vns.

Von einer anderen gestalt/ des Pfeffers/ von Seiden vnd Beltzui/ so in dieser Insel wechsset.

IN dieser Insel vnd vmb die Stadt Bider allenthalben/ wechßt ein gros Sūm pfeffers/ vnd langer Pfeffer/ der genant wird Melaga/ die gstalt des Pfeffers ist viel grösser deñ der zu vns gefürt wirdt/ vnd viel weisser/ inwendig ist er ler/ vnd nit so scharpff als der ander/ vnd wirdt bey jhnen verkauffet nach der maß/ wie bey vnns das Koren. Der Baum der den langen Pfeffer bringet/ hatt viel grössere Gezweig/ breitere Bletter/ vnd vollkomner auff gewachsen denn zu Calicut. In diesem Pforten lasset man alle Jar achtzehen bis in zwentzig Schiff/ die da fahren der örter gegen Chatey. Vnd sie sagen das sich daselbst anfehet die grosse kelte. In dieser Stadt machet man gar viel Seiden/ vnd fast viel ausserthalb in den Wälden/ die da nicht gefürt oder gezohen werden/ von den Menschen/ wol seind sie nicht fast gut. Man macht auch daselbst viel Beltzui/ auß etlichen Baumenn den Saffre. Etlich sagen (ich habs aber nit gesehen) es wachs fast ferr dauon/ auff dem Landt.

Von etlichen seltzamen hendeln/ in der Insel Sumatra.

IN dieser Stadt Bider sah ich so hübsch subtile arbeyt/so ich kaum gesehen hab/das warn Trühlin/von Goldt gearbeyt/deren man eins verkaufft vmb zwen Ducaten/vnd in der warheyt bey vns eins geschetzt wer worden vmb hundert Ducaten/ Ich sahe auch da inn einer Gassen vnd straß/bey fünff hundert Wechßler vonn Müntze/wenn darkompt ein vbergrosse menig Kaufleut/vnd da wirdt gebrauchet fast viel handels/die selben versehen sich auch da mit allerley Gelt in andere Landt vnd Königreich dienlichen. Dis Volck schläfft auff guten Betthen von Baum woll/vnd die decke der mehrertheyl von Seiden. Auch haben sie vberfluß von Holtz/darauß man die Schiffe macht Giuncki genant/die haben drey Segelbaum/haben auch gründel/geheyssen Tymoni/vnd weñ sie schiffen vber etlich arm des Meers/so komen sie gar auff vngestüm örter als in etlichen Gräben so farn sie mit dem wind/vnd spreiten auff die weli oder windfeng/so deñ ein widerwindt kompt/eilend so schlahen sie den welen vmb/vnnd fahen den Windt an einem anderen Segelbaum/vnd faren wider hindersich/vnd ist mit solchem Handwerck das gschwindst Volck/vnd so gut schwimmer im Wasser/vnd werckliche Fewr zu machen/deren gleichen ich nie erfaren hab.

Von den Heusern zu Bider/vnd wie sie allenthalb bedeckt sein inn der Insel/Sumatra.

DJe Wohnungen vnd Heuser inn der Insel

Su

Sumatra/ſeind gemawert/aber nit faſt hoch/vnd der mehrertheyl der ſelben ſein bedeckt von ſchelffen vnnd Tartaruca des Meers/ein materi alſo genant/der man da findet ein groſſe menig. Vnd als ich da war/ſahe ich einen wiegen/het am gewicht hundert vnd drey Pfunde. So ſah ich zwen Zän von Helffant wiegen/ die hielten drey hundert vnd fünff vnd dreiſſig Pfundt. Vnd ſahe auch Schlangen da/viel gröſſer deñ ich ſie zu Calicut geſehen het/Kamen wir wider zu den zweien Chriſten/vnſern mit geferten/die da begirig warn/ zu keren in jr heymat/die fragten vns was vnſer meynung wer/ ob wir da wolten vmb wenden odder weiter reyſen. Da gab jn mein mitgeſell antwort/nach dem vnd wir kommen ſein an die ort/da die ſpecerey wechßt/ wolten wir gern weiter vnd mehr frembder ding ſehen/ehmal vnd wir widerkereten/ſageten ſie/wie das in dieſen Landen vmb nicht andere Specerey wůchſſe/ denn nur wie wir

geſeg

gesehen hetten/da fragten wir/wo aber deñ die nuß vñ negel wůchsen/sagten sie vns/wie die Muscatnuß vnd blůe/vnd auch die Gariofoli oder Negelin wůchsen in einer Insel bey drey hundert Meil von dañen/Fragten wir weiter/ob wir sicher vor den Meerraubern daselbs hin komen möchten. Antworten sie vnns/ja wol/aber groß Fortuna wern auff dem selben Meer/vnd mit vnsern odder des gleichen grossen Schiffen/mochten wir nicht dahin faren. Da fragt mein Gesell/in was gstalt möchten wir aber darkomen. Gaben sie antwort/jr můsten kauffen ein Chiampana/ein Schiff also genant/ist ein kleines Schiff/derselben man gar viel hat. Also baten wir sie/dz sie vns eins liessen bringen/Vnd von stund an schuffen die zwen Christen/das vns zwey gebracht wurden/fast wol geformiert/mit Schifleuten vnd aller notturfft versehen/die sich verpflichteten/den weg mit vnns zu vollbringen. Also macheten wir kauff mit dem Patron/vmb alles das wir darzu bedorfften/auff vierhundert Bardey/welch jm von meim gesellen von stunden an also bar bezalet wurden/Redet darnach zu den Christen/O mein allerliebster Freundt/wiewol ich nit bin von ewerem Geschlechte oder Glauben/so seien wir doch alle gebrůder/von Adam vnd Eua geboren/wolten jr mich vnnd diesen mein mit gesellen verlassen/der in gleichem ewerm glauben geborn/kein Persianer/besonder zu Jerusalem verkaufft wordenn ist/Als die Christenn Jerusalem horten nenen/huben sie die Hend auff/zum Himel/vnd küßten darnach drey mal die Erden/fragten/zu welcher zeit ich zu Jerusalem gewesen vnd verkaufft worden wer. Saget ich jhn/ich were bey fünffzehen Jarn alt gewesen. Sprachen sie/so soll dir wol ingedencke sein/von dem selbigen Landt zu sagen. Sprach mein Geselle/ja fast wol/denn ich viel Monat

lang nie grösser kurtzweil gehabt habe/als das ich von jm erforschte/von den sachen vnd sitten seiner Landt/ des er mich alles berichtet hat/auch seiner sprach/das ich kan neñen alle Glieder des Menschen/vnd alle essen de ding. Als das die Christen horten sprachen sie/vnser will vnd fürnemen war/hie wider zu kern in vnser Vaterlandt/dahin wir noch drey tausent meil haben/Wo jr aber hinfaren wolt/vnd will ewr Gesell auch mit/so wölln wir jn reich machen/ob er deñ will dem Persiani schen glauben vnderworffen sein/das stehe in seim freien willn. Da sprach mein Gesell/des bin ich fast wol zu frieden/vnd gefellt mir ewr gesellschafft fast wol/aber meins gesellen halb/das er bey euch bleiben kündt/das mag nit gesein/deñ ich hab jm eine meiner lieben Freun din zũ Weib geben/vmb besonder liebe willn/die ich zu jm hab/so jr aber des willens seit/in vnsere gesellschafft mit zu ziehen/so will ich des ersten das jhr diese gab/die ich euch gib/von mir añemen/anders ich werd nimmer ewr guter Freundt bleiben. Die guten Christen sprachen/sie wolten leben seins gefallens/Also schenckt er jhn ein halben Curia Rubin/der warn zehen ob fünff hundert Ducaten wert. Von dañen vber zwen tag warn bereyt die Chiambane/darein trugen wir allen rath von speiß vnd getranck/vnd ander notturfft/vnnd namen den weg gegen einer Insel/genant Bandan.

Von der Insel Bandan/darinnen die Nuß vnnd Macis wachssen.

AVff diesem wege/funden wir bey zwentzig Inseln/ein theyl bewohnt mit Leuten/vnd ein theyl öd/vñ in fünffzehen tagen erreichten wir

die gemelte Insel/die ist fast vngestalt vnd vñütz/hin/
dan gesetzt/die Nuß vnd Macis so da wachssen/ vnnd
sonst nichts wirdigs zu bschreiben/ Die Insel hat vmb
sich bey hundert Meil/das Land ist fast nider vnd ebē/
Es ist auch kein König/kein Gubernator/oder Regie/
rer darin/allein etlich Bawrn vnkündend wie dz Vieh/
jr Heuser sein von Holtz/fast schlecht vnd nider/jr Kley
dung ist/das sie gehen in Hembdern/Geschühet/nichts
auff dem Haupt/haben lang Har/breyt geschoubte An
gesicht/vnd sein gar vngestalt an zu sehen/vnnd kleyne
Person/weiß gefar/jr glaub ist wie zu Calicut/vnd mit
allen dingen gleich den Poliar vnd Hiraua daselbst/vñ
etwas noch gröber verstentnus/da wechßt (wie vor ge
melt ist) nichts/deñ die Nüsse sampt dem Macis/ vnd
etlich wenig Frücht/der stām vnd Baum der gedachtē
Nuß/ist gleich eim Pfersigbaū/nit sehr hoch/hat auch
Bletter fast den selben gemeß/die äst sein aber getrang
er in einander/Vnd eh die Nuß vollkomen wirdt/so ste
hen sie in dem Macis/das ist in der blü/wie in einer auf
gethonen Rosen/vnd so die Macis zeitig ist/vmbfehet
sie die Nuß/vnd werden deñ ab gelesen/ vnd die Nusse
von der Blühe gescheyden/ vnd ein jeglich Mensch der
Insel mag jr brechen so viel er will/deñ all ding ist jnen
gemeyn/solchs geschiht im September/ vnd an die ge/
melten Baum legen sie keine arbeit. Diese Nüß werden
verkaufft nach dem maß/das selb maß wigt sechs vnd
zwentzig Pfundt/ ein solches maß wirdt geben in dem
werdt/als ein halber Carlin mag sein/vnd ist ein Mün/
ze von Calicut. Bey jnen helt man kein Recht/deñ das
Volck ist an jm selber so grob/ das es kein wissen haben
will/von vnrecht thun. Jn zwen tagen sprach mein ge
sell zu den Christen/die Näglin wo wachssen dieselben/
ist es müglich/so wöllen wir dasselbige auch besuchen/

Also sageen sie/wie das sie sechs tagreyß weit von dannen wüchssen/in einer Insel/noch Viehischer vnd schnöder denn diese/mit kürtz/wir wurden des eins/das wir die pflantzung oder das wachssen der Neglin auch besähen/wer doch das Volck wie böß vnnd es wolt/Also richteten wir auff vnseren Segel/vnd inn sieben tagen/kamen wir in die selbig Insel/die geheyssen wirdt/Monoch.

Von der Insel Monoch/da die Gariofoli oder Neglin in wachssen.

DA wir kamenn zu Landt/bey dieser Insel Monoch/stunden wir auß vnserm Schiff/welche Insel gar viel kleyner ist/deñ diese darin die Nüsse wachssen/vnd das Volck darinnen/ist viel böser vnnd vnuernünfftiger/denn inn der Inselen Bandan/

vnd lebet doch derselben weiß vnd sitten/ sind der gstalte/etwas weisser an der Farb / deñ es daselb auch frischern Lufft hat. Die Nägelin wachssen auch in anderen kleynen Inseln vnd Flecken in dem Meer/dabey vnd darumb gelegen/sie sein aber den mehrertheyl nit bewont mit Leuten/deñ allein/das man auß dieser Insel darin fehrt/zu der zeit/so mann die Negelin ab nimpt. Dieser Baum/der die Neglin tregt/ ist gestalt wie bey vns die Buchßbaum/also toschet vnd dick/aber die Bletter gleich wie der Baum des Canell oder Rörlin / von dē ich vor gesagt hab zu Zaylon /so die Negelin reiff seind/so spreiten sie thücher/vnd Decken vnder die selben baum vnd mit Roren schlagen sie die Negelin also ab/ vnd samelen sie zu samen. Das Erdtrich da die Baum wachssen/ist gleich eim Sandt/wiewol es nit Sandt ist / Dis Landt ligt fast nider/also/ das man den stern Tramontana genent/nit daselbst mehr sehen mag. Da wir diese dinge gesehen hetten/ sprachen wir zu den Christen /ob nit weiter etwas da zu sehen were. Da sprachen sie/ wir wöllen noch bschawen/wie sie die Negelin verkauffen/ Also befanden wir/das jr werd ist bey nahet vmb zwey theyl theurer/deñ man die Nussen gibt/vnd doch auch nach dem Maß / denn das Volck verstehet sich nichts vmb das Gewicht.

Von der Insel Bornay.

SEhr begirig warn wir/zu ersuchen vnnd zu erkunden new ding / das vernamen die Christen vnd sagten/lieben Freund/so vns Gott so glücklich bisher geholffen hat/wo es euch deñ gefallen wolte/so haben wir vor vns die grössest Insel der Welt/vñ vuch die reichest/ daruon wir haben hören sagen/allda

werds

werdt jr frembde ding sehn/die jr vor nie gesehen habt/ wir müssen aber vor in ein andre Insel/genent Bornay/ daselbst müssen wir aber nemen ein grösser Schiff/deñ auch das meer fürauß fast viel grosser ist. Des wurden wir baldt zu frieden/ vnd namen vns für/ den weg zu der gedachten Insel/gegen derselben wir allezeit Mittagwarts farn musten/Auff solchem weg die Christen bey tag vnd nacht jr freud heten/ mit mir zu reden von Christelichen dingen/vnd von vnserem Glauben. Vnd weñ ich jn sage vom heyligen Angesicht vnsers Herrn/ das zu Rom ist in S. Peters kirch/ vnd von den Heuptern S. Peters vnd S. Paulus/vnd sonst von anderen heyligen. Sprachen sie zu mir heymlich/wo ich mit jhn ziehen wolt/in jr heymat/so wolten sie ein grossen Herren auß mir machen/ darumb das ich solch ding gesehn het. Vnd wiewol mir solchs zu muth gewesen were/ besorgt ich doch wo ich mit jn führ/das ich fürhin nimer mehr het mögen komen in mein Vatterlandt/ diese vrsach macht mich wendig/das ich nit mit jn ziehen wolte. Mit solchen kamen wir zu Landt/in die Insel Bornay/gelegen bey zweyhundert meil von Monoch/ was ein grössere fart/vnd viel niderer deñ die ander. Die inwoner sein erbar verstendig Leut/jr farb ist mehr weiß deñ braun/jr Kleydung sein Hembder von Baumwoll vnd Schamlot/vnd etlich tragen rote Baret auff. In dieser Insel helt man fast gute gerechtigkeyt/von dannen bringt man auch den Camphora/ sagen/ das er da wachß/vnd sey ein Gummi eins Baums/will ich lassen sein/ich hab es nit gesehen/Allda bestellet mein Gesell ein Schiff vmb hundert Ducaten.

Wie sich die Schifleut halten/mit der Schiffung gegen der Insel Giaua.

ALs das bestellt Schiff bereyt war mit aller notturfft/ essen vnd trincken/ namen wir vnseren weg gegen der namhafften vnd schönen Insel Giaug/ zu welcher wir gefahren kamen/ in fünff tagen/ stetigs gegē Mittag. Der Patron des Schiffs füret die Büchs oder den Compaßt/ mit den Magneten/ wie die Schifleut thun auff vnsern Meer/ vnd ein Karten oder Papier dabey/ war alles gemacht mit Linien/ nach der leng vnd zwerche. Da fraget mein Geselle die Christen/ so wir verlorn hetten vnsern Stern Tramontana/ nach welchem Gestirn deñ dieser Schiffman regieret oder Schiffet/ Die Christen erfurens an dem gemelten Patron/ diese ding/ da zeyget er vnns vier odder fünff Stern/ vnder den selbigen was einer (sagt er) der wer widerwertig vnserm Tramontana/ vnd nach dem selben Schiffet er/ denn sein Compaßt wer darnach gericht/ vnd nit als vnsere Compassen/ dabey ich vernam wie ferr wir in die Welt/ vnd wie nider wir komen weren. Er sagt vns auch/ wie auff der andern seiten dieser Insel gegen Mittag andre Völcker/ vnd gschlecht der Menschen weren/ die da auch Schiffeen nach den angezeygten fünff Sternen/ vnd in den selben örtern etlichen Inseln wer der tag nit mehr deñ vier stund lang/ da selbst wer/ auch die gröst kelte/ so auff der Erden wer.

Von der Insel Giaua/ vnnd von jhrem Glauben/ vnnd Leben daselbest/ vnnd was allda wechsset.

FOlgen wir fürbaß vnserem wege nach/ inn fünff

fünff tagen kamen wir in die Insel Giaua/in derselben sein viel Königreich/vngleichs glaubens/etlich sein ab götterer wie zu Calicut/so beten jr etliche die Soñe an/ander etlich den Mon/vnd ein theyl die Ochssen/vnd eine grösser menig dieses Volcks betet das erst an/das jn begegnet. Allda find man die Schmaragden/die schönsten in der Welt/ auch viel Golds in etlichen Wassern/so macht man da Kupffer auß den Gebirgen/mit grosser viel/desgleichen gut vñ viel wild Seiden. Es wechsset auch da Korn/vberflüssig viel/wie in vnsern landē/vnd die aller besten Frücht aller gstalt/wie zu Calicut/so mag man da haben allerley fleisch ein gute volkomēheit. Vnd ich glaub (als ichs erkundet an jnen hab) das dieses das getreweste Volck der Welt sey/an etlichen orten vnd gegenden in den Städten/aber nit allenthalb auff dem Landt/sie sein der leng wie wir/weißfarb/haben aber breyte angesicht/groß vnd grünfarb Augen/die Nasen fast breyt vnd nider getrucket/mit langem Har/allda sein auch Vögel in grosser menig/alle vnderschidlich den vnsern/deñ allein die Pfawen/Turteltauben/vnd Rappen sein der gestalt wie bey vns/bey dem Volck helt man gut Gerechtigkeyt/sie gehn gekleyt vngegürt/mit weiten Kleydungen/den mehrertheyl von Baumwoll vnd Schamlot/sie brauchen wenig Wehr vnd Harnisch/deñ sie leben fridlich bey einander/allein die auffm Meer farn die haben Handtbogen/vnnd die pfeil sein von kleynen Korn gmacht/sie brauchen auch ein theyl lange Ror/durch dieselben schiessen sie giftig pfeil/so wenig sie ein damit blutrüß machen/so muß er sterben. Da hat man nicht Büchssen geschütz/sie lassen auch keins machē/sie essen röckē Brodt/fleisch von Kastronen vnd Hirsch/kein Schwein/daneben essen sie Fische vnnd Frücht/die sie an denselben orten gut haben.

Wie

Wie man an etlichen orten dieser Insel/die alten Menschen verkauffet zu Essenn.

WJe ich vor gsagt hab von dem Volck dieser Insel/wie vngleich sie seindt in jrem glauben/ noch viel vngleicher sind sie auch/ in jrn sitten vnd gtrewen/deñ da sind man auch städt vnd Länder darin man jßt Menschenfleisch solcher massen/weñ ein Vatter alt wirdt/ vnd vor alter zu keiner arbeit meher nutz ist/so nemen jn seine Sön/oder nehste Freundt/stellen jn zu Marck/vnd verkauffen jn/ vnd die jn deñ kauffen/tödten/kochen/vnd essen jn. Wo ein jungs Mensch in ein Kranckheyt kompt/also/das etliche vernünfftigen bdunckt/das jm nit zu helffen sey/so erwartet Vatter/

ter/Mutter/Brüder oder Schwester nit bis er selb gestirbt/sonder sie ertödten jn vnd essen den Leichnam gekocht/oder verkauffen jn andern Leuten. Erschrocken warn wir/solche grausamkeit zu hören/vnd sageten zu jnen/das solchs bey vns ein vnmenschlich ding wer. Da sprachen sie/O jr armen Persianer/warumb laßt jr deñ souiel guts fleisch die Würm essen. Da wir nit sonders deñ solch vnmenschlich sachen sahen/wolten wir nicht lenger bleiben/machten vns in vnser Naue oder Schiffe/das vns die Landtleut nit mehr auff dem Landt begreiffen mochten.

Wie in dieser Jnsel die Sonn zu Mittag Spera macht/ vnd von verschnitten Knechten / die man da verkauffet.

DA wir alle ding erfaren vnd gesehn hetten/ sprachen die Cristen zu vns/ O jr lieben Freunde/die frembden vnd wunderbarlichen ding werdet jr mit euch bringen/in ewr Vatterlandt/so bringet auch mit euch diese ding/die wir euch zeigen wollen. Nemet war/jetzt ist es Mittag/vnd kert ewr Angsicht da die Soñ auffgeht/das theten wir/ Vnd als wir die Augen auff huben / da sahen wir wie sie Spera oder spreissen macht auff die lincke handt/mehr deñ ein spañ/ Da bey wir wol vernamen/das wir nider in der Welt / vnd zu rechen vnder vnserm Landt vnd Erdrich warn/des wir vns sehr verwunderten/ nach meines Gesellen vnd meiner rechnung/war es in dem Brachmonat/deñ ichs nit eygentlich mehr kund wissen die Monat oder die täge/wie ich im Jar was. Allda ist gar klein vnderscheyd der hitze vnd kelte deñ bey vns. Als wir der ding genug

gesehen vnd erfarn hetten/gelustet vns wider von dannen zu kern/deñ wir musten all nacht in vnserm Schiff wachen/damit wir nit vberfalln/gefangen/verkaufft/vnd auch gefressen wurden/deshalben sprachen wir zu den Christen/das sie schüffen/das wir auff das fürderlichst auß dieser Insel kemen/vnd widerumb kerten gegen den Landen/von dañen wir komen waren/doch eh vnd sich mein gesell auß der selben Insel schid kaufft er vmb tausent Bardey Schmaragd/vnd zwen verschnitten Jüngling vmb zwey hundert Bardey/das seindt jung verschnitten Menschen/den die beyde Nieren vnd Schwantz auß geschnitten ist/deñ in dieser Insel seind Kaufleut/die nit anders handeln deñ das sie jung Knebelin kauffen/denen lassen sie auß schneiden/vnd erziehen sie bis auff fünffzehen oder achtzehen Jar/vnd verkauffen sie denn vmb viel Gelt.

Von vnser widerfahrt.

ALs wir nun vierzehn tag in dieser Insel an mehr orten vertribē hetten/vnd von grausamkeit wegen der Menschen/so fürbas in etlichen Landen vnd Inseln wonten/auch von vbergrosser kelte wegen/so in denselben Landen gelegen weiter gesagt ward/dorfften vnd wolten wir vns nit mehr vnderstehen weiter zu faren/berieten vns wider vmb zu kern vñ bestelten ein groß Schiff genant Giuncko/vnd namen vnsern weg ausserhalb der Insel gegen dem auffgang/deñ auff der andern seiten ist das Meer Felsig/darumb furn wir den sichern weg/vnd Schifften xv. tag/da kamen wir wider zu der Stadt Melacha/blieben da drey tag/da harreten die Christen vnser mit gesellñ/der meynung/nach etlich tagen sich auch zu keren gen Sarnau jrem heymet. Also namen wir von einander vrlaub mit

sehr

sehr grossem weynen vnd klagen/vnd fürwar wo mich allein Weib vnd Kind so ich anheyms verlassen/nit da von gezohen het/ so wer ich auff gut glück mit jn gefa ren in jr Landt/deñ sie gar frūb/ getrew/vnd vberreich Kaufleut warn/desgleichen sie zu vns auch sagten wo sie nit forcht hetten/das sie jr Landt nit wider möchtē erreychen/ wolten sie auch mit vns gefarn sein/so groß lieb vnd freuntschafft hetten wir gfangen zu einander deñ sie auch heimlich wol von mir vernomen hetten/dz ich ein Christ im hertzen vnd kein Heyd war. Vnnd also stiessen wir von Landt/ vnd furen in vnserm Schiff ge gen Cioromandel/sagt vns der Patron des schiffs/ wie vmb die Insel Giaua/vnd vmb die Insel Sumatra bey acht tausent Inseln legen. Aber zu Melacha/eh wir vō dañen furen/kaufft mein gsell vmb fünff tausent Bar bey allerley Specerey/seiden vnd wol schmeckend war/ als Bysem/Ambra/vnd desgleichen/ das trug wir inn vnser Schiff. Vnd in dreyzehen tagen kamen wir in die obgenant Stadt Cioromandel/darin wir vorhin auch gewesen waren/vnd luden da ab vnser Schiff/ das wir zu Giaua bstellt hetten/vnd blieben da bey vierzehn ta gen/namen darnach ein Schiff genent Chiampana/vñ furen gen Colon/ da fand ich zwen vnd zwentzig Chri sten Portugaleser/vnd gewan vbergrossen willen vnd begird/zu jnē zu fliehen/ deñ mich hertzlich ein mal ver langt/zu besehn mein Weib/Kindt/Freundt/vnd Vat terlandt/vnd nit vnbillich gedacht mir/ du bist nu eim andern gleich weit genug gefaren/Jedoch blieb ich ver harren/vmb des willn das jr so wenig warn/ vnd auch ein theyl von forcht wegen der Heyden/deñ etlich Heyd nische Kaufleut die da warn/vnd mich kanten/das ich zu Mecha/vnd auch bey dem Grab Machomets gewe sen war/die wurden mich verrathen/wo sie mich bey dē

Christen sehen wandeln / das ich ein gleißneter vnd nit ein rechter Heyd wer / vnd wart also mit grosser inwendiger bekümernuß warten einer andern glücklichen zeite. Darnach vber zwölff tag namen wir den weg gegen Calicut / auff einem fliessenden Wasser / vnd kamen dahin in zehen tagen.

Wie ich an der wider fahrt aber gegen Calicut kam / vnnd etlich zeit da verzehret habe.

SO jr nun vernomen habt nach der lenge / in den vorgeschriben Capiteln dis Büchlins / von mancherley Landē / vnderschidlicheyt des Lufftes / der Völcker / jrs Glaubens vnd sitten / auch der wilden vnd heymischen Thier / desgleichen der Frücht / die

ich

ich mit vnseglicher grosser meiner arbeit/müh/vñ sorg
feltigkeyt meins leibs vnd lebens ersucht/selbs erfaren
vnd erkundt hab/ als ein jeglicher gütiger Leser wol er
messen mag/das solch mein ferre vnd lang reyß/ on viel
vbler nächt vnd täg nit volbracht werden/ vnd drauß
nemen mag die grosse krafft vnd wirckung Gotts/will
ich fürbas schreiben von meiner widerfahrt/auffs kürtzest/was mir weiter begegnet ist/vnd in solcher wider-
ker/nit wenig not vnd sorg erlitten hab/ biß inn vnsere
seligen Christlich Landt. Nach dem vnd ich komen wz
gen Calicut/der Stadt vnd des gbrauchs etwas kund
schafft het/fand ich darinn zwen Christen/der geburts
von Maylandt/ der ein war genant Johan maria/ der
ander Piero anthonio/welche mit den Portugalischen
Schiffen komen waren/das sie wolten gekaufft haben
edel Gsteyn im namen des Königs/als sie mir anfangs
zu verstehn gaben/es war aber ein anders jr handlung/
als jr hernach hörn werdet/Vnd als sie komen warn in
Cucin/warn sie geflohen in Calicut/da ich sie sahe/mö-
get jr wol glauben/das ich von hertzen erfrewt wardt/
sie vnd auch ich giengen nackent/ nach gewonheyt des
Lands/also fragt ich sie/ob sie Christē wern. Antwort
mir Johan maria/vnd sprach ja. Also sagt ich/ nun sey
Gott lob vnd danck/vñ er nam mich bey der Handt vñ
fürt mich in sein Hauß/da wir ins Hauß kamen/helßtē
vnd küßten wir einander weynend vor freude/ mich kā
aber mein red fast hart an/vnd bedaucht mich wie mir
mein Zung nach der Heydnischen vnd Indianischen re-
de wer grob worden/deñ ich in vier Jarn mein geborne
sprach nie geredt het. Die nachfolgend nacht bliebe ich
bey jhn/vngessen vnd vngetruncken/ nit anders theten
wir/ deñ mit einander reden von vnsern nöten vnd wun
derbarlichen dingen/ vnder anderm fragt ich sie/ ob sie

mit dem König zu Calicut in gnaden wern / sagten sie/ wie sie mit den ersten vnd liebsten seiner diener ghalten weren/vnd all morgen gen Hof giengen mit jm zuredē/ ich fragt sie auch wz jr gemüt vnd meynung wer/zu Calicut zu bleiben/oder hinweg zu ziehn. Da sagtē sie mir/ wie sie nichts liebers auff erden thū wolten / deñ wider farn in jr heymat/vnd Vatterlandt/sie wißten aber keinen weg dadurch solchs gschehn möcht/sprach ich/warumb nit durch denselben weg den jr herkomen seit/sagten sie/das ist vns nit müglich/ deñ sie wern gflohen vō den Portugalesi/vnd der König zu Calicut/ het sie genötigt/zu machen viel Geschütz wider jren willen /deshalben wer jn nit mehr zu ziehn die selben weg/wie wol sie in kurtzer zeit gewarten weren/des Königs von Portugals rüstung vnd Kriegsvolck / die da komen solten auff dem Meer/da sagt ich/weñ mir Gott souiel gnade thet das ich möcht fliehn gen Cañonor /vnd so des Königs von Portugals volck daselbst hin kem/wolt ich so viel mit dem Hauptman der Christen (als ich hoff) vermögen/das er jnen wurd verzeihen. Da sprachen sie/ dz jnen in ander weg vnmüglich wer zu fliehen/ deñ es were lautbar in viel Königreichen/das sie Geschütz könten machen/vnd stelten viel König nach jnen/ die sie geren zu jn brechten/vmb jrer Kunst willn/ vnd also wurden sie allenthalb gefangen/vnd auff ghalten. Sie sagten auch mir/das sie gemachet hetten dem Könige bey vier bis in fünff hundert stück Gschütz/groß vnd klein deshalben hetten sie so grosse sorg vnd war jn wol not/ deñ sies leben bilch verlorn soltē haben/ sie hetten auch xv. Mañ des Königs lernen schiessen/mit demselbigen Geschütz. Als ich auch auff ein stundt bey jn was/zeygten sie eim Edlen wie man ein groß stuck Büchssen mit allen Formen machen solt/ob hundert Centner schwer.

Es

Es was auch da ein Jud/ein meyster Schiffe zu mach-
en/als er gar ein schöne Gallea vnd vier Büchssen von
Eisen darin gemacht het/ derselb Jud gieng eins tags
in ein Wasser/sich darin zu weschen/ dieweil ich da wz/
vnd ertranck darin. Mit kürtz die zwen Christen/ vñ be-
sonder der ein Piero Anthonio gnent/ ghub sich zu mal
vbel/vnd weynt manch mal bitterlich/ mit entschuldi-
gung/das er das Gschütz het nit helffen machen wider
die Christen zu brauchen/sonder wider die Hundt/ Hey-
den/vnd Vnglaubigen/das sie einander selbs damit sol-
len vmb bringen/Gott weyß wol jr meinung/ich laß al-
so bleiben. Aber der Johañ maria sagt/mir ist gleich zu
sterben zu Calicut als zu Rom/Gott hat mir vielleicht
mein end hie geordnet. Als es tag ward sucht ich wider
meinen mit gesellen/ der verwundert sich mit klag/wo
ich die nacht gweßt wer/gab ich jm zuuerstehn/wie ich
die nacht in einr Muschea/ist in einer Heydnischen Kir-
chen verharret het/vnd die nacht Gott/ vnd dem Ma-
chomet danck gesagt der gutheyt/ das ich so glücklich
wider komen wer gen Calicut. An solcher meiner außre-
de war er genügig. Damit ich mich aber von jm vnder
weilen verhalten möcht/sagt ich jm/wie ich teglich die
selbe Kirch nacht vnd tag wolt heym suchen/wie mich
mein andacht leren wurd/vnd gleißnet mich/ gantz ein
Geystlichen menschen wölln werden/vnd sagt jm auch
wie ich allen mein lebenlang/ fürbaß wolte willig arm
sein/vnd bleiben/kein Gut noch Gelt nimmer mehr ne-
men/ In solchen weg gedacht ich mir an meinen Gesel-
len/am aller füglichsten zu betriegen/denn sie von dem
gleichen willigen armen/groß/ vnnd sie für heylig hal-
ten/mit dem so gab er seinen willen dazu/Also fieng ich
an/mein gestiffte Geystlichkeyt vnd Gleißnerey/ eines
heyligen Heydenn/ wolte keynerley Fleisch mehr essen/

wolt

wolt auch nit mehr handeln mit den kaufleuten / mich sahe auch kein Mañ offentlich lachen/all tag gieng ich in die Kirch/deñ allein/so mein Gesell nach mir schickt/ das ich komen solt zu dem essen/der zürnet offt mit mir darumb das ich kein Fleisch mehr essen wolt/so gab ich jm deñ antwort/Fleisch / wer ein fürung vnd reitzunge zu viel Sünden/vnd also wardt ich gehalten für einen gar heyligen Heyden/vnd der Mensch achtet sich selig/ der mir mein Händt vnd Knie zu küssen kam / Aber wo ich das heymlich zu wegen bringen mocht/verfüget ich mich zu den mehr genanten zweien Christen/mit denen het ich all nacht/Hennen/Cappaunen/vnd was vns gelüstet.

Wie ich mich annam/ich wer ein Artzet.

ES begab sich auff eine zeit / das ein reicher Heydnischer Kauffmã / zu Calicut kranck worde/vnd nit stulgäng in der selben seiner kranckheyt gehaben mocht/derselb schickt zu mein mit gesellen/der deñ sein fast guter Freundt war/vnd ließ jm klagen sein Kranckheyt/vnd forschen/ob er oder jemandt den er wißte/jm in seiner Kranckheyt helffen möchten. Also giengen wir beyde mit einander / in des Krancken hauß/vnd fragten jn seiner Kranckheyt / da sprach er/ all mein Kranckheyt (befinde ich) ligt mir im Magen/ vnd vmb die Brust bin ich hart beschwert. Ich fraget jn/ob er auch frost het / dardurch er in die Kranckheyt gfallen wer. Da sprach der Kranck/ ich weyß doch von frost nit zu sagen/oder was frost geheyssen ist/ mein gesell keret sich zu mir vnd sprach. O Junus/weyst du jergents Artzney/damit du diesem meinem Freund gehelf

fen

fen mögest/das thu mir zu grossem gefallen. Also sagt ich/wie das mein Vatter in meinem heymet ein groß bewerter Artzt wer/von dem ich viel seiner Practick gesehen het/der Kunst mir noch wol ein theyl ingedenck were. Da sprach mein Gesell/das hörn ich gern/vnnd wir wölln besehn/ob diesem meim guten Freunt durch dich geholffen wurd. Vnd ich sprach zů Krancken. Bitz mir lei erechman erathin/vnd nam sein Handt/griff jm die Puls/befand an jm/das er gar ein schwer Feber het. Also fraget ich jn/ob er auch Hauptweh litt/sprach er ja/fast viel. Fragt ich jn/ob er auch zu stul gehn möcht/saget er mir/wie das er in dreien tagen der ding nit gepflegen het. Zuhand gedacht ich/diesem mañ ist not zu raumen/vnd vnderstundt mich jm zu helffen/macht jm ein Artzney (der ich doch wenig bericht was) auß Eyeren von Zucker vnd Saltz/mit etlichen Kreuter/der eygenschafft ich gar nit wißt/ließ jm auß den dingen in tage

vnd nacht machen fünff trünckli/ wolt aber alles nit wircken/ vnd gerewet mich/ das ich mich des Krancken vnderstanden het/ da ich sah das er noch kein Stulgäg gehaben mocht/ nam ich ein büschlin von Porcachie/ da rauß macht ich bey einer halben maß Safft/ thet dazu souiel öl/ ein theyl Saltz vnd Zucker/ das rürt ich durch einander/ macht darauß ein Clystier/ die solt ich gewärmet haben/ ich nam sie aber so kalt sie was/ vnnd schuff mit seim Knecht/ das er jm ein strick an beyd füß band/ vnd zoh jn vber sich auff das er mit den henden vñ dem Kopff auff der Erden stunt/ darnach truckt ich jm die Artzney zum hindern ein/ vnd ließ jn also hangen bey einer viertheyl stundt. Der arm Kranck schrey vberlaut/ Matile matile gnancia tupoi gnancia. Das ist/ nit mehr/ nit mehr/ ich bin todt/ ich bin todt. Mein gesell sagte. O Junus/ ist das also sitt in deim Vatterlandt. Da sagt ich/ ja/ weñ ein krancker so gar in nöten ligt. Sagt er zu mir/ es ist ein gute meynung/ also hangen/ ja wenn es ein krancker erleiden mag. Ich stund allweg bey jm/ vnd tröstet jn/ biß das ich sah/ das jm der todt wolt nahen/ aller erst ließ ich jn herab mit den füssen zur Erdē/ von stundan wirckt die Artzney oder die Natur/ das es von jm schoß oben vnd vndē/ als ob eim Vaß beyd bödē außgschlagē werē/ schier ein halber kübel voll nit weyß ich/ was die schuld gwesen ist. Aber den nachfolgenden tag het er nit mehr Feber noch Hauptweh/ noch für vñ für etlich stulgäng/ den driten tag war sein sach gantz gut/ deñ das er klagt/ jm theten die Waden wehe/ hieß ich jn nemen Milch schmaltz/ vnd Büffelschmer/ an ein ander zerlassen/ vnd sich damit schmiern/ vnd gab jhm ordnung/ er solt nit mehr deñ zwey mal des tags essen/ vnd dazwischen spatziern gehn. Sprach er. O nonal ira mi biria biria gnancia tupoi. Das ist/ wölt jhr/ das ich

nit

nit mehr deñ zwey mal im tag essen soll/ so bin ich baldt todt. Vnd mit dem wolt er mir nit folgen/ deñ jr gwonheyt ist/ acht oder zehen mal essen im tag. Mit kürtz/ er ward gar gesundt/ solchs bracht meiner Gleißnerey ein guten glauben/ deñ er wolt mir geben haben/ zehen Ducaten/ da wolt ich kein gelt von jm nemen/ also sagt meniglich ich wer ein freundt Gotts/ vnd ein jeglicher der mich darnach in sein Hauß bringen mocht/ mit jm zu essen/ daucht sich selig sein/ selig schetzt sich auch der/ welcher mir mocht küssen Hendt vnd Füß/ das ließ ich alls geschehn/ Aber ob dem allen war mein gesell ein grosse vrsach/ der mir ein glauben vnd ruff macht/ deñ er selbs mir auch gentzlich meiner Geystlichkeit glauben gab/ sagt offenbarlich/ das ich bey dem grabe Machomets/ vnd auch zu Mecha gwesen wer/ wie ich kein fleisch äß/ vnd das er mich auff der ferren reyß/ vnd die lange zeit also erkennet het/ das ich on allen zweiffel ein heyliger Mañ wer. Er sagt auch/ wie er mir seiner lieben Freundin eine zu der Ehe zu geben versprochen hett/ die außbindig schön vnd reich wer/ die ich jetzund vmb Gottes willen verlassen wolt. Also glaubten all Menschen solches war sein/ des ich mich heymlichen inn meinem hertzen frewet/ aber gemeyniglich gieng ich alle nacht heymelich zu den zweien Christen/ vnd richtet mit jhn auß so viel als mir notturfftig war/ in guter Gesellschafft. Auff ein zeit sagten sie mir/ das sie von dem König verstanden hetten/ das warlichen zwölff Schiff Portugalesi komen wern gen Cañonor/ das mir auch eine hertzliche freud bracht/ vnd gedacht/ nun wirdt es zeit sein/ das ich flieh auß den henden der Hundt/ nacht vnd tag betrachtet ich/ wie das geschehn möcht acht tag/ sie gaben mir rath/ ich solt mich auff dem Landt von dañen machen/ gen Cañonor/ Das wolte mir nicht gefallen/

beſorget ich wurd von den Heyden ereylet oder bekant/ vnd zu todt geſchlagen/ beſonder ſo ſie weiß gefar/ vnd ſie ſchwartz waren.

Von newen zeitungen / die zwen Perſianer brachten gen Calicut.

VNs morgents als ich eſſen wolte mit meinem mitgeſellen/ kamen gefarn zwen Perſianiſche Kauffmeñer/ herüber von Cañonor/ welche er als ſein Landtleut beruffr mit jm zu eſſen/ die gaben jm antwort/ wir haben wenig luſt vnd willen zu eſſen/ deñ wir bringen böſe mäer. Da ſprach er zu jn/ was ſagt jr/ oder was iſt das ſo jr bringt. Alſo ſagten ſie jm/ es ſein komen zwölff Schiff Portugaleſer/ welche wir mit vnſern Augen geſehen haben. Da fragt ſie mein geſell/ was ſie für Leut wern. Sagten ſie/ es ſein Chriſten all gewapnet vnd angethon inn liechtem Harniſch/ die haben angfangen zu bawen ein vberſtarck Schloß bey der Stadt zu Cañonor. Da kert ſich mein Geſell gegen mir/ vnd ſprach. O Junus/ was Volcks ſeindt die Portugaleſer. Da gabe ich jhm antwort/ nicht wöllet mich forſchen von dieſem Geſchlecht / denn ſie ſeind all Dieb vnd Meerrauber/ ich wolte ſie lieber ſehen inn vnſerem Glauben. Als er das höret/ war er faſt vbel zu muth/ vnd ich war ſouiel deſte frölicher/ vnd getroſter in meinem hertzen.

Wie den neheſten tag die Heyden einander in jhr Muſchgea oder Kirchen berieffenn.

Den

DEn nehsten tag wurden die mär lautbar in der gantzen Stadt/ da giengen die Heyden alle in jr Kirchen/zu vollbringen jhr Gebet/ vnd es wurden verordenet auff den Thurn/ der Kirchen/ wie deñ jr gewonheyt ist/drey oder vier mal des tags etlich jrer Priester/die darauff mit lautem geschrey schrien/ zu beruffen die ander zum Gebet/die halten die Finger/ in den Ohrn vnd sprechen also. Alla u eccubar. alla u eccubar. aia lassale. aia lassale. aia alfale. aia alfale. alla u eccubar. alla u eccubar. Leilla illala esciadu ana Machomet resullala. Das ist. Grosser Gott/grosser Gott/ kõm zu der Kirchen/ kõm zu der Kirchen/ kõmet zu loben Gott/kõmet zu loben Gott/Gott ist groß/Gott ist groß/Gott war vnd Gott ist/ Machomet der bot Gottes wirdt wider erstehn. Vnd sie fürten mich mit jhn in die Kirchen/das ich auch Gott bitten solt für die Heyden. Ich thet dem gleich/als ob ich jren willen ernstlich vollbrecht im hertzen/aber ich wünscht glück den Christen/vnd viel sigs wider die Hundt die Heyden. Das gebet der Heyden ist jnen gemeyn wie vns das Pater Noster/sie stehend alle nach einander/als in einer Schnur/ derselben zeil oder stänt sein viel/so haben sie auch Pfaffen vnder jn/welche/nach dem vnnd sie wol geweschen sein/anfahen ein Gebet zu sprechen/mit diesen worten. Vngibilei nimi seithan ereg in bizimilei erachmam eraschinal hamdulile ara blaharami erachman erachin malichi laũ edmi iachie nabudu hieachie nestahimi edinasarathel mostachina ledina ana antha alyhin gayril magdubim aleyhim u ualla da limamin alla u ecubar. Also thut er sein gebet in gegenwertigkeyt alles Volcks es. Da solches geschehn war/gieng ich wider heym/mit meinem Geselln/vnd stellet mich/als wer ich fast krancke/hielt mich also bey acht tagen/ das ich nie kein mal

mit jm essen wolt/aber alle nacht gieng ich zu essen mit den zweien Christen/so ich deñ kam zu meinem gesellen/ hette er groß mit leiden mit mir/ fragt mich/was doch mein Kranckheyt wer/da sagt ich jm/ ich möcht nit anders vrtheylen/deñ das mir der Lufft gantz widerzäm worden wer. Dieser mein Geselle het von lieb vnd trew wegen/die er zu mir het/gthan was jm müglich wer gewesen zu thun/vnd rieth mir ich solt die lufft verwechsseln/vnd gen Cañonor farn/allda verziehn/ biß wir wider in Persia schiffen wurden/so wolt er mir fordernus geben/an ein seiner guten Freundt/der mir geben solte/ alles das mir notturfftig wer. Da gab ich jm antwort wie mir das fast lieb vnd eben were/ so ich nur gen Cannonor komen möcht/so höffet ich/ einer grossen schweren kranckheyt zu entfliehen/ so besorget ich mich aber meiner gestalt vnnd farb halben/vor den Christen/Da sprach er zu mir/ ich solte nicht sorg haben/ das ich nur allzeit mich auff enthielt in der Stadt/so bedörffte ich mich nit forchten. Da mir ein füglicher tag kame/ vnd ich gesehen het alle rüstung zum Krieg/sampt dem Geschütz/vnd aller handlung/rüstet ich mich auff den wege/das ich den Christen solchs zu wissen vnd warnung thun möchte.

Von meiner flucht/auß Calicut.

AN einem tag vor vnd eh ich weg schied von Calicut/ordnet ich was ich zthun het/ mit den zweien Christen/vnd mein Geselle thet mich in gesellschafft der zwen Persianer/die die newen märgebracht hetten/vnd bestellt vns ein kleyns Schiff. Solt jr mercken/in was sorg vnd gefehrlichkeyt ich mich begab.

gab. Jn derselben gesellschafft waren vier vnd zwentzig Kaufleut/alle Persianer/Syrianer/vnnd Türcken/welche mich all wol bekanten/vnd mich fast lieb hettē/verstunden sich auch wol/welcher anschleg vnd fürnemen die Christen seind/zweifelt ich/wo ich vrlaub von jn nem/möchten sie gedencken/ich wolte von jhnen fliehen/zu den Portugalesern/solt ich jn denn zu sprechen/vnd mit vrlaub von jnen scheiden/so möcht ich zu meinem vnglück aber vermehrt/vnnd mir mein fürnemen vnderkomen werden. Als ich war in solchen gedancken/beschloß ich in mir selbs/das ich von dannen wolt/vnd gegen niemandt nichts sprechen/deñ allein zu meinem Gesellen. An einem Montag frühe/am dritten tag des Monats December/schiede ich im Namen Gottes mit den zweien Persianern von dañen auff dem Meer/Vnd als wir vngefehrlich einen Armbrust schuß vonn dem Landt gefaren waren/kamen auff vnns baldt geeilet

an dem

an dem gestatt des Meers vier Naeri / vnnd forderten den Patron des schiffs / vnd von stundan must er zulen den dem Landt / Also fragten sie den Patron / warumb füreſt du dieſen Menſchen hinweg / on erlaubunge des Königs. Sprachen die Perſianer / dieſer iſt ein heyliger Heyd / vnd nit auß ewrm glauben / vnd wir wölln faren gen Cañonor. Antworten die Naeri / wir wiſſen wol dz er ein heyliger Heyd iſt / er kan aber die Portugaliſchen ſprach / vnd wirdt vnſern Feinden ſagen / alles was wir thun vnd machen / vnd geboten dem Patron des Schiffes / das er mich auſſetzen / vnd in keinen weg weiter füren ſolt / das thet der Patron / ſetzet vns alle drey auffs Landt / alſo blieben wir ſtehn an dem gſtat des Meers / vnd die Naeri kerten wider in die Stadt an des Königes hof. Da ſprach einer vnder den Perſianern / gehend wir wider inn dein Hauß gen Calicut. Da ſprach ich zu jm / mit nichten nit / deñ wo wir das thun / ſo verlieret jr die fünff ſtück Sinebaff / ſein thücher / von Baumwoll gewirckt / faſt ſchön / die fürten ſie mit jnen / vnd hetten dem König den Zoll nit daruon bezalet. Da ſprach der ander Perſianer / O Herr / was werden wir denn thun. Da ſprach ich / gehen wir ein weil auff an dem Geſtatt / vielleicht finden wir ein Schiffman / mit eim Pharao / das iſt ein kleyns Schiflin / der vns weg fürt. Des warn ſie willig / vnd giengen auff dem Landt / alle zeit am geſtat des Meers / bey zwölff Meilen beladen / mit den gemelten ſtücken / mögt jr gedencken / wie ſchwer meinem hertzen geweſen ſey in ſolcher gefehrlichkeyt / Auff das jüngſte erſahen wir ein Schiflin / dem wir zu vnns rieffen / vnd ſaſſen in das ſelb / furen alſo mit glück von ſtaten / vnd kamen an dem Sambſtag nach vnſer außfart gen Cañonor / von ſtundan trug ich den Brieff den mir mein geſell gemacht het / in des Kauffmans Hauß / mit

dem

dem befelh vnd bitten/das er mich solt halten/ als wer er selbs persönlich da/so lang bis das er hernach zu mir kem. Als nu der gemelt Kauffman den Brieff gar wol vberlesen het/zuhand da legt er den von jm vnd sprach zu mir/das ich solt sein ob jm vnd mehr in seinem Hauß deñ er selbs/ließ mir bereytē ein gut nachtmal von Hennen vnd Hünern. Mein zwen gesellñ die Persianer sahē das vnd sprachen. O weh was thut jr. Collitinu ille/ dz ist/er jßt nit Fleisch. Von stundan ließ er mir ander speise bringen. Als wir nu das Nachtmal eingenomen hetten/die gemelten zwen Persianer sageten zu mir/ gehen wir ein weil spatzieren/zu dem Meer/kurtzweil zu suchen vnd zu besehn die Portugalischen Schiff/solchs wz mir hertzlich angenem/mir geschahe fast wehe/ das ich mein frolocken das ich het/ da ich ansah die Christenlichen wolgerüsteten Schiff/verdrucken solt/gieng also fürbas/ vnd in solchem vmb schawen sahe ich in einem nidern Hauß drey lere Vaß/ bedauchten mich gemacht sein von den Christen/ sahe mich auch vmb zu derselben Thür/vnd sahe darin sitzen etlich Christen/ich ward so hoch erfrewet/vnd fiel mir in mein gedancken/ ich solte von stundan hinein zu jn springen vnd fliehen/gedacht doch/wo ich das thet in jhrer gegenwertigkeit/ so wurde sich all die Stadt bewegen/zu auffruhr/als deñ möchte ich vielleicht wider geben werden in die Hendt der Heyden/vnd nit so sicherlich von dannen kommen/Ich mercket aber die Statt/da die Christen jr Schloß bawten/vnd nam mir für/zu verziehn/bis auff den nach folgenden tag.

Wie ich flohe von Cañonor/ zu den Portugalesern.

AM Sontag morgens stund ich früh auff/ vnd sprach/ich wolt ein weil spatziern gehn/da sprachen meine mit geferten/ ich solt gehn war ich wolt/ mir gescheh niergend leydt/ also gedacht ich/ nun ist die zeit/das ich ein end mach/meinem begirlichen willen vnd für nemen/verfüget mich da man bawet an dem Schloß der Christen/vnd als ich ein kleynen wege dauon was/begegeneten mir zwen Christen/Portugaleser/zu den sprach ich/O jr Herrn wo ist dz Schloß/ der Portugaleser/ ist es nit diß das ich hie vor mir sihe/ Solchs redet ich zu jn in Portugalischer sprach/das befrembdet die zwen Christen/vnnd sageten zu mir/ was Mañs seit jr/vnd seit jr auch ein Christ. Da sagt ich/ ja Herr/Gott sey globt/in Ewigkeit. Sie fragtē mich vō wañen ich kem. Gab ich jnen antwort/wie ich kem von Calicut. Zu stundt sagt eiuer zu dem anderen/gehet jhr

hin zu

hin zum werck / so will ich diesen Mañ in der still füren zu vnserm statthalter des Königs / also furt er mich zu jm ins Castell oder Schloß / welchs auff ein halbe meil von der Stadt gelegen ist / dz mir sehr lieb was / als wir hinein kamen / war des statthalters son von Portugal genant Herr Lorentz / zu Tisch gesessen / da ließ ich mich nider auff mein knie / vnd fiele jm zu Fuß / vnd sprach zu jm. Gnediger Herr / ich bfelh mich in ewr gnad vñ schirme / das jr wölt bhüten mich armen Christen Mañ / als ich also vor jm stund / ward erhört ein auffruhr vnd geleuff in der Stadt / vmb das ich hinweg war / von stüd wurdē gfordert die Büchsenmeister / dz sie all die büchsen so viel jr jm Schloß wern laden solten / zweiflend dz die auß der Stadt kemen / vnd wider das Schloß stürmen wurden / baldt sah man aber / das die auß der stadt gmacher theten / da nā er mich bey der hand / füret mich in ein Sal / das er mich mocht fragen vō den dingen zu Calicut / hielt mich drey tag / mit jm zu reden / vñ ich der da bgirig war des sigs der Christen / gab jm all ding zu verstehn von der rüstung / die mā macht zu Calicut / als er sich gnug an mir erkundt het / schickt er mich auff einer Galea zu seim Vatter dem statthalter des Königs vō Portugalia gē Cucin / welchs Hauptmā wz ein Ritter mit namen Johañ sarrano. So baldt ich wz auffgestandē / het der gdacht stathalter meinr zukunfft groß freud / vnd thet mir viel ehr / deñ ich thet jm zu wissen alle handlung zu Calicut / da ich mich bfand souiel gnad bey jm haben / bat ich sein gnad wolt verzeihē vmb meinet willn dē Piero anthonio / vnd Johañ maria / welch viel Gschütz gemacht hetten zu Calicut / vnd viel mehr machen wurden / so sie in den selben Landen verharren müsten / das er jn sicherheyt vnd gleyt geb / wider zu jm zu komen / so wolt ich sie mit dem selbigen beruffen / da-

mit den Christen nit noch mehr schade wider für/ so sie dort bezwungen wurden/ für vnd für jr arbeit zumachen. Der Stadhalter vernam von mir/ das sie mir zu Calicut freundtlich gethon hetten/ vnd schuff mir den geleytsbrieff von stundan zu machen/ vnd die Hauptleut der Schiff/ vnd vnser richter/ versprachen für den stathalter. Am dritten tag schicket er mich wider mit der Galea gen Cañonor/ gab mir ein brieff an seinen Son/ das er mir solt gelt geben/ souiel mir noturfft sein wurde/ zu bezalen die Bottschafft oder spehung zu schicken in Calicut. Als wir wider gen Cañonor kamen fant ich ein edlen/ der setzt mir zu pfand sein Weib vnd sein Kinde/ das er mir die Botschafft vollenden/ vnd den brieff antworten wolt/ den schickt ich gen Calicut zu den zwē Christen/ Johañ maria/ vnd Piero anthonio/ in welchem Brieff ich jn zuuerstehn gab/ vnd zu schickt das Geleyt/ von dem Stadthalter des Königs/ vnd das jn verzihen vnd vergeben wer/ deshalben sie wol sicherlich komen möchten/ Also schicket ich zu fünff malen hin vnd wider/ schrieb jn in allen Brieffen/ sie soltē jrn Weibern deren jeglicher eine het/ noch jrm gekaufften Knechten nit vertrawen. Schrieben sie mir allzeit/ das sie gern komen wolten/ vnnd auff den letsten Brieff schrieben sie mir/ Ludwig wiß/ wir haben all vnsere güter geben diesem Botten/ vnd auff die genante nacht so schicket vns ein Galea oder ein Bregantin Schif/ da die Fischer wonen/ deñ an dem endt ist kein hut/ vnd mit dem gefallen Gotts/ wöllen wir beyd komen/ mit allem vnserem Gesinde/ solchs war nit mein meynung oder schreiben/ sonder das sie verlassen solten jre Weiber/ vnd ein Son den Johan maria het/ darzu auch ein verkaufften Knecht/ vnd allein sie mit jrm gut/ vnd farender hab/ solten sich von dañen machen. Zu wissen/ das sie fast reich waren

worden/

worden/vnd mechtig an gut/vnd Kleynatern/ das ich ein theyl bey jn gesehen hab/nemlich sie hetten ein Diamant/xxxij. Carat schwer/den man inn vnsern Landen verkauffen het mögen/vmb xxxv. tausent Ducaten/ sie hetten auch ein Berlen vō xxiiij. Caraten/vnd bey zwey tausent Rubinen/zu einem vnd zu anderthalbē Carat/ sie hetten auch vier vnd sechtzig gülden Ring/ von guten Steynen/dazu xiiij. hundert Bardey/ so wolten sie auch behalten haben/sieben Büchssen/drey Meerkatzen/vnd zwo zibeten Katzen/vnd ein Rad/darauff man die edlen Steyn schneidt vnd baliert. Also/jr verkauffter Knecht war von Calicut/da er merckt/ das sie wolten fliehen/gieng er heymlich zu dem Kōnig/vnd saget jm alle ding/was sie thun wolten/der Kōnig wolt jhm aber nicht glauben/jedoch schickt er fünff Naeri in jhr hauß/das sie solten bey jn sein in Gesellschafft. Als nun der verkaufft Knecht sahe/ das sie der Kōnig nit wolt tödten/gieng er zu den Heyden auff jr Rathhauß/saget jn die mär von den Christen/wie er dem Kōnig gesaget het/vnd sagt jn auch/alles das man zu Calicut thut dz thun sie den Christen Portugaleseren zu wissen. Da berüfft der Cadin oder öberst der Heydnischen Kaufleut einen rath/von allen den Heyden/die da waren/die samleten vnder jnen hundert Ducaten/vnnd brachten die dem Kōnig von Giochi/der da zu mal zu Calicut was/ mit drey tausent massen/der seinen/vnd sprachen zu jm O Herr du weyßt wol/das wir dir die andern Jar/seidt du herkomen bist/viel trewe/ dienst/vnd gutes gethon haben/vnd allzeit thun wöllen. Wiß es seindt hie zwen Christen/die vnserm glauben/vnd auch dem ewern gehaß sein welch alle ding/was wir hie thun/den Portugaleseren kundt machen/vmb des willn bitten wir dich/ du wöllest sie ertödten/ vnd nim von vnns hin die hun-

hert Ducaten. Von stundan schickt derselb König von Giochi zwey hundert Mann/ das sie die gemelten Christen solten todt schlagen / Als dieselben komen waren/ zu jrem Hauß/ fiengen allzeit zehen an zu blasen ein Horen/ als wolten sie das Almusen/ wie die gewonheyt da ist/ forderen. Als die zween Christen sahen / das sich soviel Volckes da samleen warde/ sprachen sie/ diese wöllen etwas anders haben/ denn die Almusen / vnd fiengen an/ mit jhn zu Scharmützeln/ solcher gestalt/ das sie zwen auß jnen todt schlügen / vnd bey den viertzig verwundten/ auff das jüngst/ diese Giochi zohen etlich Eisen/ gmacht wie ein Rädlin/ die ziehen sie wie ein schlingen/ der einer hette getroffen den Johañ maria an sein Haupt/ das er auff das Erdterich nider gefallen was/ darnach lieffen sie auff jn/ vnd schnitten jhme die Gürgel ab/ vnd mit den Henden trancken sie das Blut / sein Weib flohe mit jhrem Son gegen Cannonor/ vnnd ich kauffet den Son vmb acht Ducaten/ den ließ ich tauffen/ an Sanct Lorentzen tag/ vnd nennet jn Laurentius/ in dem selben Jar starb er mir an der kranckheit der Frantzosen. Jr solt auch wissen/ das ich dieselbe kranckheit/ oder plag zu Calicut/ vnd bey drey tausent meilen jenthalb Calicut gesehn hab/ welch kranckheit sie Puahey ssen/ vnd ist viel hefftiger vnd giefftiger bey jn/ denn bey vns. Sie sagen auch / das sie da zumal geweret het/ bey fünffzehn Jarn.

Von der rüstung / vnnd dem Kriegsvolck / des Königs von Calicut.

SO ich vor etwas ein meldung gethan habe/ von der rüstung des Königs will ich solchs weiter oder eygentlicher anzeygen/ Auff den xij. tag des

des mertzen/kamen die mär in vnser Schloß/vnd in die Stadt von den rumorn mit den Christen/vnd das der ein zu todt geschlagen wer wie sich das verlauffen het/ aber von dem andern Piero anthonio kundtich nichts vernemen. Vnd auff den selben tag kam vns auch kund schafft/wie sich die groß rüstung von Calicut het erhaben/auff dem Meer/mit eim vnglaublich grossen Volcke/von Calicut/von Panani/von Capogato/von Pandarani/vnd von Tornopatan/mit zwey hundert vnnd zehen Schiffen/vnder denen warn lxxxiiij. groß Schiff die andern Schiff mit rudern als die Parao/vnder welchem Kriegsvolck gar viel gewapneter Heyden warn/ die tragen jr kleyder rotfarb abgenät mit Baumwoll/ dermassen/das jn kein Handtbog schaden mag/sie tragen hohe Baret auff/vnnd Armzeug auff den Armen/ auch händschuh/all mit Baumwol besetzt/vnd haben fast viel Bogen/Lantzen/Spieß vnd Rodelln/vnd ein guten theyl Handtbüchssen wie wir. Als wir nu dieses Volck komen sahen/da wars auff den xvj. tag des vorgmelten Monats/vnd fürwar so viel Schiff bey einander zu sehen mit den Segeln/ bedaucht wie ein gantzer wald auff dem Meer daher für/Aber wir Christen hetten alzeit die hoffenung zu Gott/er wurd vns zu hilff komen vnd vns gnad vnd sig verleihen wider die vnglaubigen Hund vnd feind seins glaubens. Der allerredlichest Ritter vnd Hauptman vnsers Krigsvolcks ein Son herrn Francisco Delmeda stathalter des Königs in den Landē Jndia/was gerüst vnd entgegen mit eilf Schiffen/vnder denen warn zwo Galea vnd ein Brigantin/Als er sahe ein so groß menig Schiff/da thet er als ein mañlicher Hauptman/berieff zu jm all die Ritter vñ Knecht der gmelten schiff fieng an sie zu ermanē vnd zu bitten vmb lieb willen Gottes vnd Christlichs

glau

glaubens willig sein zu sterben/oder ritterlich gesigen/ vnd sprach/O jr Brůder/heut auff diesen tag solln wir gedencken/ an das leiden Christi/ vnsers Herrn Gotts/ wie vieler pein gtragē hat/für vnser sünd/ die vns auff den heutigen tag/wo wir Ritterlich streiten/wider die se Hundt/vnd seine Feindt alle verziehen sind/ Des halben erman ich euch solchs zu bedencken/ vnd ein jeglicher zu thun/souiel jm Gott der Allmechtig/krafft vnnd macht verliehen hat/biß in den todt/ vnd Mañlich an zu greiffen das aller vnnützst Volck/vnd nit erschrecken/ab jrer menig/ deñ mein getrawen vnd hoffen ist zu Gott/vnd ewr aller Mañheit/wir wöllen Gott dē Allmechtigen/vnd vns/ein ewig lob machen. Nach dieser ermanung vnd red stund vnser Geystlicher Vatter zu forderst auffs Schiff oder Naue des gemelten Hauptmans/mit eim Crucifix in seiner Handt/vnd thete auch ein schöne red zu jn allen/ermanend/vnd darauff Absol

uiert

viert er sie von penen vnd schulden/vnd sprach/nu wol
lan mein liebe Brüder vnd Sön/seid mañlichs gemüts
vnd zweiuel keiner/Gott wirdt mit vns sein. Ab solch
er red vnd ermanunge wurden wir mehrtheyl weynen/
vnd rieffen zu Gott/das er vns gnedig wer/Vnd ich ge
laub warlich/das jr wenig da gwesen sein/ den der todt
vnd das leben nit gleich geachtet sey worden / vnd nun
grimiglich an sie was all vnser begeren. In solcher weil
kam das groß mechtig Volck der Heyden vnd Vnglau
bigen/auff vnser ort zu vberfarn/ Vnd auff dieselb zeit
schied sich auch vnser Hauptman mit zweien Schiffen
von vns/gegen den Heyden/ vnnd fuhre zwischen zwey
Schiff/die deñ die grösten warn die sie hetten/vnder al
ler jrer rüstung/als er in die mitt der Schiff kam/arbei
ten sie sich/vñ schussen zusamen/ das thet vnser Haupt
man/zu ersehen die Ordnung derselben zweier Naue/
deñ sie hetten die grösten Ba ier/vnd er merckt auch dz
darauff waren die fürnemsten/ vnd die Hauptleut des
gantzen Volcks/also ward denselben tag nit weiter ge
handelt oder fürgenomen/den nachfolgenden morgen
fast früh/zohen die Heyden auff allen Schiffen jre Se
gel in die höhe/schifften gegen der Stadt Cañonor/vñ
schickten zu vnserm Hauptman/er solt sie fürfaren las
sen/vnd jren weg ziehn/deñ sie woleen mit den Christen
nit streiten. Vnser Hauptman ließ jn sagen/die Heyden
zu Calicut haben vnser Freundt vnd Brüder/ die Chri
sten zu Calicut/nit wöllen lassen widerkern/auff jr sich
erheit vnd geleyt/ vnd haben der vnsern xlviij. Mañ zu
todt geschlagen/jnen ob drey tausent Ducaten an gelt/
gelts wert/leib vnd gut genomen/des halben so farent
für ob jhr mögt/jhr müßt aber vor gewar werden/ der
krafft vnsers gecreutzigten Gotts / vnd was die Chri
sten seine diener für Leut sein. Da antworten die Heyd

den/ Gott vnd vnser Prophet Machomet beschirme vns vor euch Christen/Mit dem fiengen sie an jr Segel auff zu richten/ auff das höchst mit grossem eilen/ vnd wolten vber faren/allzeit schifften sie dem Landt oder gestat nahen bey acht oder zehen Meilē. Vnser Hauptman thet gemach/ wolt sie komen lassen/ bis gegen der Stadt Cañonor vber/das thet er darumb/ das er denselben Kōnig der zu Cannonor das alles sehen möcht/ kundt wolt machen / was hertzens vnd Mañlichen gemüts die Christen wern. Vmb Mittag zeit erhube sich der windt ein wenig frischer/da rieff vnser Hauptman nu dar mit glück all jhr lieben Brüder/jetzund ist es an der zeit/wir all sein Riter vnsers Herrn/ mit den wortē ruckt er von stat/ an das ort / da die vorgenanten zwey grosse Schiff furn vnd griffen sie kecklich an /da ward ein solch gethön auff jrn Schiffen/von Pfeiffen vñ Jnstrumenten/nach jrm sitten/ dz es ein wunder wz zu hören/so balt hafft sich vnser Hauptman ins gröst Schiffe/vnder den zweien/die Heyden warffen die Ketten zū dritten mal ab / vnd zum vierdten mal blieben sie hafften/von stundan sprangen die Christen in das gedacht Schiff/in welchem biß in sechshundert Heyden waren vnd ward darin ein grausamer streit/vnd Blut uergiessen/solcher massen/das auff diesem Schiff der Heyden nit einer lebendig davon kam/eilend fuhr vnser Hauptman weiter/vñ sucht das ander schiff/welchs die Christen auch behafft hetten/mit Ketten / vnd wz da selbst auch ein hefftiger streit/also dz auff dem selben Schiff todt blieben/bey fünffhundert Heyden /so baldt die selben zwey gröste Schiff gelegt/gefangen/ vnd jr meyste theyl Hauptleut drauff erschlagen warn wordē/da zertheylten sich die andern Schiff von einander/desgleichen auch vnser Eylff schiff/eiltē nach dermassen/dz offt-

mal etlich der vnser eins mit xv. oder xx. Schiffen strei-
ten must/da war ein hübsch zusehen/vnd besonder von
eim ritterlichen Hauptman/genant Johan Sarrano/
welcher mit einer Galea wunderbarliche grausamkeit/
wider die Heydē begieng/die wz vmb kert/vnd het vmb
sich ringweiß bey l. Schiff der Heyden mit riemen vnd
gschütz den allen er vbergrossen schaden thet. Vnd mer
cket das wunderwerck Gotts/das in vnsern Galea vñ
Schiffen vnder vns Christen allen nit ein Mañ erschos
sen oder todt geschlagen ward/aber viel verwund/vnd
das schlagen verzoh sich/vnd wäret denselben gantzen
tag/vnser Bregantin Schiff kam in solchem schlahen
ein mal zu ferr von den andern vnsern Schiffen/vonn
stundan wards vmbgeben mit vier der Heyden Nauilt
oder Schiffen/dem lags so hart/das auch auff dasselb
vnser Bregantin xv. Heyden komen warn vnd wurden
die Christen hinder sich gtriben in die Poppen des schiff
fes/als ein redlicher Hauptmā/mit namen Simō Mar
tin solches ersahe/kam er den Christen zu hilff/sprang
vnder die Hundt die Heyden/vnd schrey/O Herr Jhesu
Christe/thu hilff vnd gib sieg deim glauben/mit dem
Schwerd in beyd hendt gfaßt/schlug er der selben Hey
den sechs oder sieben zu todt/die anderen liessen sich ins
Meer/vnd schwümen dauon so ferr sie mochten/so bald
de die Heyden sahen/das vnser Bregantin wider sig he
te/furn sie zu mit andern vier Schiffen/vnd sprangen
zu den jren. Der Hauptman des Bregantins/da er sahe
dieselben nahen/baldt nam er ein Lägel/in der deñ Pul
uer gewesen war/vnd ein Trüm von einem Segeltuch/
stieß er zu einem spuntloch hinein/vnd besāt die Lägel
mit einer handt voll Puluer/stund also mit dem Fewr
in den hendē/erzeigt sich als wolt er ein Büchs abschies
sen/als die Heyden das sahn/vermeynten sie nit anders

den das es ein Büchß wer/vnd kerten eilent wider vmb
also fur der gemelt Hauptman auch wider hinder sich/
zu den Christen/mit sieg vnd triumph/Vnser redlicher
vnd manlicher Hauptman het kein rast/vnd thete sich
wider vnder die Schiff der Heyden/der auff diesen tag
nemlich/neun oder zehen versenckt vnd zu grund gieng
en/etlich sampt den zwey grossen gefangen/vnder wel-
chen auch sieben Schiffe/reich geladen/mit Specerey/
vnd anderer Kauffmanschafft erobert wurden/Auch
gieng zu grundt ein groß Schiff/geladen mit Helffan
ten/die aber einen guten theyl auß schwumen/auff das
Landt/also wurden die Heyden zustrewt allenthalben
im Meer/in solchem samleten sich vnsere Schiff wider
zusamen/Vnd da vnser Hauptman sahe die selben vn-
schadhafft/vnd vns noch von den gnaden Gottes/den
meysten theyl gesundt sein/sprach er/nun sey Gott der
Allmechtig gelobt/da ist noch nit zu feyren/wir wölln
nachfolgen den Hunden vnseren Feinden/also folgten
jm alle Schiff nach/da het man gesehen ein tapffer flie
hen/von den Hunden/als ob jn hundert Naue oder Ga
lea weren auff den helsen gefaren/Vnd dieses schlahen
fieng sich an nach mittag/vnd weret bis auff den abēt/
darnach die gantze nacht ward jhn nach gefolget/also
das dis Kriegsvolck geschlagen wardt/vnnd vns kein
man/auß sonderer gnad Gottes nie vmb kame/Vnder
anderm so eilten etliche der vnsern Schiff/eim grossen
Heydnischen Schiff nach/das begriffen sie zu letst/vnd
ward gefangen/die Heyden liessen sich aber all inn das
Meer zu schwimmen/die stachen wir mit Lantzen/vnd
schussen der zu todt/souiel mir mochten erreichen/aber
etlich beschirmeten sich mit dem schwimmen/bey zwey
hundert Mañ/die fünffzehen bis inn zwentzig Meilen
schwummen/vnglaublicher massen/bey weilen ob dem
Wasser/

Wasser/vnd bey weilen drunder/vnd das wir meynten jr etlich wer todt/so giengen sie deñ wider auff im Wasser/eins Armbrostschuß weit von vns/so wir kamen neben sie/vnd sie wolten erstechn/so dückten sie sich wider vnder das Wasser. Vnd vns gdaucht/dasselb das gröst fest wunder/das sie solch arbeit im Wasser erleiden mochten/wiewol wir auch viel ertrincken sahen/so sahen wir doch deren ein grosse menige an das Landt komen/die Naue aber/die wir gefangen hettenn/was so fast schadhafft worden von dem Geschütz/das wirs nicht weiter bringen mochten/die gieng zu grund. Des nachfolgenden tags schickt vnser Hauptman die Galea vñ das Bregantin mit etlichen andern Schiffen/auff ein ort des gestad des Meers/zu besehen die todten Cörpel der Heyden/ob man sie gezelen möchte/befand sich das in der schlacht zu todt geschlagen vnd ertruncken waren/drey tausent/vnnd sechs hundert Mann/das alles mocht vnd thet der König zu Cannonor mit seinen augen sehen/der sprach/die Christen sein bhertzt vnd mañlich Leut/vnd ich selbs bin mein tag in viel streiten gewesen/aber dieses Volcks gleichen hab ich nie gesehen/Des andern morgens kerten wir wider zu vnserem des Königs Stadthalter/der war zu Cucin/der vnns mit grossen freuden empfieng/mit sampt dem König zu Cucin/der deñ auch ein besonderer grosser Feindt der Heyden/vnnd des Königes vonn Calicut ist/aber ein guter Freundt des Königs von Portugal.

Wie ich her wider vonn des Königes Stadthalter/gen Cannonor gesand wardt.

Genug sey gesagt von dem Krieg vnd vonn der niderlage des Kriegsvolcks des Königes von Calicut/ fürbas wil ich sagen von meinen geschefften/ nach dem vnd drey Monat vergangen waren/ gab vnd befalh mir der Stadthalter/ ein Ampt der theylung geheyssen/ in dem selben Ampt war ich anderhalb Jar/ als ich etlich Monat bey jm blieben was schicket er mich wider gen Cañonor/ deñ teglich kamẽ viel Kaufleut von Calicut/ vnd namen geleyt von den Christen vnd gaben zu verstehn/ wie sie von Cañonor wern/ vnd das sie wolten farn mit denselben Schiffen/ dz deñ nit in der warheit war/ deshalben schickt mich der stathalter die Kaufleut zu merckn/ vnd jm das zu verstehn geben/ begab sich das in dieser zeit der König zu Cañonor starb/ vnd ward ein anderer gemacht/ der vnser der Christen fast grosser feindt war/ vnnd der König von

Calicut

Calicut macht jn König mit gwalt / vnd lieh jm xxiiij. groß geschoß/vnd im tausent fünffhundert vnd sieben den Jar/auff den xvij. tag Aprillen/ erhub sich ein hefftiger Krieg/vñ weret biß auff den xvj. tag Augusti/wz noth vnd arbeit wir erlitten/werd jr wunder hörn/als die Christen auff einn tag wolten Wasser holen/in das Schloß/von eim Brunen eins Armbrostschuß weit gelegē vom Schloß/deñ im Schloß ist nit wasser/da wendeten die Heyden die vnsern grimiglich an/also/das die vnsern wider hinder sich weichen musten/ in die befestigung/auff denselben tag geschahe nichts sonders auff keim theyl/eilend thet ein Hauptman mit namen Laurentio de britte diese mär kunt dem Stadthalter in Cuzin/da kam Herr Lorentz mit einer Caravella/ gerüstet nach aller noturfft/ vber vier tag darnach fur er wider gen Cuzin/vnd wir blieben da verharren zu scharmützeln mit diesen Hunden / wiewol vnser nit mehr wz / deñ zwey hundert/so het wir doch all Mañlich gmüt. Vnd wir mußten allzeit in der Wochen zweymal Wasser holen/von dem gemelten Brunñ / so offt wir vmb Wasser kamen / musten wir das allezeit holen mit gewapneter handt/vnd mit jn scharmützeln/beyweil/vnd zū wenigsten lagen gegen vns xxiiij. etwan xxx. bis in xl. tausent Mañ/mit mehr deñ hundert vñ lx. stück büchsen/groß vnd klein/jr ordnung war / das all mal bis in drey tausent Mañ gen dem Schloß kamen/mit Pfeiffen/Seytē spiel vnd fast grossem pracht/besonder auch mit gmachtem Fewrwerck/das sie möchten erschreckt haben zehen tausent Mann/ aber die redlichen vnd mannlichen Christen zohē auß vnd suchten sie jenhalb des Brunen/ vnd sie dorfften sich nie bein Schloß finden lassen/oder dazu genahnen bey zweien steyn würffen / Wir musten vns wol versehen/fornen vnd hinden/ damit wir nicht

vmb

vmbgeben wurden / denn etlich mal kamen die Heyden auff dem Meer gfarn mit viertzig Schiffen vns zu fassen in die mitte / vnd teglich erschlugen wir jhnen zehen fünffzehen oder zwentzig Mañ / so baldt sie einen oder mehr der jren sahen todt ligen / von stundan gaben die andern die flucht. Auff ein zeit traff vnser Büchsen ein in den hauffen vnd schoß der Heyden achtzehen zu todt in einem schuß / aber jr Geschütz beschedigt vns nie kein Mañ / wiewol sie viel gschütz hetten (wie vor dauon gesagt ist) so kõnen vnd dörffen sie doch nit da mit vmbgehn. Sie sagten / wir hetten den Teuffel bey vnns / der vns also beschirmt. Vnd dieser Krieg vor dem Schloß hort nie auff / vom Meyen biß in den Augusto / das wir vns groß mit jn erlitten / vnd besonder vmb Wasser / vnser essen was Reiß / Zucker vnd Nüssen. Darnach kame die rüstung / vnd das Kriegsvolck von Portugal / dern Hauptman vnd Fürer war / Herr Tristrant von Cugna / auff desselben zukunfft in Cañonor / thet wir jm zeichen / wie wir not liten von den heyden / demnach schuff der fürsichtig Hauptman das sich wapneten in liechte Harnisch / drey hundert guter Ritter vnd Knecht / schicket vns die zu rettung / so baldt die außstunden an das Landt / sie wolten die Stadt Cañonor angezündt vnd verbrent haben / wo vnser Hauptman nit gewesen / wer es vns forthin hart gelegen / denn wir fast müd waren worden / vnd ein theyl wundt / aber da wir bey vns hetten vnser gerüst gut Volck / fiengen wir wider ein hertz vnd erquickung. Vnd als die Heyden sahen vnser newe hilff vnd vnser Volck / schickten sie zu vns jr Botschafft / einen Herrn was genant Mamal Maricar / der fürnemst vnd reichst Mañ der gantzen Stadt / vnd begert fried von vns / auff solchs schickten wir eilend zum stathalter in Cucin / vmb bescheydt / was zu thun were / der

entbot

entbot vns wider/wir ſolten friede mit jn machen/ das thet er darumb/das er die ſchiff mit Kauffmanſchaffe rühiglich laden/vnd in Portugal bringen möcht/ dem ſelben nach bſchloſſen wir ein fried / vnd das wir wider ſicherlich zu einander wandeln mochten. Nach vier tagen kamen zu vns zwen kauffmänner von Cañonor / die waren vor dem Könyg gar mein gut Freundt geweſſt/ ſprachē zu mir. Factore on maniciar inghene ballia noſchignan candile ornalpa tu maniciar patance manicíar hiriuatu maniciar ciatu poi nal nur malabari nochi ornal tottu ille Eurapo. Jſt / O Factor / zeyg mir den Mañ/der wol vmb ein Arm lenger iſt deñ ein anderer/ welcher all morgen vnder vns herauß gelauffen iſt/vñ hat vns x. xv. vnd etwan xx. Mañ der vnſeren todt geſchlagen/vnd er ward auff ein tag vmbſetzt/ mit viern bis in fünff hundert ſöldnern/die alle zu jm ſchoſſen vñ ſtachen / aber jr keiner mocht oder kundt jn beleydigen. Gab ich jm antwort. Jdu maniciar nicandu inghene illecoccin poi. Jſt/der Mañ iſt nit da/iſt gen Cuzin gefaren. Darnach gedacht ich/das dis nichts anders geweſen wer/deñ ein Engel/vns zu hilff vnd troſt/ von Got dem Allmechtigen geſandt von Himel/oder vnſer Herr Chriſtus ſelbſt/vnd ſprach. Giangal in gaba inmanaton vndu. Antwortet jhr einer. Jdu maniciar ni cando Portugal ille. Sagt ich. Tamerani Portugali idu. Saget er. Tamerani in patanga cioli ocha malamar parãgnu idu Portugale ille. Jſt/mein Freundt kum her / dieſer Ritter/den du geſehen haſt / iſt kein Portugaleſer/ aber er iſt jr Gott/vnd ein Herr aller Welt. Da ſprach er/bey Gott du ſagſt die warheit/deñ alſo ſagend auch all vnſer Naeri vnd Kriegsleut/das er kein Portugaleſer/ſonder jr Gott ſelbs wer/vnd ein ſtercker Gott/ deñ der jr/vñ der Gott der Portugaleſer iſt ein guter Got.

Zu zeiten weñ wir leuten vnser Glocken/war jn fast ein frembd ding/deñ sie haben nit Glocken/so stunden viel Mañ zu zusehn vnd zuhörn/vñ sprachē etlich. Jdu maniciar tottu idu parangnu tot ille parangnu ille. Die zihen die Glocken vnd sie redt mit jm/vnd so sie nit mehr ziehen/so redt sie nimer. Beyweil stunden die Heydē bey vnser Predigt/vnd weñ dz Nachtmal des Herrn ghandelt wardt/so sagt ich/dis ist der Gott der Portugaleser/vnd allein ein Herr der gantzē Welt/so sprachen sie/es ist war wir keñen jn aber nit/gaben gar einfeltig antwort zu solchen dingen/als sie fürwar vnbericht vnuerstandē/vnd der mehrtheyl ein vnuernünfftig Volck ist. Es sein aber wol vnder jn gescheid böß listig Leute/die groß Zauberer sein/wir Christen haben auch gesehn/dz etlich die böstē vnd vergifftigsten Schlangē bschwuren/vnd sie auff huben on alln schadē/die sonst so sie ein Menschen beissen/on all hilff todt geligen/so sein auch bey jn die gerädesten vnd behendesten springer (glaub ich) die man niergendt finden mag.

Von vnserm außstehn vnd schlagen/wider die in woner der Jnsel Panani.

MOch war vbrig ein gegne vnd Jnsel gar eines bösen Volcks/genant Panani/mit welchē der Statthalter viel anstöß vnd widerwertigkeit het/vnd mehr deñ mit keim Volck in India/die vermeynt er auch zu straffen/dieweil er sein Volck vnd rüstung versamelt het/vnd der gemelt Stadthalter mit all seim Volck richt sich in liechten Harnisch in ordnūg also/das wenig zu Cuzin blieb. Auff den xxiij. tag December/im achten Jar der mindern zal/sprengeten wir auß/auffs Landt Panani/in der Pfortē vor der stado

zwo

zwo stundt vor tags / eilendt berieffe der Stadthalter all sein Ritter vnd Knecht / die in dem Schiffe waren / vnd klagt jhnen / wie jm von diesem Volck / vnd auß dieser Stadt / mehr leydts vnd schaden bewisen wurd / deß sonst auß keiner in allem India / vnd bat sie alle so gutwillig zu sein / jm diese Hund helffen straffen / vnd demütigen / oder gar außreuten / Als auch diese Pfort vnd gelegenheit das sterckst ort war / an demselben gestat des Meers. Nach dem thet auch vnser Geistlicher Vatter / ein schöne red vnd ermanung / darab der mehrtheyl des Volcks weynten / vnd all sprachen / das sie bereit wern / zu sterben vmb den namen Christi vnsers Herren. Auff den Montag denselben tag hetten sich die Hundt versamelt / eilens an das gestatt der pforten / bey acht tausent Mañ / vnd gen vns gericht bey xl. stück Büchsen / die sie all auff vns abschussen / aber vonn den genaden Gotts niemand beschedigten / vnder welchē volck (als

vns von eim gefangen gesagt ward) warn xliiij. Mañ/ Heyden vnd Patronen der Schiff/die da gschworn hetten/bey einander zu sterben/oder sig zu erlangen/das jn aber vnderstanden ward von gnadē Gotts/ alſo sprēgten wir kecklich vnd mañlich vnder sie/vnd erstachen jr hundert vnd xl. Mañ/im ersten anlauff. Ich sahe auch warlich dz Herr Lorentz mit seiner hand sechs Mañ zu todt schlug/vnd jm wurden zwo wunden/mit anderen viel die verwundt wurden/vnd vnser warn nit mehr in dem Schiff vnd scharmützel deñ sechs hundert Mañ/ vnd der erst Mañ auffs Landt/ was Herr Lorentz/ ein son des Stadthalters/von des mañlichkeit vnd guten thaten vor viel geschrieben steht. Noch hetten wir hinder vns zwo Galea/die sich aber nit so nah zum gestatt vnd in die selbig enge Pfort thun mochten/jedoch/auß grossem jrm fleiß vnd guten willē/setzten sie das Volck in kleine Schiflin/die sie mit füreten/ vnd brachten die auffs Landt/so baldt die Feindt vnd Hundt desselben war genomen hetten/zohen sie sich widerumb hinder sich/vnd verliessen vns in der Pforten/Wir gedorfften aber nit lang da verharrn/ deñ dieselbig Pfort wz faß eng/vnd lieff das Wasser dieselb stund ab/vnd die Heyden fiengen an sich zu hauffen/vnd allenthalben an allen enden zu zu lauffen/darumb vns da nicht lenger zu verziehen was/Also verbrenneten wir jn bey dreyzehen Schiffen in den Pforten/der mehrer theyl groß Naue/ verbranten jn auch souiel Heuser/ als wir erreichen mochten. Nahen dabey auff eim Platz an dem gestatt des Meers/macht der Stadthalter etwan viel Ritter/vnder welchen er mich auß seinen genaden auch zu Ritter schlug/darnach berieff der Stadhalter alles Volck wider in die Schiff/vnd von den gnaden Gottes/ hetten wir keinen Mañ verlorn/ vñ furn wider gen Cañonor/

daselbst ließ vnser Hauptman das Schiff versehn/mit speiß vnd aller notturfft.

Was Landts vnnd Insel ich gesehen hab in Ethiopia/ auff der widerfahrt von Cannonor gen Lisabona.

IN solcher zeit hetten auch geladen/ etliche Schiff jr Kauffmanschafft/ die rüsten sich zu farn in Portugal/ auff die ich mit grossem verlangen verzoh/ vnd war jetzund im siebenden Jar/ das ich mich von meim heymat von Weib vnd Kindt/ vnd meim Vatterland gscheidē het/ fügt mich zu meim Herren dem Hauptman Herr Lorentzen/ erlaubung von jm zu bitten/ ein mal heym zu farn/ dz er mir gnediglich gabe/ ich sagt jm danck seinr wolthat vnd gnad die er mir gethan het/ vnd saß in das Schiff/ im Namen Gotts/ namen wir den weg gegen Ethiopia der gegendt/ auff den xvj. tag December/ vber ein Scholfen des Meeres/ vber zu farn bey drey tausent Meil/ vnd kamen zu einer Insel/ gnant Mozambich/ die ist des Königs von Portugal/ eh wir zu derselben kamen/ sahen wir viel Landt vnd Inseln/ die vnder demselben König sein/ In welchen Landen vnd städten er gut befestigung vnd Schlösser hat/ besonder in Melindi dem Königreich/ das darvor der Vicere oder Stadthalter in grundt verbrennen ließ/ vnd in Chilua hielt er dazumal ein bfestigung/ vñ eins ließ er bawen in Mozambich/ auch in Zaphala/ ein fast gut Schloß. Ich fürgehe nit billich die guten vnd redlichen thaten/ des treffenlichen Hauptmans/ Herrn Tristrant von Cugna/ der da als er in India kame/ mit mit grosser fürsichtigkeit einnam die Städt Gogia vnd

Pati/auch die starcke Insel Braua/mit sampt der Insel Scaturea/in welcher der König von Portugal fast gute Schloß iñen hat/die Krieg so da selb gewesen sein/ schreib ich nicht von/denn ich binn nicht darbey gewesen. Ich gschweig auch zu melden viel hübscher Landt vnd Inseln/für die wir gefaren seien auff diesem wege/ vnder welchen auch ist die Insel Cumere/mit anderen sechs Inseln vmb sich her haben/in denen auch Imberwechst/vnd viel Zucker/gut Frücht/vnd Fleisch in genugsame.

Von der Insel Mozambich vnd von jhren Inwonern.

VOn der Insel Mozambich etwas weiter zu sagen/auß derselbn vnd auß Zaphala der Insel der König von Portugal ein groß sũm Goldts vnd von öl/Järlich auffhebt/das wirdt von dem Landt dar gebracht/in dieser Insel blieben wir fünff zehen tag/sie ist nit fast groß/jr inwoner sein schwartz Leut/ vnd arm Volck/hat wenig speiß/deñ was jme von dem Landt dargefürt wirdt/das nit sehr weit davon gelegt ist/allda ist aber ein fast gute Pfort des Meers/eins tages giengen wir spatziern auffm Landt der Insel/zu sehen die gegne/da sahen wir das gschlecht desselben Volckes/was alles schwartz vnd nackent/auß genomen ob der Scham trugen die Mann ein höltzene Rinden/vnd die Weiber ein groß Laub vmb sich gebunden vnd eins da hinden/sie hetten krause Har/nit lang/ein gros Angesicht/vnd Leffzen zwen Finger breit/mit grossen Zänen/weiß als der Schnee/sie sein fast scheuh Leut/bsonder so sie sehn gewapnet Mañ/da wir sahẽ dis viehisch Volck/vnd jr so wenig/vnd das sie so gar zu nicht oder

vnwehrlich warn/theten sich vnser vj. zusamen in Har
nisch/mit guten Büchsen/namen mit vns einen Kund
man der Insel/der vns durchs Landt solt führen/ also
giengen wir ein gut tagreyß/im Landt hin vnd wider/
da sahen wir viel Helffant bey einander/vnderwis vns
der Landman/dz wir solten nemen dürr Höltzer/ vñ an
gezündt in Henden tragen die allzeit flamen gäben/da
mit wir nit angelauffen wurden / von den Helffanten/
Aber ein stundt fanden wir drey Helffant Weiber / die
jungen hetten mit jn lauffen/die jagten vns auff einen
Berg da warn wir sicher/vñ auff demselben Berg gie-
en wir bey x. Meiln/darnach gieng wir auffwartz an ei
nem andern ort/da fand wir etlich hölen an vnserm wi
derkern. Das Volck der Insel hat ein vber frembd spra
che/was sie reden thun sie mit grosser arbeit/vñ ich mu
ste mich zwingen/solt ich euch zeigen die stellung jrs an
gesichts/vnd das wüten mit jrn Gliedern so sie reden/
fast dē gleich/als so die Maultreiber in Sicilia hinder
den Maulthiern schreien/ vnd sich vben/ die Thier von
jn von stat zubringen/also ist das reden dis Volcks/vñ
mit viel deuten der Finger verstehn sie sich. Vnser kund
man fragt vns/ob wir wolten kauffen etlich Küh oder
Ochssen/so wolt er vns ein guten kauff schaffen / sagtē
wir hetten kein Gelt/zweifelten/sie verstunden sich nit
mit den Thiern/war oder ander güter zu machen da sa
get er/jr dörfft kein Gelt dazu/sie haben mehr Goldts/
deñ jr/deñ nah bey jn wechst Goldt/ das sie viel finden
in der Erd/vnd in eim Wasser/fragten wir den Kundt
man/wz wölln sie deñ dafür haben. Da sprach er / jn lie
ben kleine Schärlin/auch Glöcklin vnd Schelln für jr
Rinder/dazu auch etwas von thuch/zum vmbbinden/
Scharsach vnd desgleichen gartung. Antworten wir/
ein theyl von den dingen/wölln wir jn wol geben/ doch

das sie die Kůh fürn ans Gbirg/ sagt vnser Hauptmā/ ich will euchs machen führen oben auff den Berg/ aber nit weiter/ deñ sich dis Volck nit weiter bringen lesst/ sagt mir allein was jr jn geben wölt. Vnser gesellen einer was ein Büchssenmeister/ der het mit jm ein Scher messer vnd ein Schellen/ sprach er/ dis wil ich jn geben/ Vnd ich/ damit ich ein fleisch gehabē möcht/ zoch mein hembd auß/ sprach/ ich wölt jn das auch geben. Als der Kundtman das sahe/ sprach er/ vnnd wer wird aber so viel Vichs zu dem Meer füren. Sprach mein gesell/ so viel sie vns werden geben so viel wölln wir wol hinweg bringen. Also nā er die ding von vns/ vnd gab die fünff oder sechs Maßen/ vnd verordnet dreissig Kůh dafür zu geben. Also gaben sie vns zeichen herwider/ sie woltē vns fünffzehn Kůh geben/ die namen wir/ deñ vns gedaucht/ thewr genug verkaufft haben/ auß genomen/ das sie kein dātz bezaln dörfften/ von stundan fürtē sie vns die xv. Kůh zu öberst auff den Berg/ die namē wir vnd als wir ein wenig von jn hinweg kamen/ die Menschen/ die sich verhalten hetten in den gruben/ oder hölen fiengen an ein auffruhr zumachen/ vermeynten wir es geschēh darumb/ das sie vns vberfallen/ vnd nach eilen wolten/ vnd verliessen die Kůh/ rüstē vns zum Harnisch vnd zu vnsern Wehrn also die zwen schwartzen so die Kůe vns halffen treiben zeigtē vns wir solten vns nit förchten/ vnd deren einer eilet hindersich/ vnd sagt vns do er wider zu vns kam das sie mit einander kriegten vmb die Schellen/ die jeglicher haben wolt/ Also liessen wir sie kriegen/ vnd wir triben die Kůe biß auff den andern Berge/ zu oberst da schieden sich die zwen schwartzen von vns wider hindersich jrē weg/ An dem absteigen des Bergs zugen wir durch ein Waldt bey fünff Meilen lang/ in wölchē wir sahen fast viel Peum

lein

lein mit Cubeblin stehn. Es begegnet vns auch in dem selben Waldt etlich Helffant / die selbigen die machten vns so groß forcht / das wir von noth wegen etlich Kühe musten lauffen lassen / die lieffen gerichts wider hinder sich / vber das Gebirg / mit den überigen kamen wir zu vnserm Schiff / da dasselbig mit aller notturfft versehen vnd gerüst war / stiessen wir wider von Landt / gegen dem ort / Capo de bona Speranza / also gnant / vnd vberfuhrn bey der Insel / Sanct Lorentzen / ist gelegen von dem Landt achtzig meil / der selben der König von Portugal auch ein Herr ist. Ich glaube festiglich / will Gott demselben Christlichen König fürhin gnad vnd sig verleihen / wie deñ jetzt ein zeit her geschehen ist / das er werd sein der mechtigst König der Welt / als ich sein auffnemen vnd siglich Kriegen gesehn hab / in India / vnd in Ethiopia / das geschihet auß guter Christlicher Ordnung / seiner getrewen verwalter / deñ wenig feiertag die hingehn im Jar / daran nit getaufft werden / in Cuzin / zehen oder zwölff Heyden / oder Abgötterer / des gleichen auch an andern orten allenthalben / inn seinen eroberten Landen / darumb er (als ich gentzlich glaub) deste mehr glück vnd sieg von Gott hat.

Vonn Capo de bona Speranza.

DJe Insel Capo de bona Speräza / ist souiel in Teutsch / das ort guter hoffnung / dabey wir fürfurn auff zweyhundert Meil / deñ es begegnet vns ein widerwindt / das darumb / deñ auff der lincken handt ist die Insel S. Laurenti / vnnd viel andere mehr Inseln / bey welchen an vnns kame ein vbergrosse Fortuna / die weret bey sechs tagen / vnd mit hilff Gottes kamen wir darnach auß dieser vngestümigkeit / Vñ als wir darnach zweyhundert meil gefarn warn / noch

deñoch

deñoch heten wir vngstüm des Meers/ nach denselben tagen ließ er nach/ da samleten sich die Schiff mit dem Volck allenthalb auff dem Meer zusamen/ furn wider mit einander/ des wegs gegen Portugal. Zwischen derselben fart ist nicht frembds mehr zu sehn/ vnd die Naue oder das Schiff darauff ich fuhr/ war eins Florentiners/ gnant Bartholomeo/ wonhafft zu Lisabona/ die Naue hieß man dz Schiff S. Vincentzen/ was geladen mit sieben tausent Centnern Specerey/ allerley gattunge. Mittels wegs furn wir hin neben einer Insel/ S. Helena/ da sahen wir zwen Fisch/ fürwar jeglicher so groß als ein michel Hauß/ die erhuben sich vber das Wasser/ bey drey schritten an zu sehen/ allein jr forder theyl/ besonder dern einer sich zu vns nahet/ vnd bwegt das wasser mit seim schwimmen/ so fast/ das wir all in forchten warn/ vnd luden vnser gschütz/ nahen bey eim viertheyl einer stundt verlissen sie vns. Darnach kamen wir zu einer

ner ander Insel/genent Ascensione/im Teutsch die Auf
fart/bey derselben sahen wir etlich Vögel/so groß wie
die änten/die flohen zu vns ins Schiff zu ruhē/wiewol
viel Menschen vnd Vieh da war/so hetten sie doch kein
scheuhen darab/vnd liessen sich auff heben mit den hen
den/so sie gefangen wurden/gedaucht sie ein frembdes
ding sein/vnd sahen eim Menschen ins Angesicht/das
jn die Menschen seltzam warn/in dieser Insel ist nichts
anders/denn Vieh/Vögel/vnd Wasser/als wir von dies
ser Insel furen/da sahen wir wider vnsern Stern Tra
montana/nach dem erreichten wir vber etlich tag gar
ein hübsch Landt/genant die Insel der Habich/vnd an
der mehr Inseln/Bicco/Caruo/der blumen/S. Jörgē/
Graciosa vnd Feyal. Darnach lenten wir zu in der insel
Tertiera/die all dem König von Portugal zugehören/
daselbst blieben wir zwen tag/vnd diese Inseln sein alle
fruchtbar vnd wol bewart/darnach schieden wir von
dañen/vnd kamen zum Landt Portugal/das erreichet
wir in sieben tagen/da ich das ansichtig wardt ist wol
zu glauben/dz mein hertz freud het/denn mich gedaucht
ich sāh mein Vatterlandt/wiewol ich noch ferr von dē
selben was/vnd ich sagt Gott lob vnd danck seiner gna
den/ich stunt auß auffs Landt/vnd gieng hinein in die
edel Stadt Lisabona/welch wol gezelt mag werden in
der zal der besten Städt eine die ich gsehn hab auff die
ser Reyß. Als ich aber den König zu Lisabona fand ma
chet ich mich auff sein Mayestat zu suchen/die fand ich
in einr andern Stadt/genant Almado/gegn Lisabona
vber/so bald ward ich fürglassen/ich küßt seiner Maye
stat die handt/vnd er thet mir viel ehr vnd groß Freūd
schafft/hielt mich manig tag bey jm/an seim Hof/zu er
farn von mir/die leuff vnd sitten in India. Ich zeygete
jm auch den Brieff/von seiner Mayestat stathalter in

India

06905

India/von meiner Ritterschafft den er mir geben hett/ vnd bat/ sein Mayestat wolt mir den selben bestetigen mit seim handzeichen vnd jnsigel. Als er den gelesen hette/ war sein Mayestat gutwillig/ ließ mir dazu machen ein sicherheit vnd geleyts brieff/ durch all sein Königreich/ vnd gab mir ein gnediges vrlaub. Nach etlich wenig tagen die ich blieb zu Lisabona/ saß ich wider auff das Meer/ vnd fur mit glück vnd gutem Windt/ fürfarend viel pforten/ Landt vnd Städt/ die ich vmb kürtz willen nit beschreib/ so jr gelegenheit/ namen vnd sitten wol bekant sind/ vnd kam also glücklich in die stadt Rom. Gott/ ein Schöpffer aller dieser wunderlichen Geschöpffe/ sey Lob vnd ehr/ in Ewigkeit/ AMEN.

Gedruckt zu Franckfurdt/ am Mayn/ durch Hermann Gülfferichen/ inn der Schnürgassen zum Krüg.

H548
V326
c